



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften

Fachgebiet Agrarpolitik und Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Theodor Fock

Prof. Dr. Clemens Fuchs

Masterthesis

Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig-Holstein

urn:nbn:de:gbv:519-thesis-2024-0715-2

von

Cedric Christian Först

Kirchnüchel

03.03.2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	IV
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung und Zielsetzung	1
1.2 Aufbau der Arbeit	2
2 Literatur und Stand der Forschung: Eine Einführung	3
2.1 Strukturelle Definition des Nebenerwerbs	3
2.2 Landwirtschaftliche Voraussetzungen in Schleswig- Holstein: Eine Unterteilung nach Böden	5
2.3 Nebenerwerbslandwirtschaft auf Kreisebene in Schleswig- Holstein.....	8
2.4 Betriebsgrößen der Nebenerwerbsbetriebe in Schleswig- Holstein	16
2.5 Unterstützende Organisationen für die Nebenerwerbslandwirtschaft	20
2.6 Nebenerwerbslandwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland.....	21
2.7 Nebenerwerbslandwirtschaft in der EU	27
2.8 Nebenerwerbslandwirtschaft international	31
3 Volkswirtschaftliche Betrachtung der Nebenerwerbslandwirtschaft	34
3.1 Sozioökonomische Betrachtung der Nebenerwerbslandwirtschaft	34
3.2 Volkswirtschaftliche Betrachtung der Nebenerwerbslandwirtschaft	36
3.3 Gesellschaftliche Stellung der Nebenerwerbslandwirtschaft	39
3.4 Strukturelle Einordnung der Nebenerwerbslandwirtschaft	41
4 Expertengespräche zum Thema Nebenerwerbslandwirtschaft	45
4.1 Expertengespräch mit Herrn Panknin, Landwirtschaftskammer Schleswig- Holstein	45
4.2 Expertengespräch mit Herrn Jensen-Nissen, Kreisbauernverband Pinneberg	49
4.3 Expertengespräch mit Frau Memenga, FSP- Steuerberatungsgesellschaft Westerstedt.....	52
4.4 Vergleich der befragten Nebenerwerbsbetriebe	55
5 Diskussion und Deutung der Ergebnisse	59
5.1. Expertengespräche in Relation zur Literatur	59
5.1.1 Merkmale der Nebenerwerbslandwirtschaft.....	59
5.1.2 Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig-Holstein und ihre Bedeutung	60
5.1.3 Motive und Herausforderungen.....	61
5.2 Volkswirtschaftliche Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft	63
5.3 Gesellschaftlicher Einfluss der Nebenerwerbslandwirtschaft	64
5.4 Zukunftsaussichten der Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig- Holstein.....	65

6 Limitationen	66
7 Fazit	68
Literaturverzeichnis	70
Anhang.....	73
Eidesstattliche Erklärung	76

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Pachtentgelte Haupterwerb zu Nebenerwerb, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2020)	8
Abbildung 2: Landwirtschaftliche Betriebe nach Kreisen, eigene Darstellung nach: Statistik Nord, 2021	10
Abbildung 3: Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Betriebsform der bewirtschaftenden Betriebe, nach: (Statistik Nord, 2021)	11
Abbildung 4: Flächensummen in Relation zum Nebenerwerbsanteil, nach: (Statistik Nord, 2021)	12
Abbildung 5: Bodennutzung der Nebenerwerbsbetriebe in SH, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2023)	13
Abbildung 6: Nebenerwerbsbetriebe der Kreise nach Bodennutzung, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2023)	14
Abbildung 7: Tierarten auf Nebenerwerbsbetrieben mit durchschnittlicher Anzahl, eigene Darstellung nach (Statistik Nord, 2023)	16
Abbildung 8: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen und Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2022)	17
Abbildung 9: Nebenerwerbsbetriebe nach Größenklassen und landw. Nutzfläche, eigene Darstellung nach (Statistikamt Nord, 2022)	18
Abbildung 10: Durchschnittliche Betriebsgröße in Schleswig- Holstein 1999, 2003, 2007, 2010, 2013, 2016 und 2020, nach (Statistikamt Nord, 2022)	19
Abbildung 11: Zeitlicher Zusammenhang zwischen bewirtschaftete Fläche durch Nebenerwerbsbetriebe und der Anzahl von Nebenerwerbsbetrieben, eigene Darstellung nach (Statistik Nord, 2023)	20
Abbildung 12: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2003 (Pöschl & Zepunkte, 2004)	23
Abbildung 13: Anteil an Nebenerwerbsbetrieben an der Gesamtbetriebszahl, eigene Darstellung nach: (Statistisches Bundesamt , 2025)	25
Abbildung 14: Anteil der bewirtschafteten Fläche durch Nebenerwerbsbetriebe, eigene Darstellung nach (Statistisches Bundesamt , 2025)	26
Abbildung 15: Nebenerwerbsbetriebsgröße nach Bundesländern, eigene Darstellung nach (Statistisches Bundesamt , 2025)	27
Abbildung 16: Ausgewählte EU Länder nach ihrer landwirtschaftlichen Produktion, Bildschirmfoto nach: (Eurostat, 2024)	29
Abbildung 17: Erzeugung von landw. Produkten in Deutschland relativ zur Gesamtproduktion in der EU, nach: (Eurostat, 2020)	31
Abbildung 18: Einkommenssituation verschiedener Einkommensmodelle (Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1987)	37
Abbildung 19: Struktur und Einkommen der Klein- und Nebenerwerbsbetriebe, Quelle: (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2024)S. 26	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe in Kulturräumen, nach (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig- Holstein, 2023),eigene Darstellung	6
Tabelle 2: Nebenerwerbsbetriebe nach Kreisen in der Bodennutzung, eigene Darstellung nach (Statistikamt Nord, 2023)	15
Tabelle 3: Anteile überbetrieblicher Arbeitserledigung nach Arbeitsgängen, Quelle: (Schmid, Laven, & Doluschitz, 2013)S.12	44
Tabelle 4: Vorstellung der befragten Nebenerwerbsbetriebe	56

Abkürzungsverzeichnis

Bspw: Beispielsweise

Bzw: Beziehungsweise

Ha: Hektar

HEI: Dithmarschen

IZ: Steinburg

Landw: Landwirtschaftliche

NF: Nordfriesland

OH: Ostholstein

OD: Stormarn

PI: Pinneberg

PLÖ: Plön

RD: Rendsburg-Eckernförde

RZ: Herzogtum-Lauenburg

SE: Segeberg

SL: Schleswig-Flensburg

Z.T: Zum Teil

1 Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

Seit jeher ist die Landwirtschaft weltweit vielen Problemen und Risiken überlassen. Von vermehrten Naturkatastrophen über wirtschaftliche Schwankungen bis hin zu Tierseuchen sind Landwirte auch hierzulande unsicheren Zeiten ausgesetzt. Besonders seit der Agrarrevolution können Landwirte nicht nur als Lebensmittelerzeuger und Selbstversorger betitelt werden, sondern in erster Linie auch als Unternehmer. Besonders die Krisen zeigen, dass es wichtiger denn je erscheint, dass sie stabile Standbeine haben und wirtschaftlich so breit wie möglich aufgestellt sind. Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe ergeben sich viele Möglichkeiten der Aufstellung von Betrieben. So sind bspw. Ackerbau, Viehwirtschaft, erneuerbare Energien, aber auch die Gastronomie mögliche Betriebszweige, welche in Deutschland auftreten (Inhetveen & Fink-Keßler, 2008).

Doch eine Diversifizierung wollen oder gar können nicht alle Landwirte umsetzen, weswegen die Zuwendung der Landwirte nach einer Arbeitsstelle in der freien Wirtschaft als Hauptberuf eine Möglichkeit ist. Dies ist eine Option, eine Einkommensmöglichkeit außerhalb des Betriebes zu gestalten. Landwirtschaftliche Tätigkeiten werden in diesem Modell nur noch im Nebenerwerb vollzogen und erfordern viele Anpassungen, um weiterhin funktionieren zu können. Auch externe Landwirte können durch die aktive Hinwendung zur Landwirtschaft eine zweite Einkommensmöglichkeit schaffen. Durch diese Modelle können Vor- und Nachteile entstehen.

Die Nebenerwerbslandwirtschaft zeigt zum einen durch die unterschiedlich aufgestellten Definitionsversuche und zum anderen durch die lückenhaften Beratungsmöglichkeiten in der Bundesrepublik Deutschland (Schmid, Laven, & Doluschitz, 2013), dass das Thema zuvor nicht genügend untersucht und in der breiten Öffentlichkeit thematisiert wurde. Da 43% der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein von Nebenerwerbslandwirten bewirtschaftet werden und der Anteil an Nebenerwerbslandwirten um 13,6 Prozent in den Jahren 2016 bis 2020 stieg (Statistik Nord, 2023), scheint das Thema dennoch eine große agrikulturelle Relevanz zu haben und müsste in der Theorie mehr Gehör finden.

Angetrieben durch den Strukturwandel wurde schon vor einigen Jahren von Entwicklungen zu einer Nebenerwerbsbewirtschaftung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe berichtet. (Frauendorfer, 1966) nennt sich abzeichnende Entwicklungen zu wenigen großen viehhaltenden Höfen und einigen Betrieben, welche als Traktorbetriebe bezeichnet werden. Diese

Entwicklung wurde nach Frauendorfer sowohl im Süden als auch in der Norddeutschen Tiefebene durch die Ausweitung der Industrie, insbesondere durch den Bau von Autos, angetrieben. Die Löhne aus dem außerlandwirtschaftlichen Bereich waren sehr viel höher als aus der Landwirtschaft, weshalb sich eine große Mechanisierung auch in der Nebenerwerbslandwirtschaft durchgesetzt hat (ebd.). Seit dem Anfang der Industrialisierung ist das Auftreten von sogenannten Arbeiterbauern insbesondere im südwestlichen Deutschland weit verbreitet und bildet laut Frauendorfer eine gewisse Grundlage der sozialen Struktur und des ländlichen Raumes.

In dieser Arbeit gilt es, die vorgestellten Lücken in der Forschung zu thematisieren und zu füllen, die Chancen und Risiken der Nebenerwerbslandwirtschaft zu beleuchten sowie die zukünftige Entwicklung von Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig-Holstein abzuzeichnen.

1.2 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit versucht zuerst die Nebenerwerbslandwirtschaft zu definieren und thematisiert anschließend einen statistischen Überblick über die Nebenerwerbslandwirtschaft im Allgemeinen auf Kreisebene in Schleswig-Holstein, im Land Schleswig-Holstein und in der Bundesrepublik Deutschland. Außerdem werden Einordnungen in der Europäischen Union und auf internationaler Sicht gegeben. Des Weiteren werden Nicht-Regierungsorganisationen vorgestellt, die das Ziel haben, Nebenerwerbsbetriebe zu unterstützen. Daraufhin fokussiert sich die Arbeit auf sozioökonomische Betrachtungen, Untersuchungen über die Erwerbsstruktur, gesellschaftliche Überlegungen und strukturelle Einordnungen. Nach dem Theorie- und der Darstellung der aktuellen Forschung, beschäftigt sich die Masterthesis mit Expertengesprächen, die selbst durchgeführt worden. Diese Gespräche fanden mit Experten aus dem Beraterwesen sowie mit drei Nebenerwerbslandwirten statt. Auf Basis dieser Befragungen und der dargelegten Theorie folgen Deutungen und Diskussionen der Ergebnisse. Zuletzt schließt die Arbeit mit einer reflexiven Fehlerbetrachtung und einem Fazit, dass die Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig-Holstein noch einmal zusammenfasst.

2 Literatur und Stand der Forschung: Eine Einführung

Im Jahr 2022 machte der Agrar-, Forstwirtschaft- und Fischerei-Sektor einen Anteil an der Gesamtbruttowertschöpfung von lediglich einem Prozent aus (Deutscher Bauernverband e. V., 2023). Die Beschäftigten haben einen Anteil von nur 1,2% an der Gesamtwirtschaft, was an der Gesamtwirtschaftsleistung formal einen sehr kleinen Anteil hinterlegt, jedoch durch ihre Kombination mit anderen Bereichen der Lebensmittelproduktion, aber auch des Naturschutzes von größerer Bedeutung ist (ebd.). Die Gesamtwirtschaftsleistung dieses Sektors ist mit 79,5 Milliarden Euro wesentlich höher als die Gesamtleistung des Textil-, Bekleidungs- und Schuhgewerbes mit 21,8 Milliarden Euro, oder der pharmazeutischen Industrie, welche nur 61,8 Milliarden Euro an der Bruttowertschöpfung beiträgt (ebd.). Ferner beschreibt der Deutsche Bauernverband eine enorme Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für die Gesamtwirtschaft durch große Einkäufe im Baugewerbe, aber auch von Industrieprodukten. Insbesondere das Agribusiness, welches die gesamte Kette der Lebensmittelproduktion beinhaltet, bezieht jeden 10. Arbeitsplatz in Deutschland mit ein. In diesem Geschäftsbereich trägt somit die primäre Lebensmittelproduktion als Ursprung eine zentrale Rolle.

Unabhängig von dem Entwicklungsstand oder anderen Systemen, wie wirtschaftlichen, sozialen oder gesellschaftlichen Aspekten, sind sogenannte Erwerbskombinationen weltweit anzutreffen (Spitzer, 1985). Sie werden jedoch laut der Quelle durch unterschiedliche Gegebenheiten in der Flächenstruktur und Siedlungsgegebenheiten befördert. Diese Personen werden aber auch nach Spitzer als undefinierbare Personengruppe dargelegt, da solche Mehrfachbeschäftigten stets in mehreren Kreisen handeln und die Grenzen nicht immer klar definiert sind (ebd.).

2.1 Strukturelle Definition des Nebenerwerbs

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist in Deutschland verschieden. Laut dem Statistischem Bundesamt (Destatis) können nur Betriebe mit mehr als 2ha landwirtschaftlicher Nutzfläche als Nebenerwerbsbetriebe betrachtet werden. Im Jahr 2003 ergibt die Statistik eine Anzahl von 176.000 Haupteinzel- und 213.000 Nebenerwerbsbetrieben, was einen Anteil von 54,76% an allen Betrieben entspricht (Pöschl & Zepunkte, 2004). Derartige Betriebe bewirtschafteten im Jahr 2003 im Schnitt 12,5ha landwirtschaftliche Nutzfläche (ebd.). Während ein starker Rückgang an Betriebszahlen bei beiden Betriebsarten zu beobachten ist, ist dennoch eine große Zunahme an bewirtschafteten Flächen je Betrieb festzustellen (ebd.).

Die Definition von Nebenerwerbsbetrieben hat sich im Laufe der Jahre dennoch geändert: So wurden Datenerhebungen von Nebenerwerbsbetrieben noch bis ins Jahr 2010 mit mindestens 2ha landwirtschaftlicher Nutzfläche erhoben, was aber nach dem Jahr 2010 in Betriebe geändert wurde, die mehr als 5ha landwirtschaftliche Nutzfläche in Schleswig- Holstein und Hamburg bewirtschafteten (Statistikamt Nord, 2024). Somit entfallen viele kleine Nebenerwerbsbetriebe gänzlich aus der Statistik (ebd.). Für Betriebe mit Dauerkulturen gelten andere Voraussetzungen, als Nebenerwerbsbetrieb definiert zu werden. Jene Betriebe werden bereits ab einer Nutzfläche von 1ha als solche identifiziert, wohingegen Betriebe mit Hopfenanbau bereits ab 0,5ha Nutzfläche als Nebenerwerbsbetrieb definiert werden und somit zu den Statistiken zählen. Für die Tierhaltung gelten folgende Regelungen: Auf den Betrieben müssen über acht Rinder, über 50 Schweine, über zehn Zuchtsauen, über 20 Schafe gehalten werden und seit 2016 in Schleswig- Holstein und Hamburg über 1.000 Geflügelplätze innehalten.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht die Definition einer Nebenerwerbslandwirtschaft, als ein „(...) Familienbetrieb, in dem weniger als die Hälfte des Einkommens mit der Landwirtschaft erwirtschaftet wird (...)“ (Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, 2024). Die Grundlage für dieses Einkommen ist das Einkommen des Betriebsinhabers oder Betriebsinhaberpaars. Auch diese Quelle nennt einen größeren Anteil an Nebenerwerbsbetrieben im Jahr 2020 mit 57% als an Haupterwerbsbetrieben. Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft weist auf große strukturelle Unterschiede innerhalb Deutschlands hin, da in Niedersachsen nur ca. 46% aller Betriebe im Nebenerwerb betrieben werden, in Hessen jedoch 69% aller Betriebe im Jahr 2020. Diese Betriebe bewirtschaften jedoch insgesamt nur ca. 31% aller landwirtschaftlichen Nutzflächen in Deutschland (ebd.).

Auf steuerlicher Seite sind viele Aspekte und Unterschiede gegeben. Als Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft gelten Einkünfte hauptsächlich aus der Gewinnung von Pflanzen und Pflanzenteile hauptsächlich durch Naturkräfte, aber auch die Einkünfte aus Tierzucht und Tierhaltung (§13 EstG). Diese Einkünfte sind für die Errechnung der Steuerlast eines einzelnen Betriebes bzw. Betriebsinhabers untergliedert (ebd.). Festgeschrieben sind aber auch genauere Bestimmungen zu der höchsten Anzahl an gehaltenen Tieren, wodurch die landwirtschaftliche Tierhaltung definiert wird (Einkommensteuergesetz (EStG), 2019). Ferner sind in dem Gesetzestext genauere Grenzen geregelt, ab der genauere Bestimmungen

gelten, wie die Buchführung ab 20 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in der Bewirtschaftung, über 30.000€ Gewinn, dass der Umsatz nicht mehr als 350.000€ beträgt, der Wirtschaftswert unter 25.000€ liegt und der Tierbestand geringer als 50 Vieheinheiten ist (ebd.). Die Definition von Nebenerwerbslandwirtschaft könnte folglich unter den steuerlichen Grenzen reglementiert werden (ebd.).

Nach der Sozialversicherungspflicht werden Nebenerwerbsbetriebe wiederum anders definiert. Hier können alle Betriebe, welche mindestens acht Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften, 16 Hektar Almen oder generell nicht fest umzäuntes Weideland oder bspw. 2,2 Hektar Spezialkulturen bewirtschaften, in der landwirtschaftlichen Krankenkasse oder anderen Sozialversicherungen der Sozial-Versicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) versichert werden ((ALG), 2023). Diese Grenzen sind wichtige bürokratische Bausteine für die Gründung eines landwirtschaftlichen Betriebes, aber auch bei der Definition eines landwirtschaftlichen Betriebes ist die Versicherungsgrenze ein wichtiges Merkmal. In die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft muss jedoch stets unabhängig von der Betriebsgröße einbezahlt werden und den Sicherheitsvorschriften nachgegangen werden (ebd.).

2.2 Landwirtschaftliche Voraussetzungen in Schleswig- Holstein: Eine Unterteilung nach Böden

In Schleswig-Holstein gibt es unterschiedliche landwirtschaftliche Ausprägungen, die von den verschiedenen Bodengegebenheiten abhängig sind. So sind die natürlichen Gegenden meist nach Marsch (Westküste), Hohe Geest und Vorgeest (mittlerer Rücken) und östliches Hügelland (Ostseeküste) aufgegliedert (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2023). 12.080 Betriebe in Schleswig- Holstein bewirtschaften eine Fläche von 1.102.800 Hektar, was einem Durchschnitt von 91,3 Hektar je Betrieb entspricht (ebd.). Die Marsch hat 1.860 Betriebe mit 165.100 Hektar Fläche (88,8 Hektar je Betrieb) (ebd.). Die Besonderheiten in der Gegend sind die vielen Gemüsebetriebe (ebd.).

Die Hohe Geest beinhaltet 3.950 Betriebe mit 280.500 Hektar (71 Hektar je Betrieb). Die Vorgeest bezieht 2.010 Betriebe mit 167.700 Hektar Fläche (83,5 Hektar je Betrieb) mit ein (ebd.). Beide Geesten haben eine intensivere Veredlung mit dem einhergehenden Futterbau auf den jeweiligen Betrieben (ebd.). Der räumlich größte Kulturraum ist das Hügelland, in dem 4.260 Betriebe mit einer insgesamt Fläche von 489.400 Hektar bewirtschaftet werden

(ebd.). Die Betriebe sind mit 114,9 Hektar in Schleswig-Holstein durchschnittlich am größten (ebd.). Dies weist auf den intensiven Ackerbau in der Region hin (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig- Holstein, 2023).

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe in Kulturräumen, nach (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig- Holstein, 2023),eigene Darstellung

Kultur- raum	Anzahl an Betrieben	Landwirt- schaftliche Nutzfläche	Durch- schnittliche Fläche je Betrieb	Anteil Acker- land	Anteil Dau- er- grün- land
Marsch	1.860	165.100ha	88,8ha	56%	40%
Hohe Geest	3.950	280.500ha	71ha	48%	45%
Vorgeest	2.010	167.700ha	83,5ha	57%	34%
Hügelland	4.260	489.400ha	114,9ha	68%	15%

Die Tabelle 1 weist auf den großen Anteil an Ackerland im Hügelland hin, welcher mit 68% im Vergleich zur Hohen Geest mit 48% um 20 Prozentpunkte höher ist, was mit dem niedrigen Dauergrünland-Anteil im Hügelland mit 30 Prozentpunkten zur Hohen Geest abweicht (ebd.). Die Vorgeest hat im Verhältnis zu der Marsch und der Hohen Geest auch mehr Anteil an Ackerland, aber einen niedrigeren Anteil an Dauergrünland (ebd.).

Wie bereits in Kapitel 2.1 erläutert, wurden bis 2010 Betriebe ab 2ha landwirtschaftliche Nutzfläche einbezogen und ab 2010 Betriebe, welche mehr als 5ha landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften (Statistikamt Nord, 2024). Durch diese Erhebungen entfielen im Jahr 2020, 713 Betriebe der Statistik, im Jahr 2023 550 Betriebe der Gesamtstatistik (ebd.) Auf der Landfläche sind es im Jahr 2023 jedoch nur 1400ha landwirtschaftliche Nutzfläche, was einem Anteil von 0,001% der gesamten Betriebsfläche aller Schleswig-Holsteinischen Betriebe entspricht (ebd.).

Sozioökonomische Datensammlungen liefern Daten über den Eigenlandanteil nach jeweiligen Betriebstypen. In der nachfolgenden Auflistung werden nur Betriebe in der Form eines Einzelunternehmens betrachtet. Aufgrund der geringen Fläche in der Erhebung der unentgeltlichen Bewirtschaftung von Flächen werden diese Daten ebenfalls außer Acht gelassen. Die 4.850 Nebenerwerbsbetriebe in Schleswig- Holstein bewirtschaften zusammen 181.524

Hektar, wovon 86.465 Hektar gepachtet sind (Statistikamt Nord, 2020). Dies entspricht einem Pachtanteil von 48%. Die 6.037 Haupterwerbsbetriebe sind als Einzelperson-Unternehmen geführt und bewirtschaften 619.856 Hektar, wovon 331.410 Hektar gepachtet sind, was einen Pachtanteil von 54% entspricht (Statistikamt Nord, 2020). Anhand der Daten lässt sich auch schlussfolgern, dass Nebenerwerbsbetriebe, insbesondere kleinere Nebenerwerbsbetriebe mit unter 50 Hektar Nutzfläche, geringe Anteile an Pachtland haben. Bei Betrieben mit bis zu 10 Hektar Nutzfläche sind es 35% Pachtflächen in den Betrieben, bei Betrieben bis 50 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche sind die Werte bei 40% Anteil an Pachtland (Statistikamt Nord, 2020).

Das Pachtentgelt bei Nebenerwerbslandwirten in der Betriebsgröße 20 bis 50 Hektar bewirtschafteter Fläche liegt bei durchschnittlich 404€ je neu verpachteten Hektar im Jahr 2020. In der gleichen Größenklasse bei den Haupterwerbsbetrieben liegt das Pachtentgelt bei 452€ auf 272 Hektar neu verpachteter landwirtschaftliche Nutzfläche (Statistikamt Nord, 2020). Im Durchschnitt bezahlen Haupterwerbsbetriebe 514€ je Hektar Pacht und Nebenerwerbsbetriebe 522€ je Hektar Pacht (ebd.). Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass diese Zahlen verzerrt sind, da an Haupterwerbsbetrieben 20.340 Hektar und an Nebenerwerbsbetrieben nur 6.711 Hektar neu verpachtet wurden (ebd.). Dies bedeutet, dass einzelne teure Pachtverträge aus vielen Gründen spezifisch abweichend, enorme Veränderungen erzielen könnten.

In der Abb.1 werden die verschiedenen Entgelte bei der Neuverpachtung nach Betriebsgrößenklassen näher gezeigt. Es wird deutlich, dass höhere Pachtkosten bei Haupterwerbsbetrieben meistens im Vergleich zu den Pachtentgelten bei Nebenerwerbsbetrieben anzutreffen sind. Haupterwerbsbetriebe über 200 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche bezahlen in der Regel über 500€ je Hektar neu verpachtetes Land. Bei Nebenerwerbsbetrieben sind die Entgelte insbesondere bei kleineren Betrieben mit weniger als 400€ je Hektar als gering anzusehen. Jedoch steigen auch diese Entgelte bei einer steigenden Betriebsgröße an und sind statistisch sogar in einer Betriebsgrößenklasse höher als die der Haupterwerbsbetriebe. Dennoch gilt es zu berücksichtigen, dass diese statistischen Werte anzuzweifeln sind, da es wenige Nebenerwerbsbetriebe in einer derartigen Größenklasse gibt.

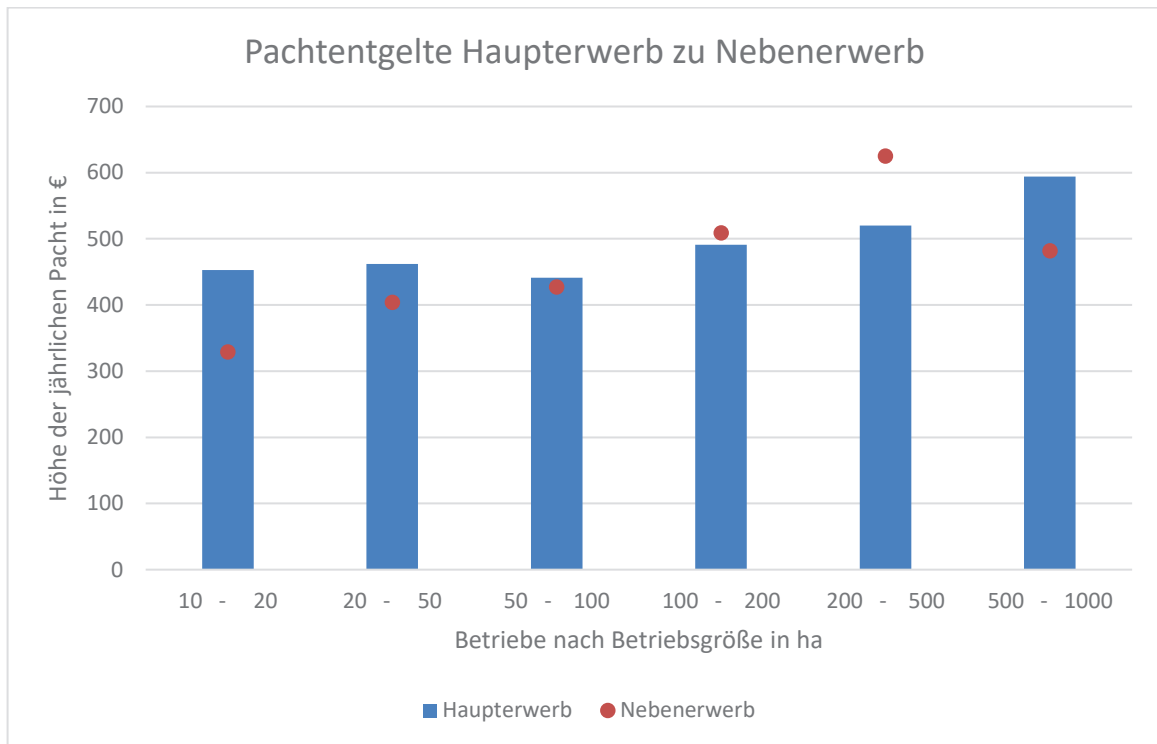


Abbildung 1: Pachtentgelte Haupterwerb zu Nebenerwerb, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2020)

Die meisten Beschäftigten in der Landwirtschaft sind männlich, wobei in den Nachkriegsjahren ab 1949 70% Frauen in den Kleinbetrieben in Schleswig-Holstein arbeiteten (Statistikamt Nord, 2024). Statistikamt Nord begründet dies mit der fehlenden männlichen Bevölkerung in der Nachkriegszeit und der daraus resultierenden Abwesenheit von männlichen Arbeitskräften. Es ist jedoch anzunehmen, dass insbesondere solche Betriebe dem Eigenverbrauch dienten und dadurch weniger den heutigen Nebenerwerbsbetrieben ähneln. Die heutigen Anteile an weiblichen Arbeitskräften liegen bei ca. 30% (ebd.).

2.3 Nebenerwerbslandwirtschaft auf Kreisebene in Schleswig- Holstein

In Schleswig-Holstein ist der Anteil an Nebenerwerbsbetrieben mit 43% in Relation zu 57% der Betriebe in Haupterwerb (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2024) in der Bundesrepublik Deutschland als nicht durchschnittlich zu betrachten. Die Quelle nennt außerdem eine Stagnation der Zahlen in den vergangenen Jahren, allerdings mit Rückgang der Tieranzahl insgesamt in Schleswig-Holstein, insbesondere in der Schweinehaltung. Ferner wird von einem wachsenden Anteil an Einkommensalternativen berichtet. Insbesondere der Anteil von Betrieben mit Einkommen aus der Nutzung erneuerbarer Energien hat

stark zugenommen, aber auch die Verarbeitung und Direktvermarktung weist bei der Entwicklung von Betrieben eine steigende Anzahl auf (ebd.). Hieraus können sich bereits theoretische Bewegungen in Richtung Nebenerwerb mit Einkünften aus der Landwirtschaft ableiten. Es gibt insgesamt 4850 Nebenerwerbsbetriebe in Schleswig- Holstein, welche zusammengerechnet 181.524 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften (Statistikamt Nord, 2023).

Auf der Ebene der verschiedenen Kreise lässt sich sagen, dass als einziger Kreis in Nordfriesland mehr Nebenerwerbsbetriebe anzufinden sind als Haupterwerbsbetriebe, die als Einzelunternehmen wirtschaften (Statistik Nord, 2021). Die Abb. 2 beinhaltet eine Auflistung nach den Flächenkreisen in Schleswig- Holstein ohne die kreisfreien Städte. Die meisten Betriebe lassen sich als Haupterwerb Einzelunternehmen einordnen, was auf die meisten landwirtschaftlichen Betriebe in allen Flächenkreisen zutrifft. Bei Personengesellschaften und insbesondere juristische Personen lassen sich insgesamt geringe Anteile in Höhe von 9% an der Gesamtbetriebsanzahl ableiten. Eine auffällig hohe Anzahl an solchen Betrieben finden sich in den Kreisen Nordfriesland (NF), Schleswig- Flensburg (SL), Rendsburg- Eckernförde (RD) und Dithmarschen (HEI). Wie genannt, springt der Kreis Nordfriesland (NF) in der Betrachtung auf die Nebenerwerbsbetriebe besonders heraus, aber auch die Kreise Ostholstein (OH), Rendsburg- Eckernförde (RD) und der Kreis Stormann (OD) stehen mit höheren Anteilen an Nebenerwerbsbetrieben hervor, welche über 40% Anteil an allen Betrieben ausmachen. Der Kreis mit den wenigsten Nebenerwerbsbetrieben ist der Kreis Steinburg (IZ) mit 35% Anteil an Nebenerwerbsbetrieben. Es lassen sich jedoch relativ nahe Anteile an der Nebenerwerbslandwirtschaft über alle Kreise festmachen, da die Spanne nur 10 Prozentpunkte beträgt.

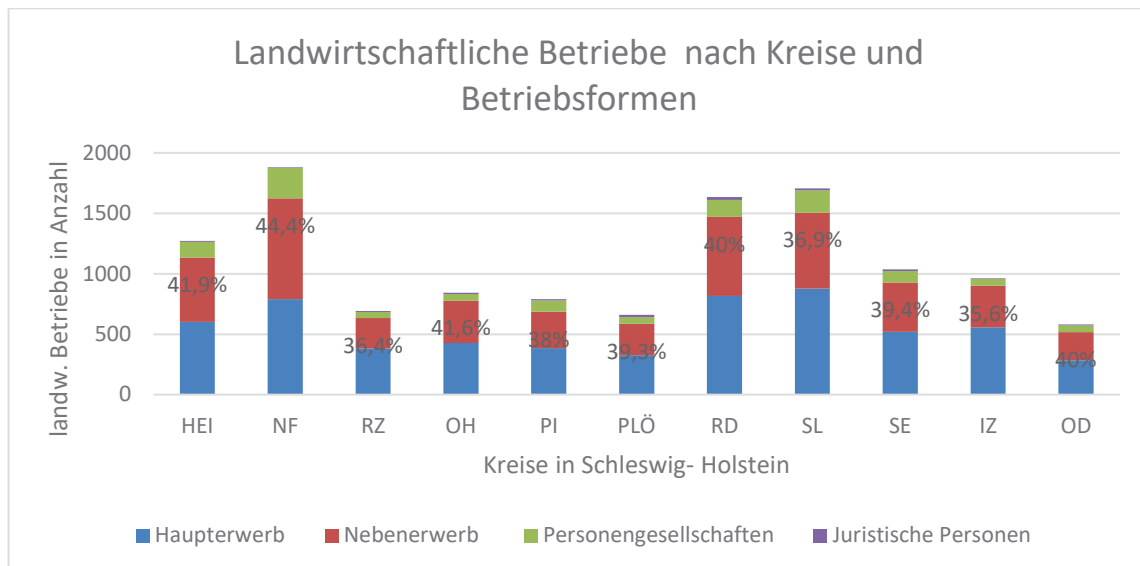


Abbildung 2: Landwirtschaftliche Betriebe nach Kreisen, eigene Darstellung nach: Statistik Nord, 2021

Die Einordnung der verschiedenen Betriebsformen (Haupterwerb, Nebenerwerb, Personengesellschaften, juristische Personen) nach der jeweiligen bewirtschafteten Fläche ist ein wichtiger Indikator, um den Einfluss der Nebenerwerbslandwirtschaft auf die gesamte Landwirtschaft zu beurteilen.

Die Abb. 3 gibt zu erkennen, dass auch in den Landkreisen mit dem höchsten Anteil an Nebenerwerbsbetrieben auch die meisten Flächen durch diese bewirtschaftet werden. Dies trifft insbesondere auf den Kreis Nordfriesland (NF) zu, aber auch Ostholstein (OH) und Kreis Plön (PLÖ), wo die Nebenerwerbsbetriebe zusammen über 20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaften. Der Kreis mit der wenigsten bewirtschafteten Fläche ist auch wie in Abb. 1 Kreis Steinburg (IZ) mit unter 15% bewirtschafteter Fläche. Die anderen Kreise liegen bei einem Flächenanteil von 17 bis 19%. Die Haupterwerbsbetriebe bewirtschaften 63% der Fläche in Schleswig-Holstein.

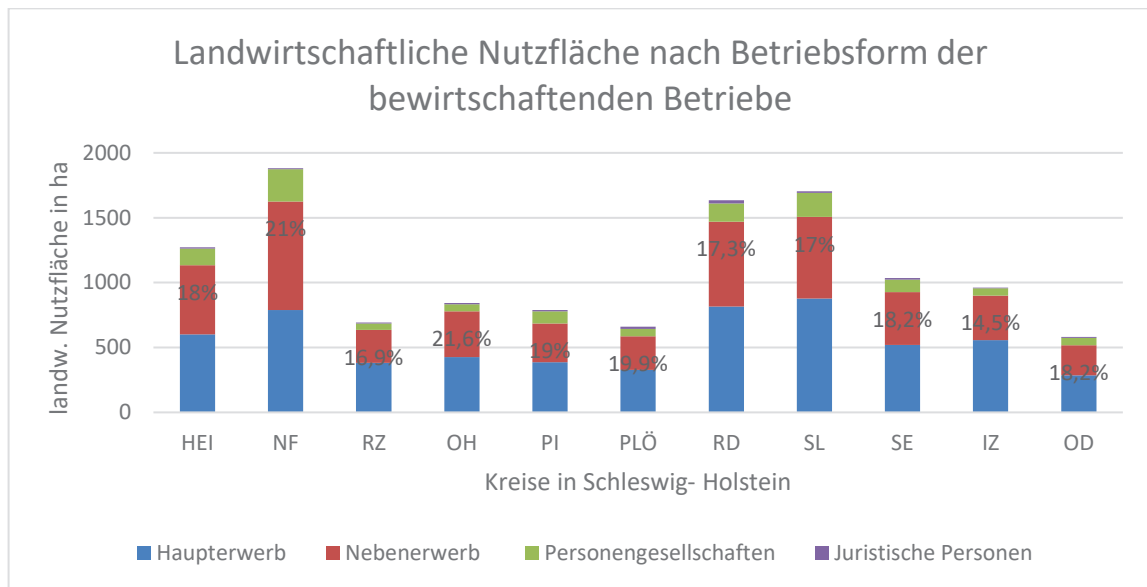


Abbildung 3: Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Betriebsform der bewirtschaftenden Betriebe, nach: (Statistik Nord, 2021)

Die Abb.4 zeigt die Relation zwischen der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche zur Fläche, welche durch Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet wird. Zu sehen sind geringe Werte in allen Kreisen. Es kann daraus geschlossen werden, dass wenig Fläche durch Nebenerwerbslandwirtschaft in allen Kreisen bewirtschaftet wird. Die Werte sind in allen Kreisen unter 20%, außer im Kreis Nordfriesland (NF) und Ostholstein (OH) mit über 21% Anteil an Gesamtfläche, welche durch Nebenerwerbsbetriebe in Bewirtschaftung sind. Am geringsten sind die Werte im Kreis Steinburg (IZ) mit 14%.

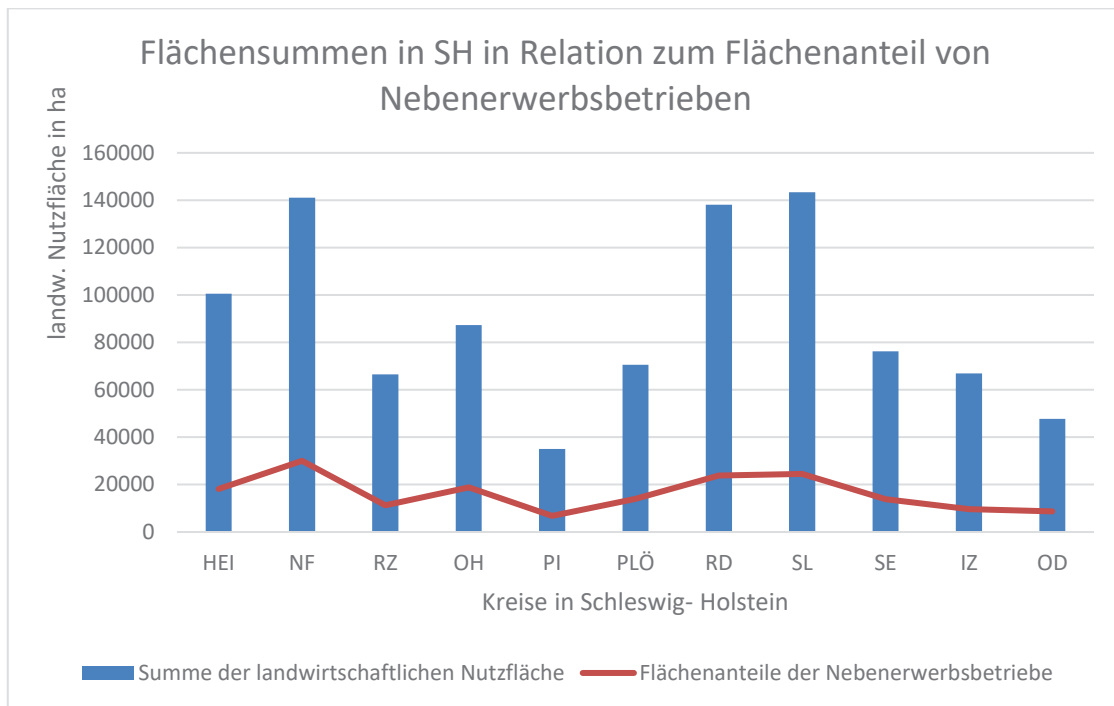


Abbildung 4: Flächensummen in Relation zum Nebenerwerbsanteil, nach: (Statistik Nord, 2021)

Die Nebenerwerbsbetriebe haben verschiedene Ausrichtungen ihrer Wirtschaftsweise. Es gibt viehhaltende sowie Ackerbau-Betriebe mit den unterschiedlichsten Betriebskonzepten. In Abb. 5 ist ersichtlich, dass 61% der Fläche, welche von Nebenerwerbsbetrieben bewirtschaftet wird, als Ackerland genutzt werden. Einen vergleichsweise geringeren Teil macht das Dauergrünland aus, welche bei einer landwirtschaftlichen Gesamtnutzungsfläche von 70.626 Hektar von allen Nebenerwerbsbetrieben in Schleswig- Holstein liegt.

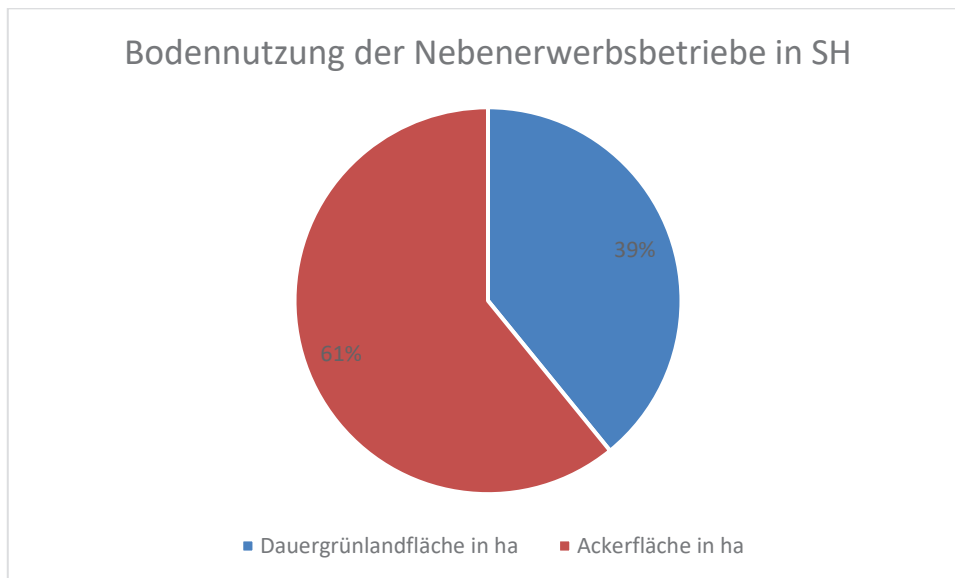


Abbildung 5: Bodennutzung der Nebenerwerbsbetriebe in SH, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2023)

Diese Bodennutzungen sind auf der Kreisebene unterschiedlich verteilt. Generell lassen sich mehr Ackerflächen an der Anzahl feststellen, welche durch Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet werden (vgl. Abb. 5). Die meisten Nebenerwerbsbetriebe haben jedoch auch Dauergrünland in ihrer Bewirtschaftung und weniger Betriebe bewirtschaften überhaupt Ackerland. In Abb. 6 wird deutlich, dass die Betriebe ohne Dauergrünland insbesondere in den Kreisen Herzogtum-Lauenburg (RZ), in Ostholstein (OH), Pinneberg (PI) und Schleswig-Flensburg anzutreffen sind (unter 90% Anteil). Besonders weniger Anteile an Nebenerwerbsbetrieben mit Dauergrünland gibt es in Ostholstein und Pinneberg (ca. 80%). Insbesondere in Ostholstein werden viele Ackerflächen in Relation zur Gesamtfläche aller Nebenerwerbsbetriebe mit 80% aller Nebenerwerbsflächen bewirtschaftet, gefolgt vom Kreis Plön. In den Kreisen Dithmarschen (HEI), Nordfriesland (NF) und Ostholstein (OH) liegen in dieser Grafik keine Daten über Flächenanzahlen von Dauergrünland bei.

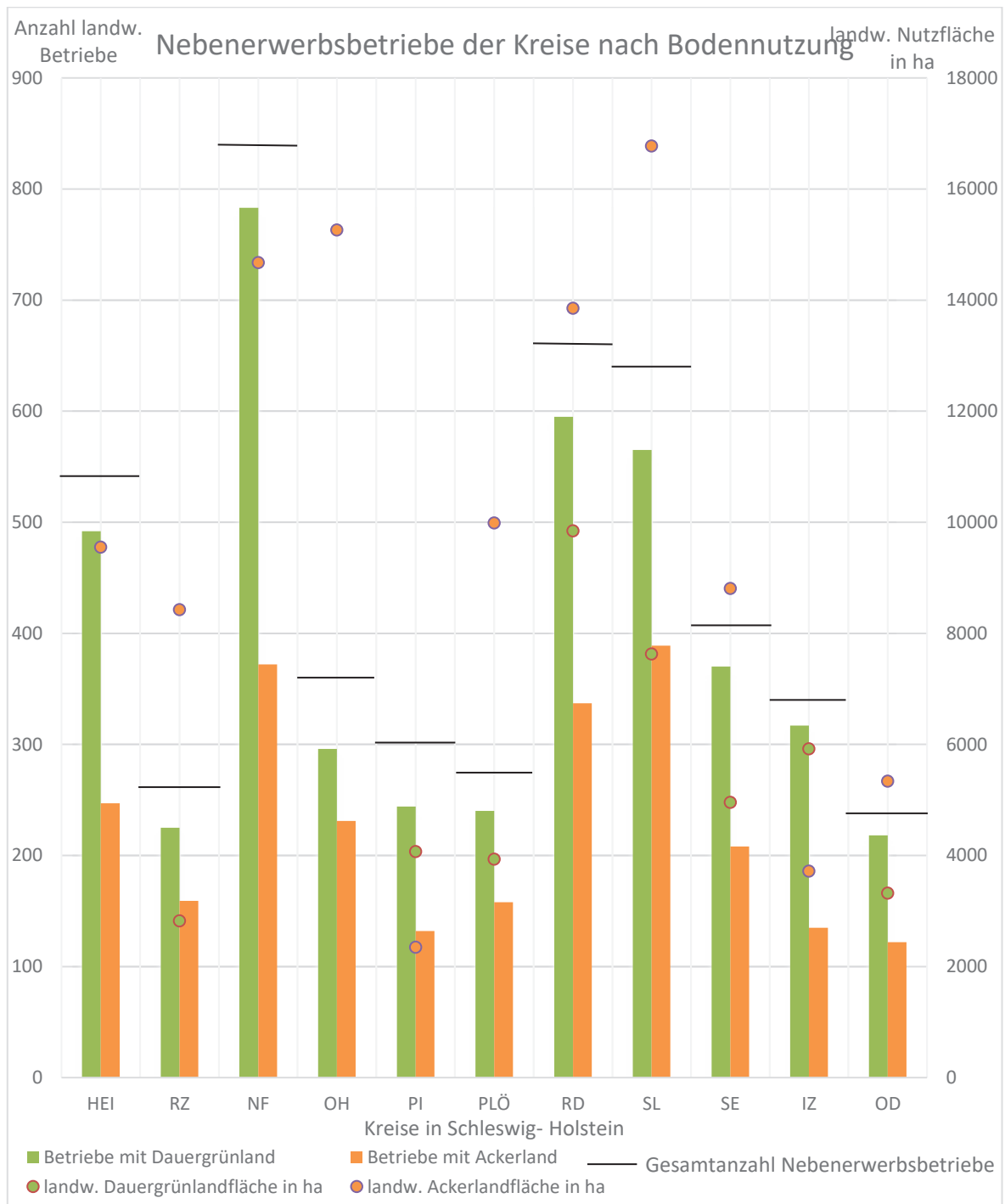


Abbildung 6: Nebenerwerbsbetriebe der Kreise nach Bodennutzung, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2023)

Tabelle 2: Nebenerwerbsbetriebe nach Kreisen in der Bodennutzung, eigene Darstellung nach (Statistikamt Nord, 2023)

	HEI	RZ	NF	OH	PI	PLÖ	RD	SL	SE	IZ	OD	SH
Anzahl Nebenerwerbsbetriebe	533	252	835	351	300	260	654	629	408	342	233	4850
landw. Nutzfläche in ha	18157	11273	30050	18845	6809	14021	23845	24460	13905	9695	8686	181524
Betriebsgröße im Durchschnitt	34,1	44,7	36,0	53,7	22,7	53,9	36,5	38,9	34,1	28,3	37,3	37,4
Betriebe mit Dauergrünland	492	225	783	296	244	240	595	565	370	317	218	4389
Anteil Betriebe mit Dauergrünland	92%	89%	94%	84%	81%	92%	91%	90%	91%	93%	94%	90%
landw. Dauergrünlandfläche in ha		2823			4071	3937	9848	7633	4961	5921	3323	70626
Dauergrünlandanteil		25%			60%	28%	41%	31%	36%	61%	38%	39%
Betriebe mit Ackerland	247	159	372	231	132	158	337	389	208	135	122	2519
Anteil Betriebe mit Ackerland	46%	63%	45%	66%	44%	61%	52%	62%	51%	39%	52%	52%
landw. Ackerlandfläche in ha	9554	8429	14677	15263	2351	9992	13856	16779	8811	3719	5340	109865
Anteil Ackerland an Gesamtfläche	53%	75%	49%	81%	35%	71%	58%	69%	63%	38%	61%	61%

Die meisten Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaften Dauergrünland, was aber einen Großteil der gesamtbewirtschafteten Fläche nicht darstellt (vgl. Tabelle 2). Aufgrund dieser Feststellung stellt sich die Frage nach der vorwiegenden Tierart, welche auf den jeweiligen Betrieben gehalten werden. In der Abb. 7 fallen die hohen Zahlen an Schweinen je Nebenerwerbsbetrieb auf, welche sich auf durchschnittlich 507 Tiere je Betrieb belaufen. Diese werden auf ca. 200 Nebenerwerbsbetrieben in Schleswig- Holstein gehalten. Auffällig sind in der Abbildung die ebenfalls hohen Zahlen an Rinder haltenden Nebenerwerbsbetrieben (ca. 40% aller Nebenerwerbsbetriebe), sowie die große Anzahl an Einhufer (bspw. Pferde) haltenden Betrieben (ca. 30% aller Nebenerwerbsbetriebe). Diese Betriebe halten statistisch gesehen eine hohe Anzahl an Tieren auf jedem Betrieb mit 21 Rindern bzw. 10 Einhufern. Ein bedeutender Anteil der Nebenerwerbsbetriebe halten außerdem Schafe und Legehennen auf Ihren Betrieben.

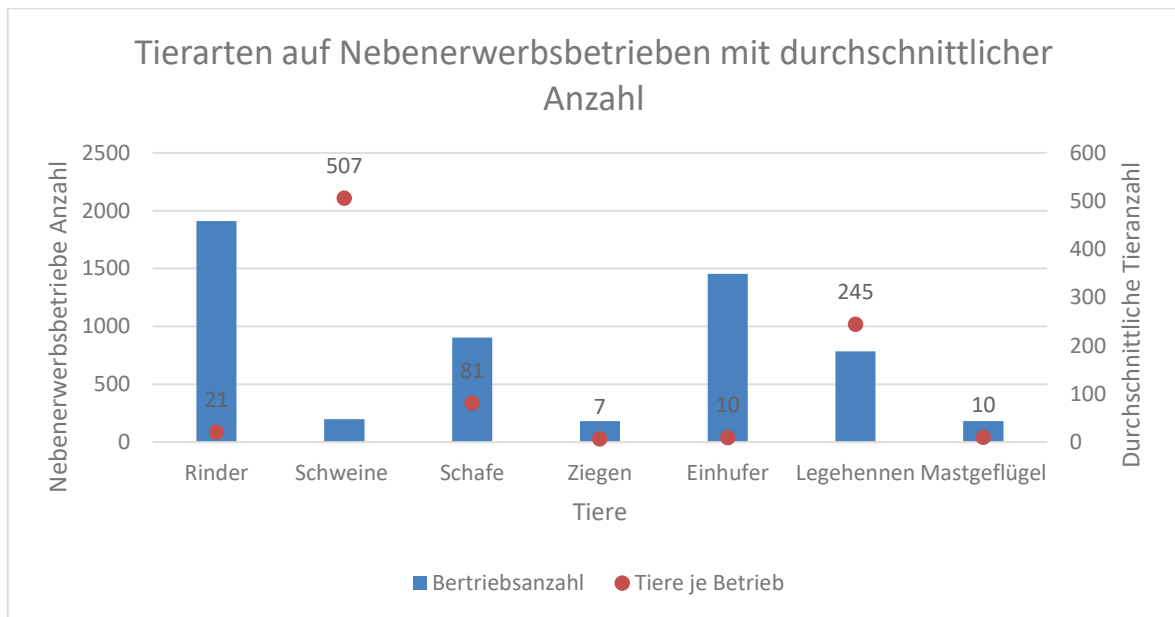


Abbildung 7: Tierarten auf Nebenerwerbsbetrieben mit durchschnittlicher Anzahl, eigene Darstellung nach (Statistik Nord, 2023)

Diese Zahlen von einzelnen Tieren je Nebenerwerbsbetrieb lassen sich insbesondere durch strukturelle Fehler in der Erhebung der Daten erklären, da im Verhältnis wenige Betriebe erhoben werden, welche eine hohe Anzahl an Tieren halten. Durch die Agrarstatistik entfallen in der Datenerhebung alle Betriebe unter fünf Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, wobei diese Betriebe einen gewissen Anteil an Einfluss auf die erhobenen Datenlagen geben und diese vermutlich nach unten korrigieren würden (vgl. (Statistikamt Nord, 2024)).

2.4 Betriebsgrößen der Nebenerwerbsbetriebe in Schleswig- Holstein

Die Betriebsgrößen von Schleswig-Holsteinischen Betrieben sind weit aufgeteilt. So existieren einige kleinere Betriebe, welche wenig Fläche bewirtschaften, aber auch einige Betriebe mit einer hohen Flächenausstattung (Statistikamt Nord, 2022). In der Abb. 8 werden die Betriebe nach Größenklassen in Säulen dargestellt, während die totalen Flächenanteile in Relation zu den Betriebsgrößen gesetzt werden, wobei ersichtlich wird, dass 30% aller Betriebe 5 bis 20 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften und somit den größten Einzelanteil darstellen. Wenn jedoch die anteiligen Flächen mit einbezogen werden, ergibt sich, dass die meisten Flächen (ca. 32%) von Betrieben mit einer Betriebsgröße von 100 bis 200 Hektar bewirtschaftet werden. Dies sind nur 18,6% aller Betriebe. Generell lässt sich anhand dieser Abbildung feststellen, dass die meisten Flächen von Betrieben über 100 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet werden (70%).

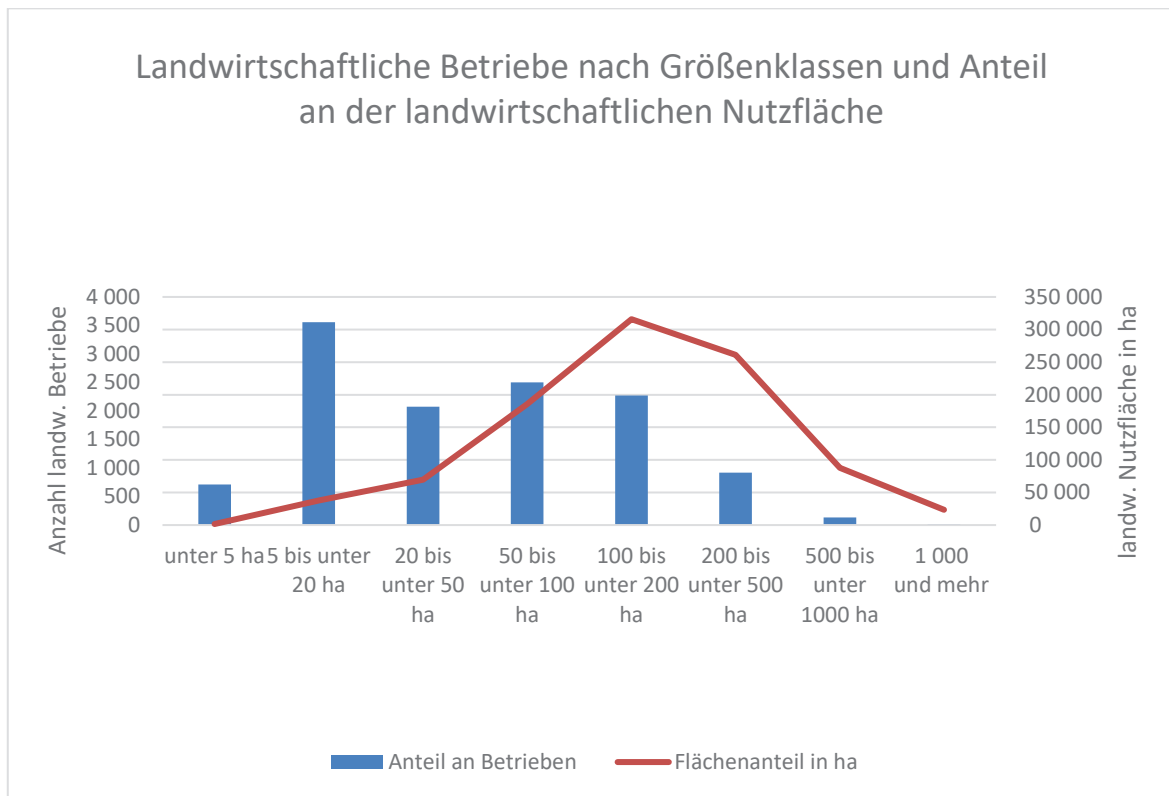


Abbildung 8: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen und Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, eigene Darstellung nach: (Statistikamt Nord, 2022)

Die Betriebsgrößenverteilung bei Nebenerwerbsbetrieben weist eine ungleichmäßige Verteilung auf. So sind die meisten Nebenerwerbsbetriebe nach Anzahl in der Größenklasse 5 bis 10 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zu finden, jedoch wird das meiste Land von Nebenerwerbsbetrieben in der Größenklasse 50 bis 100 Hektar bewirtschaftet, sowie 20 bis 50 Hektar und 100 bis 200 Hektar, was aber nur 38% aller Nebenerwerbsbetrieben entspricht (Statistikamt Nord, 2022). In der Abb. 9 wird zudem deutlich, dass wenige Betriebe über 100 Hektar im Nebenerwerb wirtschaften, wobei diese Betriebe jedoch 46% aller Flächen nutzen, die im Ganzen durch Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet werden. Es ist außerdem ersichtlich, dass die wenigsten Flächensummen im Gesamten durch sehr kleine Betriebe bewirtschaftet werden (ebd.).

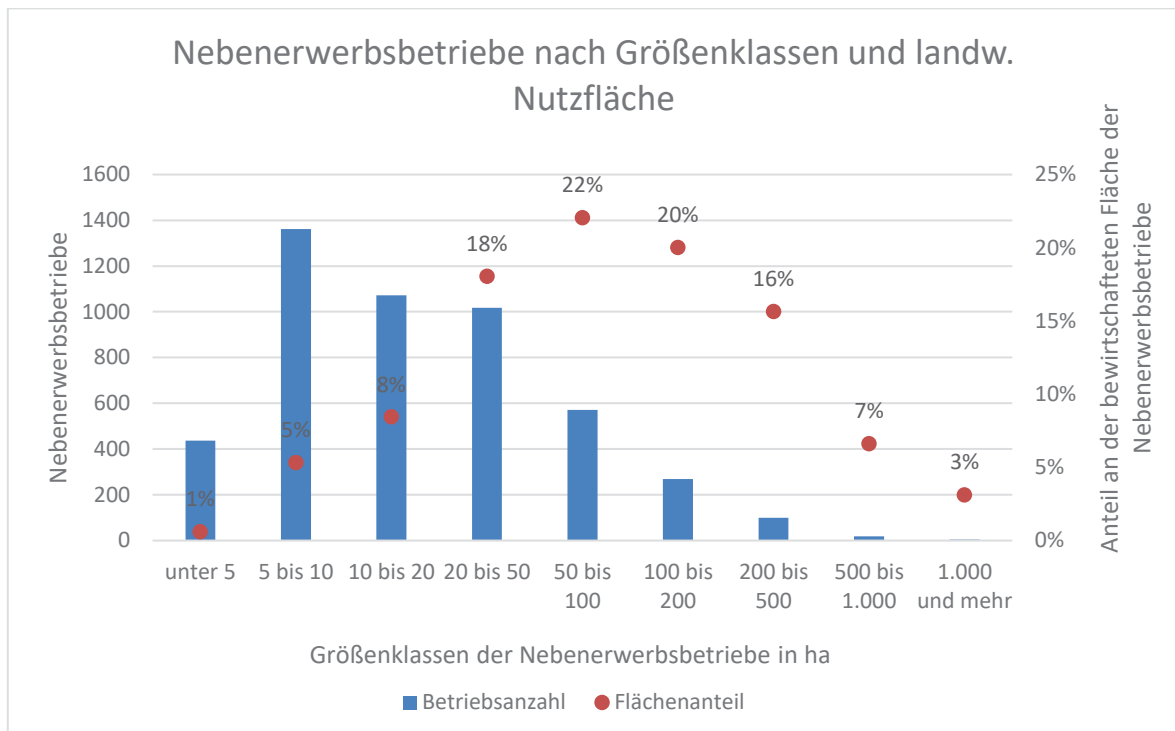


Abbildung 9: Nebenerwerbsbetriebe nach Größenklassen und landw. Nutzfläche, eigene Darstellung nach (Statistikamt Nord, 2022)

Die durchschnittlichen Betriebsgrößen in Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Betrieben sind im stetigen Wandel. Seit dem Jahrtausendwechsel sind die Betriebe stark in ihren bewirtschafteten Flächen gewachsen. So bewirtschaftete ein Betrieb im Jahr 1999 noch 57 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, im Jahr 2010 waren es bereits 70 Hektar und im Jahr 2020 bereits 81 Hektar, was einen Anstieg der Betriebsgröße von 30 Prozentpunkten entspricht (Statistikamt Nord, 2022). In der Abb. 10 werden die Betriebsgrößen im Wandel der Jahre dargestellt, wobei ein stetiges Wachstum zwischen den Erhebungsjahren abzulesen ist.

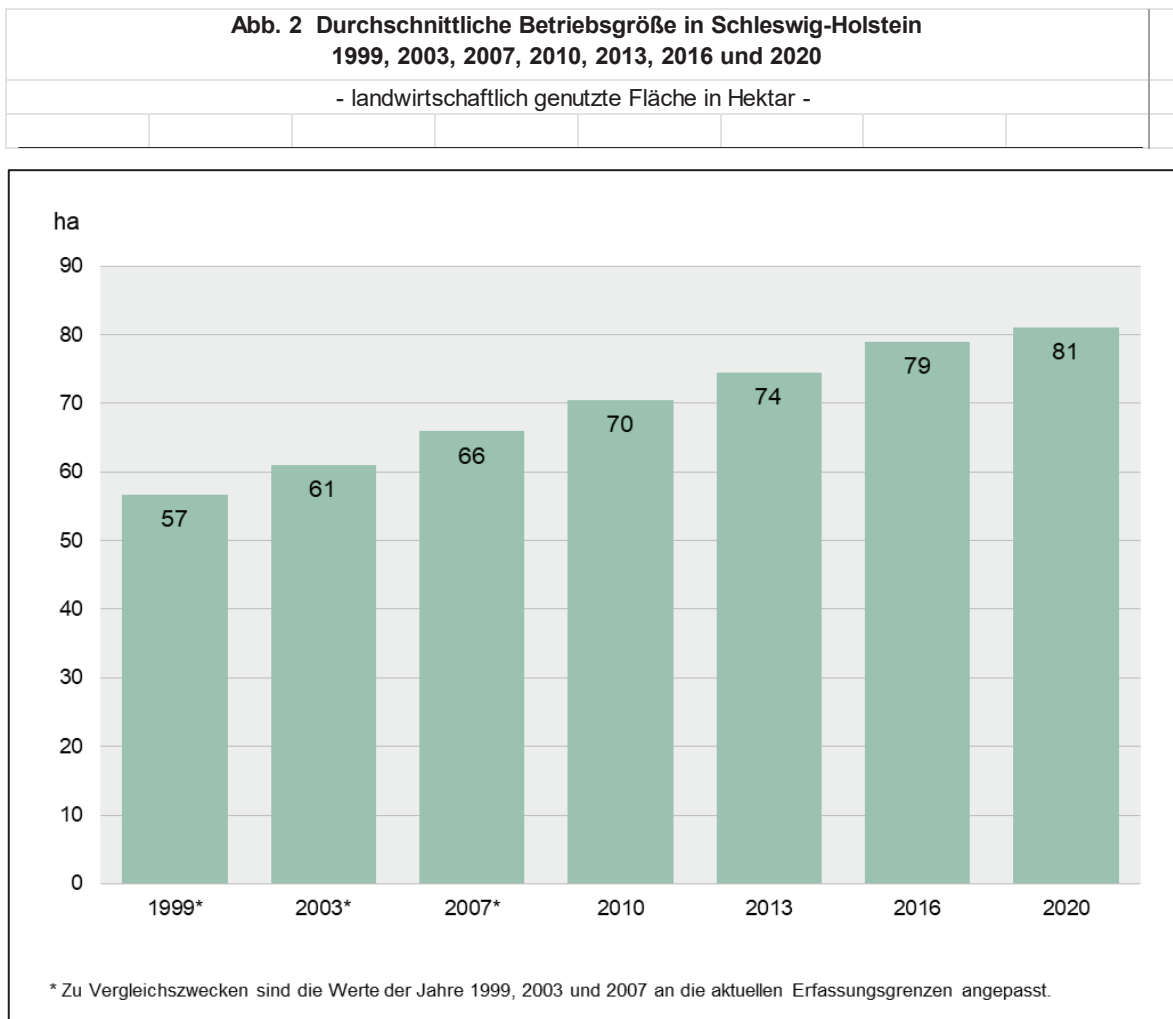


Abbildung 10: Durchschnittliche Betriebsgröße in Schleswig- Holstein 1999, 2003, 2007, 2010, 2013, 2016 und 2020, nach (Statistikamt Nord, 2022)

Die Betriebsgrößen der Nebenerwerbsbetriebe in Schleswig-Holstein befinden sich ebenfalls im stetigen Wandel. So gibt die Abb. 11 genauere Einblicke in die zeitlichen Zusammenhänge der Entwicklung von landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben. Es lässt sich in der Zeit von 2003 bis 2016 ein Rückgang der Betriebsanzahlen feststellen, welcher dann in Folge jedoch bis zum Jahr 2020 gebrochen wurde. Die bewirtschafteten Flächen nahmen jedoch seit 2007 zu, was auf ein gewisses Wachstum in den Betrieben zurückzuführen ist. Dieses Wachstum beträgt in den Jahren 2003 bis 2020 statistisch gesehen ca. 61%, bei einem Rückgang der Betriebszahlen in der Nebenerwerbslandwirtschaft.

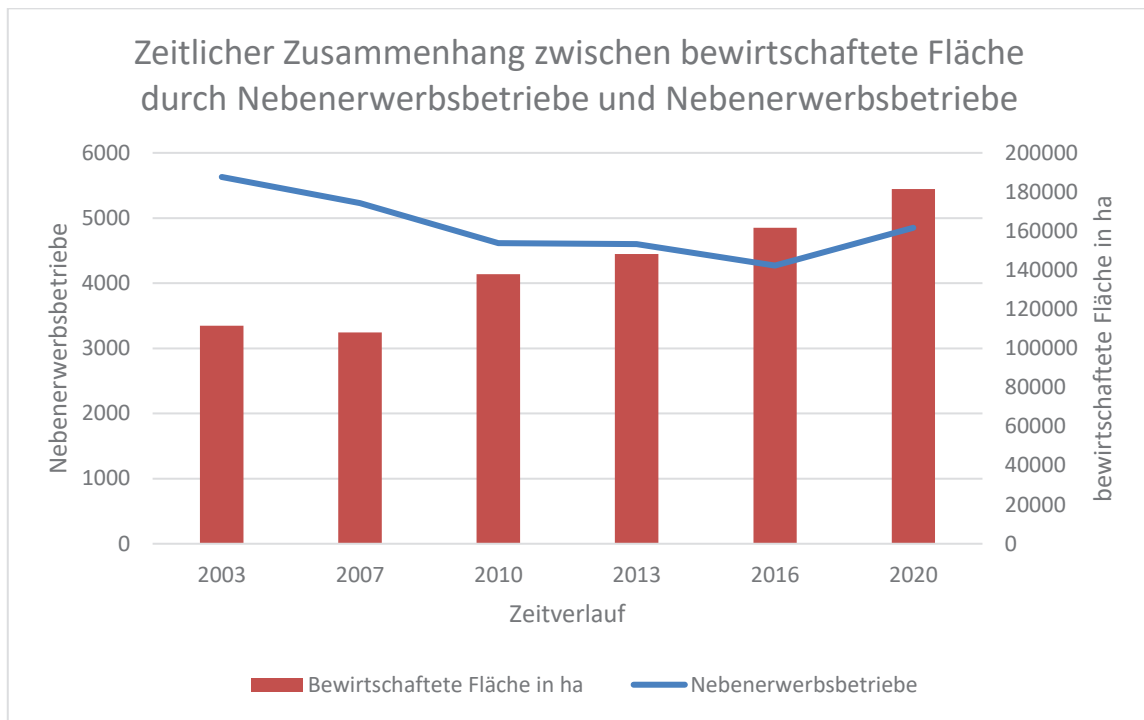


Abbildung 11: Zeitlicher Zusammenhang zwischen bewirtschaftete Fläche durch Nebenerwerbsbetriebe und der Anzahl von Nebenerwerbsbetrieben, eigene Darstellung nach (Statistik Nord, 2023)

Die rückläufigen Nebenerwerbsbetriebszahlen spiegeln der generellen Entwicklung in der Landwirtschaft wider, in der alle Betriebsanzahlen rückläufig sind (Statistik Nord, 2023). So wurden im Jahr 2003 noch 16.533 landwirtschaftliche Betriebe gezählt. Im Jahr 2020 lag die Zahl nur noch bei 12.194 Betrieben. Dies entspricht einem Betriebsanzahlrückgang von 26% aller landwirtschaftlichen Betriebe in der Zeit von 2003 bis 2020 (ebd.).

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind ebenfalls in den Jahren von 2003 bis 2020 von ehemals 1.009.584ha zu 982.753ha im Jahr 2020 rückläufig, was einen Flächenverlust von 2,7% entspricht (Statistik Nord, 2023). Aufgrund dieser Entwicklungen in der Gesamtbetriebsstatistik ist der Flächenwachstum der Nebenerwerbsbetriebe groß, da diese mehr Flächen bei gleichzeitiger geringerer landwirtschaftlicher Nutzfläche im gesamten Landesgebiet Schleswig-Holstein bewirtschaften.

2.5 Unterstützende Organisationen für die Nebenerwerbslandwirtschaft

In einigen Bundesländern gibt es Vereine, die Nebenerwerbslandwirte unterstützen. So existieren in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen solche Landesvereine. Auch auf Bundesebene gab es einen Verein, der sich dafür engagierte: Der Deutsche Bundesverband der Landwirte im Nebenerwerb e.V. (DBN), welcher sich als einen modernen und starken Verein bezeichnete. Die

Landes- und Bundesvereine haben das Ziel, eine Unterstützung der bäuerlichen Landwirtschaft zu geben, aber auch eine ökologisch bessere Landwirtschaft zu ermöglichen (DBN, n.n.). Probleme wie die hohen Sozialversicherungslasten, die sich auf Nebenerwerbslandwirtschaftsbetriebe ausüben und die Bewirtschaftung ökonomisch stark unrentabel gestalten, wurden in den Medien der Verbände wie der DBN-Verbandszeitschrift behandelt (Nebenberuf, 2008). Von Seiten des DBN wurde des Weiteren eine Vernachlässigung der Nebenerwerbsbetriebe auf politischer Ebene kritisiert, ebenso wie die enormen individuellen Leistungen durch die fehlende Technisierung in der heutigen modernen Arbeitswelt (ebd.).

Der Deutsche Bauernverband setzt sich ebenfalls für die Belange der Nebenerwerbslandwirte in Deutschland ein. So stellt der Verband bereits den Fachausschuss „Nebenerwerbslandwirtschaft und Erwerbskombinationen“ her, der für die Belange der Nebenerwerbslandwirte und deren Tätigkeiten zuständig ist (Bauernverband, 2016). Insbesondere wird auf die gesellschaftlichen Leistungen durch den Erhalt des ländlichen Raumes eingegangen, die auch die Aufrechterhaltung eines typischen Dorfes mit der Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber landwirtschaftlichen Tätigkeiten umfasst (ebd.). Dadurch soll die typische Kulturlandschaft mit ihren Arbeitsplätzen in den Dörfern gesichert bleiben, wenn auch nur in Teilen der Arbeitszeit (ebd.). Dennoch sind keine genaueren gesonderten, für Nebenerwerbslandwirte zugeschnittenen Beratungsangebote ersichtlich.

2.6 Nebenerwerbslandwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

In der Bundesrepublik Deutschland sind viele Disparitäten vorhanden, welche das Land unterteilen. So gibt es große Unterschiede in den Ausprägungen der Betriebsgrößen zwischen Ost- und Westdeutschland, aber auch zwischen Nord- mit Süddeutschland (Statistisches Bundesamt, 2024). Es lassen sich in der Quelle deutliche Unterschiede in der Flächenausstattung herausfiltern. So sind die flächenmäßig am meisten ausgestatteten Betriebe in Ostdeutschland und die mit der geringsten Flächenausstattung in Süddeutschland zu finden. Insbesondere in Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind ebenfalls Betriebe mit einer höheren Flächenausstattung vorhanden. In Bayern waren die Betriebe im Jahr 2022 mit knappen 37 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ausgestattet. In Brandenburg bewirtschaftete jeder Betrieb zu der Zeit durchschnittlich 239 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. In Nordrhein-Westfalen bewirtschaftete jeder Betrieb im Durchschnitt 46 Hektar und in Schleswig-Holstein waren es 81 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (ebd.).

Diese strukturellen Daten veranschaulichen die Unterschiede innerhalb Deutschlands bezüglich der Agrarstruktur. Diese Unterschiede sind auch in der Ausprägung der Nebenerwerbslandwirtschaft ersichtlich. So bewirtschaften im Süden Deutschlands mehr Betriebe im Nebenerwerb als in Ost- oder Norddeutschland. Hierzu werden Betriebe mit über 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten oder Betriebe mit einem jährlichen Umsatz von unter 50.000€ genannt (Pöschl & Zepunkte, 2004). Die Daten lassen sich relativ eindeutig hinzuziehen und zeigen große Unterschiede zwischen den sogenannten alten Bundesländern und den neuen Bundesländern der ehemaligen DDR. Die Abb. 12 veranschaulicht die Zusammenhänge der Nebenerwerbslandwirtschaft im Jahr 2003 im alten Bundesgebiet mit dem neuen Bundesgebiet.



Abbildung 12: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2003 (Pöschl & Zepunkte, 2004)

Die zusätzlichen Einkünfte, welche außerhalb der Landwirtschaft erzielt werden, sind in dem Jahr 2003 auf 54% der Gesamtheit aller Betriebe angestiegen. Diese Betriebe erwirtschaften

diese Einnahmen meist aus erneuerbaren Energien (ca. 50% dieser Betriebe), der Forstwirtschaft, aber auch aus der Direktvermarktung (Statistisches Bundesamt, 2024). Diese Quelle nennt ferner einen Rückgang der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft um 7% von ehemals 938.000 Arbeitskräften im Jahr 2020. Gründe hierfür können der Betriebsanzahlrückgang, aber auch die weitere Technisierung und eine effizientere Bewirtschaftung der Betriebe sein. Durch diesen Wandel werden viele Saisonarbeitskräfte gespart, aber auch weniger Familienarbeitskräfte benötigt. Familienarbeitskräfte bilden ca. 45% aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (ebd.).

Die Abb.13 fasst den Anteil an Nebenerwerbsbetrieben im Vergleich zu der Gesamtheit der Betriebe zusammen. So lässt sich sagen, dass in Bayern die meisten landwirtschaftlichen Betriebe ansässig sind und zugleich die meisten Betriebe im Nebenerwerb im Vergleich zu allen anderen Bundesländern. Die meisten Nebenerwerbsbetriebe finden sich mit 58% Anteilen an den Gesamtbetrieben in den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und dem Saarland. Der niedrigste Anteil an Nebenerwerbsbetrieben ist in Mecklenburg-Vorpommern mit 31% zu finden, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 35%. Der Durchschnitt liegt in allen Ländern bei 45% Anteil Nebenerwerb an der Gesamtheit aller landwirtschaftlichen Betriebe unabhängig der Betriebsform.

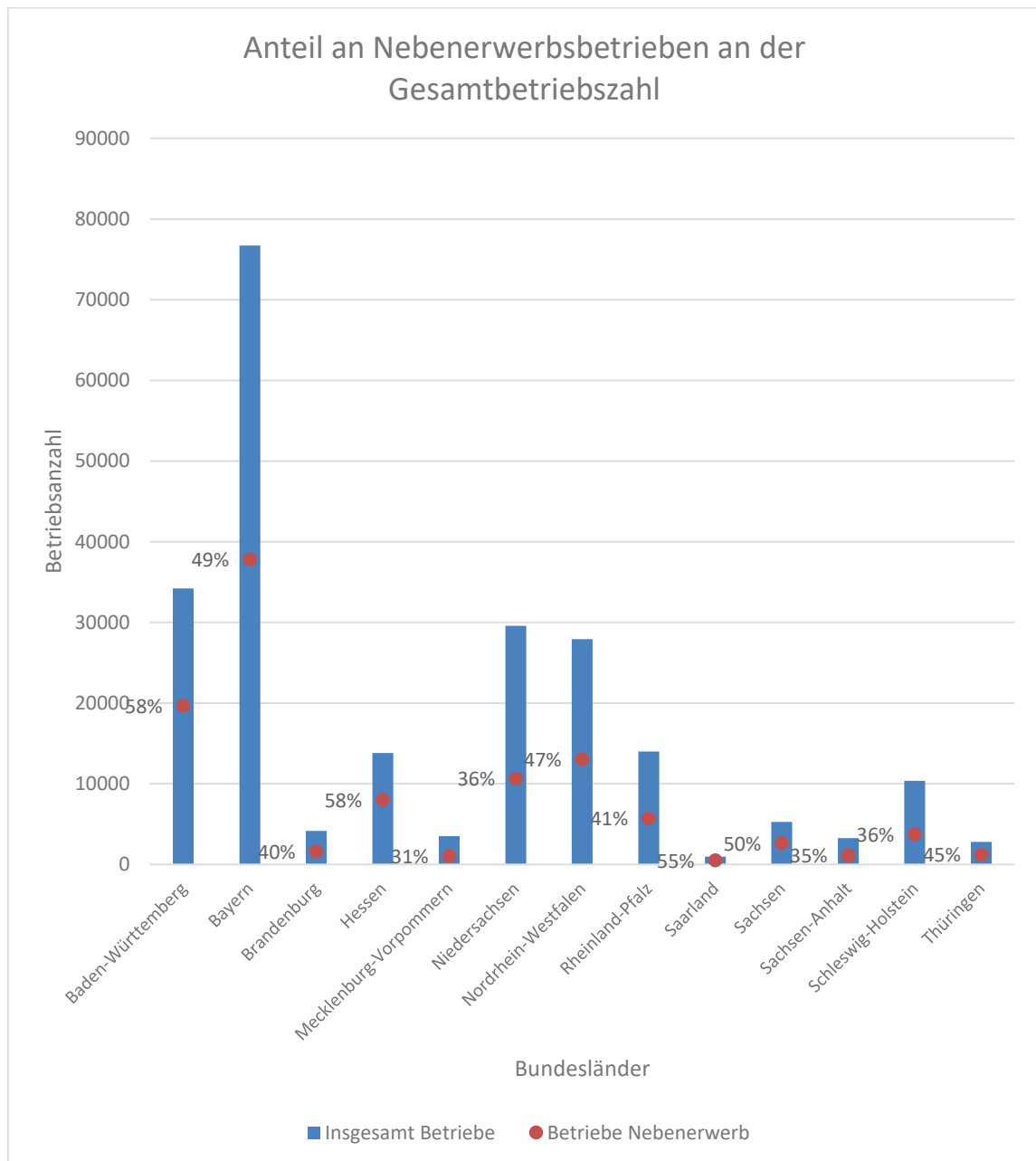


Abbildung 13: Anteil an Nebenerwerbsbetrieben an der Gesamtbetriebszahl, eigene Darstellung nach: (Statistisches Bundesamt , 2025)

Die Abb. 14 beschreibt den Anteil der bewirtschafteten Fläche durch Nebenerwerbsbetriebe an der Gesamtheit aller landwirtschaftlichen Nutzflächen. Hier sind die allgemeinen Flächenanteile als gering einzuschätzen. In den Bundesländern Saarland und Hessen werden 30% aller Flächen im Nebenerwerb bewirtschaftet, in dem Bundesland Baden-Württemberg 28% aller landwirtschaftlichen Nutzfläche, in Bayern sind dies 26%. Dieser Anteil ist stark von den anderen Bundesländern abgesetzt, welche im Durchschnitt nur 17% der Gesamtfläche bewirtschaften. Im Gegensatz hierzu stehen Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen mit unter 8% Anteil an der Gesamtfläche.

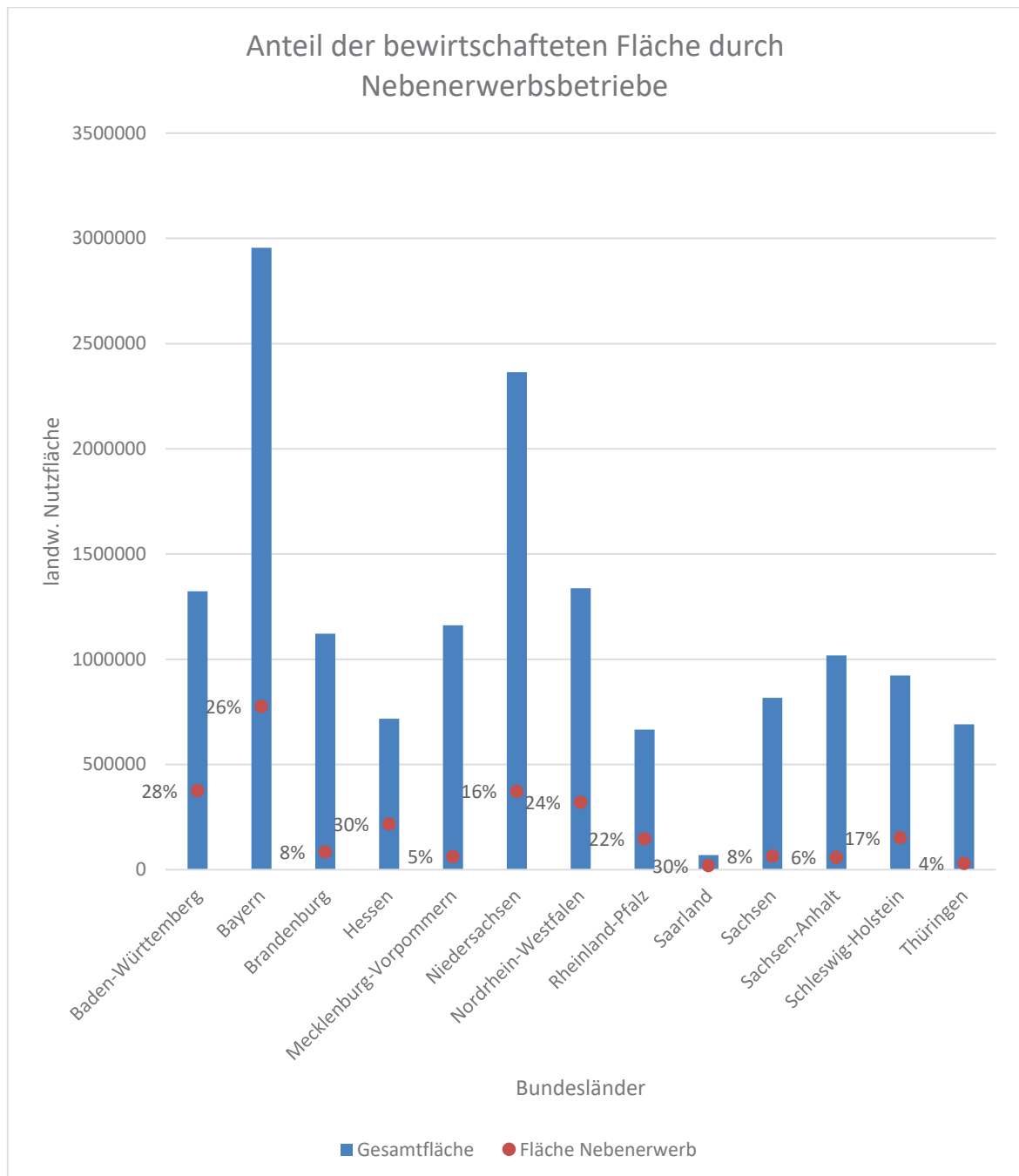


Abbildung 14: Anteil der bewirtschafteten Fläche durch Nebenerwerbsbetriebe, eigene Darstellung nach (Statistisches Bundesamt , 2025)

Diese Zahlen stellen einen großen Unterschied zur Abb. 12 dar, bei der im Jahr 2003 ein Großteil aller Betriebe im Nebenerwerb war. Anhand der vorliegenden Daten wird ersichtlich, dass sich das insbesondere die neuen Bundesländer als sehr rückläufig herausgestellt haben (Statistisches Bundesamt , 2025). Die Betriebe im Nebenerwerb bewirtschafteten in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2023 durchschnittlich 34,1 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche; Die Betriebe insgesamt im Durchschnitt 66,9 Hektar (ebd.). Die Abb.15 verdeutlicht die unterschiedlichen Betriebsgrößen der Nebenerwerbsbetriebe in den ver-

schiedenen Bundesländern. So haben die Nebenerwerbsbetriebe in den neuen Bundesländern außer in Sachsen und Thüringen über 50 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, was vergleichsweise in Süddeutschland mit ca. 20 Hektar groß ausgestattet ist. In Norddeutschland sind die Nebenerwerbsbetriebe mit ca. 40 Hektar überdurchschnittlich, der Durchschnitt liegt in der gesamten Bundesrepublik bei 34,1 Hektar.



Abbildung 15: Nebenerwerbsbetriebsgröße nach Bundesländern, eigene Darstellung nach (Statistisches Bundesamt , 2025)

2.7 Nebenerwerbslandwirtschaft in der EU

Die Europäische Union hat verschiedene Bereiche und Arten der Landwirtschaft. So finden sich über neun Millionen landwirtschaftliche Betriebe in der Europäischen Union (EU). Deutschland beinhaltet hiervon nur ca. 260.000 Betriebe. Dies macht einen Anteil von etwas weniger als 3% aller Betriebe in der EU aus (European Union Eurostat, n.n.). Die Unterstützung für alle Landwirtschaftsbetriebe wird mit ca. 50 Milliarden Euro jährlich durchgesetzt (Statistisches Bundesamt, 2020), was im Rahmen einer Gemeinsamen Agrarpolitik für ganz

Europa gelten soll (ebd.). Damit sind die Rahmen und Grenzen aller Betriebe, welche sich in der Europäischen Union befinden, ähnlich angesetzt.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche innerhalb der Europäischen Union umfasst circa 174 Millionen Hektar, wovon ungefähr 60% Ackerland, 34% Dauergrünland und 6% Dauerkulturen ausmachen (Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments, 2016). Laut dem wissenschaftlichen Dienst des Europäischen Parlaments findet aktuell ein Rückgang der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Höhe von durchschnittlich 3,7% in jedem Jahr statt, während die Flächensummen jedes Betriebes wachsen. Die Europäische Union ist in der Getreideerzeugung, aber auch in der Fleisch- und Milchproduktion weitestgehend in einer Masse, welche auch durch die hohe Nachfrage verbraucht wird. In Spanien, Italien, Griechenland und Portugal sind die Produktionen von Dauerkulturen wie Oliven eine anteilmäßig große Verbreitung in der landwirtschaftlichen Produktion der jeweiligen Länder.

Die naturräumlichen Unterschiede in den Ländern innerhalb der Europäischen Union sind sehr verschieden, besonders zwischen dem Baltikum, der Schwarzmeerregion und Ost-, Mittel- aber auch Südeuropa. Der wissenschaftliche Dienst des Europäischen Parlaments veranschaulicht zwischen verschiedenen Ländern in verschiedenen Regionen deren Unterschiede (Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments, 2016). So ist gemessen der Anzahl der Betriebe Rumänien das größte Land der Europäischen Union mit ca. 2,9 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben, von denen beinahe 94% einen Jahresumsatz von unter 8.000€ erwirtschaften. Spanien mit 915.000 landwirtschaftlichen Betrieben einen 49-prozentigen Anteil von Nebenerwerbsbetrieben mit unter 8.000€ Jahresumsatz, ebenso wie Estland mit 11.370 Betrieben. Nur Polen mit den insgesamt 1,3 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben hat einen Anteil von 64% Nebenerwerbsbetrieben unter 8.000€ Jahresumsatz im eigenen Land (ebd.). Frankreich hat einen Anteil von nur 14% bei 393.000 landwirtschaftlichen Betrieben (Eurostat, 2024). In ähnlicher Korrelation sind die Anteile von Familienbetrieben, welche in Rumänien mit 94%, bzw. in Polen mit 98% am höchsten und in Frankreich mit 54% am niedrigsten sind. Den höchsten Anteil an hohen landwirtschaftlichen Ausbildungen der Betriebsleiter gibt es mit fast 39% in Frankreich und den geringsten Anteil in Rumänien mit einem Prozent. Dies ist in Korrelation mit der Spezialisierung der Betriebe, welche in Rumänien gering ist, aber in Frankreich hoch. In Frankreich haben ca. 39% als Betriebsleiter eine hohe Bildung. Estland (32%) und Polen (26%) sind verhältnismäßig gut in der Ausbildung der Betriebsleiter, während Spanien mit 4% eine geringe Bildung der Betriebsleiter aufweist.

Eine große Produktion an landwirtschaftlichen Gütern weist nach Abb. 16 Frankreich mit 17% an der gesamten EU auf, gefolgt von Spanien mit 15%. Spanien hat insbesondere in der Schweinefleischproduktion mit über 25% einen sehr großen Anteil in der EU-Produktion. Als geringer einzuschätzen ist Polen mit 6% Leistung an der gesamten EU-Produktion, Rumänien mit beinahe 5% und Estland mit unter 1%.

Agriculture facts



eurostat 

Extracted on 21 December 2024

	Estonia	France	Poland	Romania	Spain
Farms (Number)	11 370 (2020)	393 030 (2020)	1 301 490 (2020)	2 887 070 (2020)	914 870 (2020)
Small farms (under €8 000 on average per year) (percentage of all farms)	53.7% (2020)	14.2% (2020)	63.9% (2020)	93.7% (2020)	49.0% (2020)
Family farms (percentage of all farms)	65.2% (2020)	54.3% (2020)	97.9% (2020)	93.5% (2020)	76.8% (2020)
Farm managers with full agricultural training (percentage of all farm managers)	32.2% (2020)	38.5% (2020)	26.4% (2020)	0.7% (2020)	4.1% (2020)
Gross value added of the agricultural industry (percentage of EU total)	0.1% (2023)	16.9% (2023)	6.2% (2023)	4.5% (2023)	15.2% (2023)
Agricultural factor income per annual work unit (Index, n=100)	38.6 (2023)	84.8 (2023)	89.5 (2023)	78.5 (2023)	112.6 (2023)
Value of crop output (percentage of EU total)	0.2% (2023)	18.5% (2023)	6.6% (2023)	4.9% (2023)	13.0% (2023)
Value of animal output (percentage of EU total)	0.3% (2023)	16.0% (2023)	8.3% (2023)	2.7% (2023)	13.3% (2023)
Cereals production (thousand tonnes)	1 200.67 (2023)	64 241.6 (2023)	35 183.86 (2023)	20 784.66 (2023)	11 932.16 (2023)
Bovine animal population (percentage of EU total)	0.3% (2023)	22.8% (2023)	8.5% (2023)	2.5% (2023)	8.5% (2023)
Pig livestock population (percentage of EU total)	0.2% (2023)	8.9% (2023)	7.4% (2023)	2.4% (2023)	25.4% (2023)

Abbildung 16: Ausgewählte EU Länder nach ihrer landwirtschaftlichen Produktion, Bildschirmfoto nach: (Eurostat, 2024)

Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft ist in Osteuropa höher als in Mittel- oder Westeuropa mit Ausnahme von Spanien, wo es vergleichsweise viel Tierhaltung gibt (Eurostat, 2024). Insbesondere in Osteuropa sind strukturelle Unterschiede zu erkennen, die die Betriebsgrößen betreffen. Der Anteil an Betrieben unter 8.000€ Jahresumsatz ist in Rumänien sehr hoch, was einen hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben bestätigt, ebenso wie

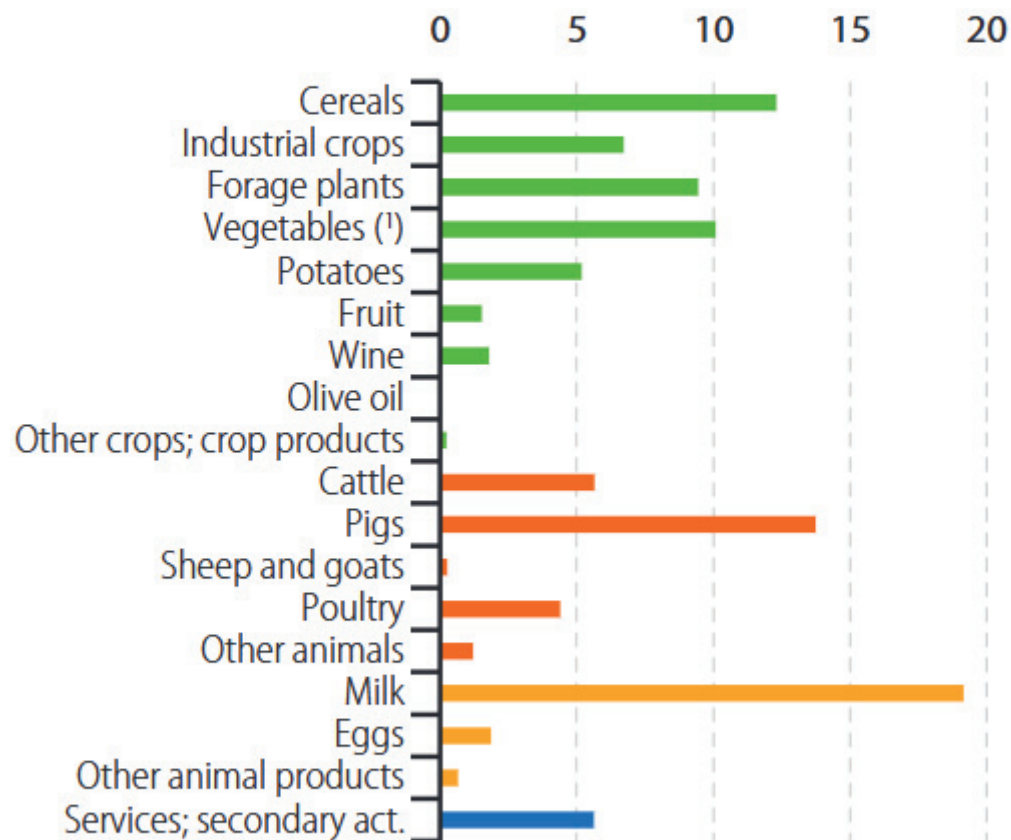
der hohe Anteil an Beschäftigten in der Landwirtschaft. Der Anteil an Nebenerwerbsbetrieben ist folglich in Westeuropa, Skandinavien und Mitteleuropa geringer als in Osteuropa gestützt.

In Europa sind die meisten Beschäftigten in der Landwirtschaft in Vollzeit eingestellt (Eurostat, 2024) . Auch hier gibt es große Unterschiede zwischen den Ländern: So ist die Zahl der Erwerbstätigen im Nebenerwerb oder im Minijob in den Niederlanden, Österreich, Deutschland, Belgien und Dänemark über dem EU- Durchschnitt von 17,1%. Die niedrigsten Raten haben Bulgarien, Rumänien und die Slowakei (ebd.). Generell wird in der Quelle verdeutlicht, dass arbeitende Frauen den größeren Anteil an Minijobbern und im Nebenerwerb haben. Diese haben meistens Kinder und arbeiten außerdem im Niedriglohnsektor. Im Vergleich zu anderen Arbeiten wie im Dienstleistungssektor bei einfachen Arbeiten und Arbeiten in Restaurants oder Verkaufsläden sind die Anteile von Teilzeitbeschäftigten (arbeiten im Nebenerwerb) geringer im Anteil im Landwirtschaftssektor. So arbeiten 21% aller Teilzeit- oder Nebenerwerbsbeschäftigten Frauen in der Landwirtschaft. Bei den Männern sind es 10%. Durchschnittlich sind dies 13% aller beschäftigten Erwerbsfähigen (ebd.).

Die Bundesrepublik Deutschland erwirtschaftet ein Bruttoinlandsprodukt von 3.449,1 Milliarden Euro, was nahezu 25% der gesamten Europäischen Union entspricht, woraus sich auch politische Mächte innerhalb der Europäischen Union schließen lassen (Eurostat, 2020). Landwirtschaftlich hat das Land einen großen Einfluss auf die Europäische Union, da der Produktionswert Deutschlands mit 58,2 Milliarden Euro dem zweithöchsten Wert in der Europäischen Union zugerechnet werden kann. Zu den Schlüsselprodukten gehören Milch, Schweine, Getreide, Kartoffeln und besonders Futterpflanzen (ebd.). Generell ist Deutschland der größte Erzeuger von Milch und Schweinefleisch in der Europäischen Union (ebd.). Die landwirtschaftliche Nutzfläche Deutschlands mit einer Größe von 16.715 Millionen Hektar entspricht nur einen Anteil von 10,7% an der gesamten Europäischen Union, was diese intensive Tierhaltung in Deutschland begründen kann (ebd.). Es sind keine Informationen zur Verhältnismäßigkeit der deutschen Nebenerwerbslandwirtschaft auf die in der gesamten Europäischen Union bekannt.

In Abb. 17 werden die in Deutschland erzeugten Produkte zum prozentualen Anteil der gesamten Erzeugung in der Europäischen Union in Relation gesetzt. Besonders auffällig sind die hohen Erzeugungsraten bei Milch, Getreide, Schweinen, Gemüse (gemeint sind insbesondere Kartoffeln) und Futtermitteln.

Figure 11.6b: Output value of the agricultural industry, 2019
(% of total output, at basic prices)



(¹) Including also horticultural plants.

Source: Eurostat (online data code: [aact_eaa01](#))

Abbildung 17: Erzeugung von landw. Produkten in Deutschland relativ zur Gesamtproduktion in der EU, nach: (Eurostat, 2020)

2.8 Nebenerwerbslandwirtschaft international

International ist die Verteilung von Nebenerwerbsbetrieben sehr unterschiedlich. So sind in Norwegen weltweit die meisten Betriebe mit einem Anteil von ca. 75% im Nebenerwerb anzufinden (Lu, Chen, & Weng, 2022). In den USA sind ca. 55% Nebenerwerbsbetriebe, in der Schweiz sind es ca. 53%, in Marokko ca. 22% und in Syrien sind ca. 32% Nebenerwerbsbetriebe.

International existieren viele Nebenerwerbsbetriebe, so auch in Kanada, wo die Beschäftigungszeit entscheidend ist. Wenn Bewirtschafter mehr als 190 Tage außerlandwirtschaftlich arbeiten, gelten diese als Nebenerwerbslandwirte. Das trifft dort auf viele Betriebe zu, da

diese insbesondere im Ackerbau nur kurze intensive Arbeitszeiten aufweisen und eine große Anzahl an Tätigkeiten vergeben (Boyd, 1998). Die Quelle weist einen 58-prozentigen Anteil von Betrieben mit einem positiven Nettoeinkommen aus der Landwirtschaft auf, was vor allem auf Ackerbaubetriebe zutrifft, die Weizen und Mais anbauen. Die meisten Nebenerwerbsbetriebe finden sich in Ontario mit ca. 18% Anteil an allen Betrieben wieder, die wenigsten in Saskatchewan mit ca. 4% Anteil. Die meisten Nebenerwerbsbetriebe halten Pferde, Schafe, andere Tierarten, oder haben einen generellen konventionellen Marktfruchtbaubau. Die wenigsten Betriebe halten Milchvieh oder bauen Sonderkulturen wie Tabak an. Der durchschnittliche Nebenerwerbsbetrieb hat im Jahr 1998 52 Acre, was 21 Hektar entspricht.

Eine ähnliche Situation weist sich in den USA auf, wo insbesondere seit den 1970-er Jahren die Anzahl der Nebenerwerbslandwirtschaftsbetrieben vor allem in der Stadtnähe stark zugenommen hat. Insbesondere wird die Stadtnähe als hinderlich für die kommerzielle Landwirtschaft angesehen, da die langfristige Überlebenssicherheit der Haupterwerbsbetriebe durch verschiedene Faktoren nicht sichergestellt werden kann (Daniels, 2002).

In Australien sind die Bodenpreise in den letzten Jahren stark gestiegen: So kostet in Milchviehregionen Victorias ein Hektar Land heutzutage bereits über 45.000€, was durch eine Kostensteigerung von 20% seit 2020 begründet wird. In manchen Regionen, wo durch die urbane Nähe landwirtschaftliche Flächen für eine Nebenerwerbslandwirtschaft sehr gefragt sind, kosten diese bereits über 200.000€ je Hektar. Die Preise steigen jedes Jahr um ca. 15% und wurden besonders durch die Corona-Lockdowns angetrieben, da die Australier sich nach etwas Natur und Arbeit im Freien sehnten (Australian Government; Department of Agriculture, Fisheries and Forestry, 2024).

Die Großteile der landwirtschaftlichen Betriebe in Australien gelten als Familienbetriebe, was insbesondere für tierhaltende Betriebe gilt, wobei die Milchviehhaltung den größten Anteil hat. Die Anzahl der Familienbetriebe ist in den letzten Jahren rückläufig, was in der Wirtschaftlichkeit solcher Betriebe begründet wird. Auch Personalprobleme und ein verändertes Klima sowie allgemeine Umweltfaktoren tragen zu diesen Betriebsentscheidungen bei (Australian Bureau of statistics, 2003). Die Quelle thematisiert ebenfalls die hohe Arbeitsbelastung in der Landwirtschaft im Jahr 2001 von über 49 Wochenstunden, was eine Abwanderung aus der Landwirtschaft zur Folge hat. Die meisten Betriebe sind im Voller-

werb ohne Anstellung (85%) in Bewirtschaftung. Das bedeutet, dass 15% der Betriebsinhaber einer Hauptbeschäftigung neben der Bewirtschaftung des eigenen Betriebes nachgehen. Daten zu diesen Betrieben sind nicht einsehbar.

Der südafrikanische Agrarmarkt gilt als sehr vielfältig und modern. Es werden beinahe alle landwirtschaftlichen Kulturen wie Gemüse-, Nuss-, Obst- und Getreidekulturen angebaut. Die Produktion in dem Land gilt als modernste und fortschrittlichste Bewirtschaftung aller afrikanischen Staaten. 32.000 kommerzielle landwirtschaftliche Betriebe sind in Südafrika vertreten, von denen 5.000 bis 7.000 Betriebe bereits über 80% der gesamten landwirtschaftlichen Produkte produzieren (Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika, 2021). Es sind ca. 4,5% der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt (686.000 Menschen), wozu noch 1,5 Millionen Kleinbauern hinzugerechnet werden (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2017). Ferner wird von den großen kommerziellen Landwirtschaftsbetrieben berichtet, welche den Großteil aller Produkte herstellen und eine hohe Spezialisierung der Produktionsmethoden und Maschinen haben. Kleinbäuerliche Strukturen werden hier besonders durch Landreformen unterstützt, welche meist nur für die Selbstversorgung ausgerichtet sind. So ist es geplant, die Betriebe auf 12.000ha landwirtschaftliche Fläche zu begrenzen und dass es ausländischen Personen nicht mehr erlaubt sein wird, Land zu kaufen. Des Weiteren sollen in der Zukunft nach bestimmten Faktoren landwirtschaftliche Flächen enteignet und nahegelegenen Bauern überlassen werden.

Die Volksrepublik China wird mit einer totalen Fläche von 960 Millionen Hektar und einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ca. 645 Millionen Hektar als ein großer Flächenstaat eingestuft. Von dieser großen Fläche sind nur ca. 134 Millionen Hektar als Ackerland bewirtschaftbar, auf denen zu rund 75% Getreide angebaut wird (Deutsche Vertretungen in China, 2024). In Bezug auf Nebenerwerbslandwirtschaft erwähnen (Lu, Chen, & Weng, 2022) das besonders große Interesse auf den ländlichen Raum. Besonders beliebt sind die Flächen, weil die Bewirtschafter diese vor allem als Eigenversorgung und zur Alterssicherung nutzen. Da die Verdienstmöglichkeiten in urbanen Gebieten deutlich höher sind, ziehen viele Chinesen in größere Orte. Diese geben ihre Flächen allerdings nicht ab und bewirtschaften den Acker als Nebenerwerb, während die Dörfer teils unbewohnt sind (ebd.). Ferner wird von einem Konflikt gesprochen, da die Landwirtschaft große Herausforderungen hat, die gesamte Bevölkerung zu ernähren, was durch eine kleinbäuerliche Struktur befördert

wird, da große Agrarbetriebe effizienter arbeiten und die Ressourcen durch verschiedene Faktoren besser ausnutzen können.

3 Volkswirtschaftliche Betrachtung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Nebenerwerbslandwirtschaft hat vielfältige Einflüsse auf viele verschiedene Bereiche, wie der Gesellschaft, Struktur und der eigenen Ökonomie, insbesondere im Vergleich zu den Haupterwerbsbetrieben. Im Folgenden Kapitel soll dies näher betrachtet werden.

3.1 Sozioökonomische Betrachtung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Nebenerwerbslandwirtschaft ist durch die vielfältigen Ausprägungen der Betriebe schwer zu einem einheitlichen Modellbetrieb zusammenzufassen. Die Nebenerwerbslandwirtschaft wird oft als historisches Relikt, kostspieliges Hobby und nicht ernstzunehmende Einnahmequelle bezeichnet und daher neben der geringen Flächenausstattung der jeweiligen Betriebe und Anteil an der gesamten Fläche von der Politik und Gesellschaft als nicht ernst zu nehmend betrachtet (Traupe, 2000).

Doch was treibt die Menschen an, sich trotz dieser Vorurteile mit einer Nebenerwerbslandwirtschaft selbstständig zu machen? Nach (Doluschitz & Schwenninger, 2003) gibt es relevante Ziele, die diese Bewirtschafter antreibt: Das Erreichen des maximalen ökonomischen Gewinns, ein entnahmefähiges Einkommen zum sonstigen Einkommen, eine Alternative zum Betriebswachstum, die Legung von Übergängen der Weichen, eine Bereitstellung von Vermögenssicherung und Vermögenserhaltung, Nutzung freier Arbeitskapazitäten, aber auch die Schaffung eines möglichen Ausbaus zum Haupterwerb (ebd.). Das wohl größte Ziel ist die stetige Gewinnmaximierung, welche auf alle Nebenerwerbsbetriebe zutrifft. Dabei ist anzumerken, dass nicht bei allen Nebenerwerbsbetrieben das Einkommen aus der Nebenerwerbslandwirtschaft entzogen wird, sondern bei vielen auch weiter in den Ausbau und Erhalt der Nebentätigkeit investiert wird. Insbesondere der Erhalt von Gebäuden und Maschinen stellt einen wichtigen Grund für den Erhalt der Nebenerwerbslandwirtschaft dar, wie auch die niedrigen Expansionsmöglichkeiten innerhalb der Landwirtschaft durch begrenzte Faktoren wie die Bodennutzung (ebd.).

Dennoch sind die Einkommenskombinationen in Anbetracht der landwirtschaftlichen Nebeneinkünfte mit im Durchschnitt 17,7% Einkünfte aus dem landwirtschaftlichen Nebenerwerb als gering einzuschätzen (Agra Europe, 2011). Diese Analysedaten stammen aus der

Datenerhebung und Untersuchung der Buchführungsergebnisse von untersuchten 9.577 landwirtschaftlichen Unternehmen, worunter auch Nebenerwerbsbetriebe zu finden sind, deren Gewinn im Durchschnitt ca. 5.000€ beträgt (ebd). Aufgrund dessen sind Einkommenssicherungen auf den untersuchten Betrieben anzunehmen, da diese zusätzliche Einkommensquelle zur Steigerung der Einnahmen beiträgt. Neuere Datenerhebungen ergeben jedoch höhere Anteile am Gesamteinkommen der Nebenerwerbslandwirte. So sind diese im Jahr 2023 bereits bei 43% am Gesamteinkommen, durch gestiegene Erzeugerlöhne, aber auch größeren Betrieben (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2024).

Generell lässt sich in der deutschen Landwirtschaft ein großer Anteil an Familienbetrieben (Besitzergeführte Unternehmen) mit ca. 90% Anteil an allen landwirtschaftlichen Unternehmen erkennen, von denen ca. 50% im Haupterwerb wirtschaften (Boysen-Urban, et al., 2018). Ferner wird durch die Nebenerwerbslandwirtschaft in solchen Familien eine gewisse Einkommensstabilisierung und Risikostreuung als Strategie zur Bewältigung von zukünftigen Herausforderungen beschrieben. Finanzielle Schwankungen lassen sich besser bewältigen, wodurch auch die wirtschaftliche Stabilität eines Unternehmens gefördert werden kann (ebd.). Somit sollten nach dieser genannten Theorie Nebenerwerbsbetriebe ein breiteres Handlungsfenster besitzen, sowie auf vergrößerte Sicherheiten und somit andere Chancen in der Bewirtschaftung zur Verfügung stehen.

Nicht in allen Fällen ist eine gewisse Sicherheit in der Grenzziehung von Haupt- zu Nebenerwerbsbetrieben gesichert. So sind aus verschiedenen Bewertungsansätzen unterschiedliche Grundlagen zu erkennen, wie bspw. in der steuerlichen Abgrenzung, wo einzelne Betriebszweige steuerlich als Gewerbebetrieb einzustufen sind, jedoch diese in einen landwirtschaftlichen Nutzen des Betriebes fungieren (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), 2013). Diese Einkommensalternativen wie bspw. erneuerbare Energien und Direktvermarktung haben in den landwirtschaftlichen Betrieben um ca. 31% zugenommen (Agra Europe, 2011). Generell lassen sich durch diese verschiedenen Generierungen von Einkommen sozioökonomische Besonderheiten feststellen. Sie ermöglichen einen Aufschluss darüber, ob die Einkünfte in der Landwirtschaft als zu gering einzuschätzen sind, da diese oftmals nicht reichen, um einen gewissen Lebensunterhalt zu ermöglichen. Dies könnte in Verbindung mit dem Einfluss von unterschiedlichen Betriebsgrößen auf die Orientierung der Betriebe gesetzt werden. So dienen bspw. in Entwicklungsländern besonders viele Betriebe der Selbstversorgung der eigenen Familie mit Lebensmitteln (vgl. Kapitel 2.8), während in Industrieländern durch die Wirtschaftsstruktur derartige Betriebe im Nebenerwerb für den Markt produzieren.

Dadurch lassen sich Einordnungen schlecht bestimmen, da die Gegebenheiten nicht vergleichbar sind.

Ein interessanter außerlandwirtschaftlicher Produktionssektor, in dem auch unterschiedliche Erwerbsstrukturen vorherrschen, ist die Fischerei. So werden die Wasserflächen in Deutschland durch 350 Haupterwerbsbetriebe und 330 Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet, jedoch wird ein Großteil aller Flächen (ca. 70%) durch Freizeitfischer genutzt (Brämick & Schiewe, 2020). Es lässt sich sagen, dass den größten Einfluss auf die Bewirtschaftung von Wasserflächen folglich durch Hobby-Angler geschieht, ähnlich wie in kleinerem Anteil auch Hobby-Pferdehalter auf den Bodenmarkt von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Die Fangzahlen von Fisch sind von 1999 bis 2020 bei einem Rückgang der Betriebe um 50% um insgesamt 47% zurückgegangen. Der größte Anteil an Fischereibetrieben betreibt jedoch Aquakultur, aus welcher der Großteil des deutschen Fisches stammt (ebd.). Diese Fakten der Fischerei lassen zur Landwirtschaft einige Parallelen erkennen, da dort auch insbesondere in der Nebenerwerbslandwirtschaft bei steigender Anzahl an bewirtschafteter Fläche ein Rückgang der Betriebe zu verzeichnen ist (vgl. Abb.10). Insgesamt sinken die Flächensummen der landwirtschaftlichen Nutzfläche herab (vgl. Kapitel 2.3). In der Fischerei ist im Gegensatz zur Landwirtschaft ein deutlicher Wandel zur Hobbybewirtschaftung bzw. Bewirtschaftung der Gewässer im Nebenerwerb ersichtlich. Diese Betriebe erzielen durch bspw. eine Verarbeitung und Direktvermarktung eine höhere Wertschätzung (Brämick & Schiewe, 2020). Derartige Trends sind in der Nebenerwerbslandwirtschaft nicht deutlich ersichtlich.

3.2 Volkswirtschaftliche Betrachtung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Nebenerwerbslandwirtschaft hatte in der Vergangenheit insbesondere durch die sinkenden Erlöserpreise einen anteilmäßigen Zuwachs, welche in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung insbesondere in den früheren Jahren anzufinden war (Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1987). Ferner betrachtet die Quelle im Vergleich zu kleinen bis mittleren Haupterwerbsbetrieben eine höhere Einkommenssituation von vielen Nebenerwerbsbetrieben.

In Abb. 18 werden die unterschiedlichen Einkünfte in den Jahren 1985/86 anschaulich verdeutlicht. So wird ersichtlich, dass sehr große Haupterwerbsbetriebe mit einem jährlichen Einkommen von mehr als 60.000DM über einen viel höheren Betrag verfügen als die mittelgroßen Haupterwerbsbetriebe, welche sich in einer sehr ähnlichen Einkommenssituation

wie Nebenerwerbsbetriebe befinden. Es gilt dennoch zu berücksichtigen, dass bei den Nebenerwerbsbetrieben die Haupteinkünfte außerhalb der eigenen Landwirtschaft kommen. Die Gesamtheit der Betriebe, sowie die genannten Zuerwerbsbetriebe (vgl. (Brämick & Schiewe, 2020) , Betriebe mit höheren Einkommensanteilen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, haben alle ähnliche Gesamteinkünfte. Weit abgeschlagen finden sich in 1985/86 die kleinen Haupterwerbsbetriebe mit lediglich dem halben Einkommen des Durchschnitts (20.000DM) wieder. Volkswirtschaftlich gesehen lassen sich somit große Vorteile an der Gesamtwirtschaft ableiten, da durch die effizientere Arbeitsweise außerhalb der Landwirtschaft die Arbeitsressourcen gebündelt werden können, aber auch eine gewisse Agrarproduktion weiterhin stattfindet. Durch die Steigerung des Einkommens werden die Grenznutzen durch eine weitere entlohnte Mitarbeit erfüllt, die innerhalb der Landwirtschaft vermutlich weniger entlohnt worden wäre. Somit steigen die Grenzkosten.

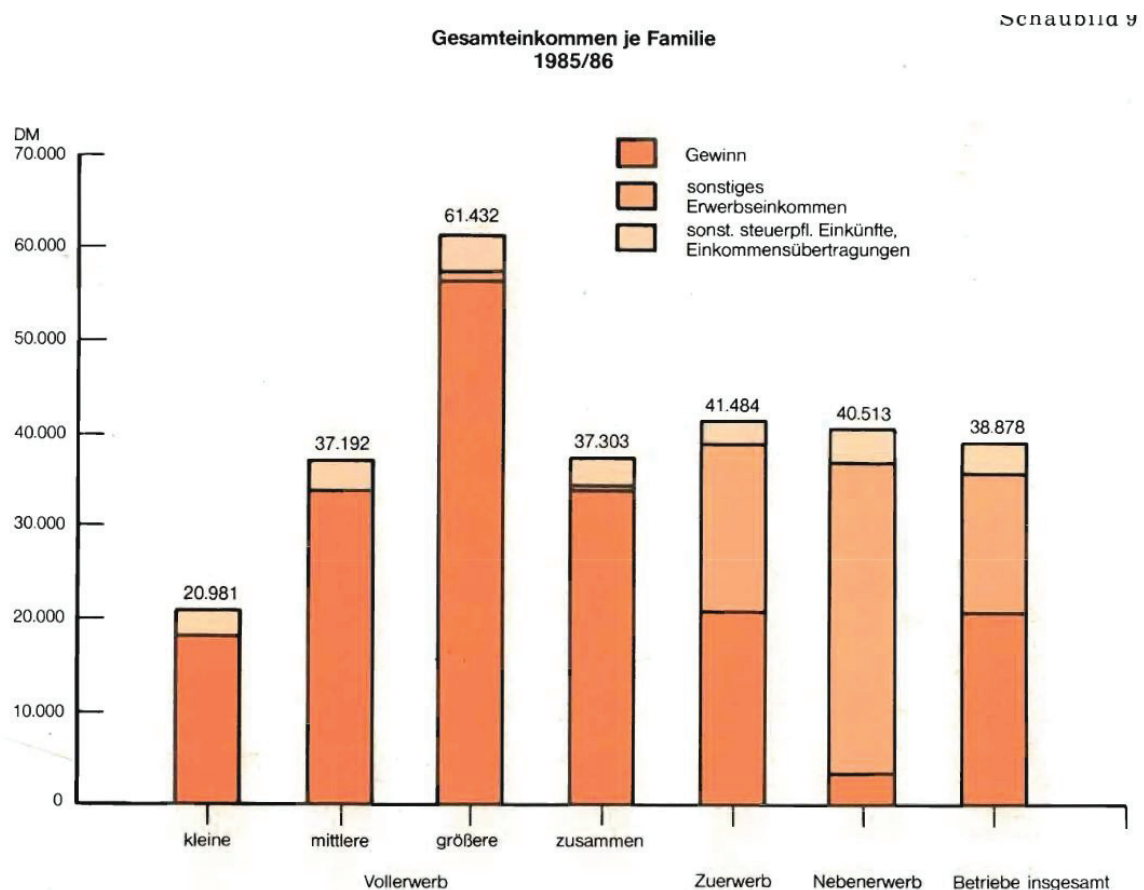


Abbildung 18: Einkommenssituation verschiedener Einkommensmodelle (Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1987)

Es lassen sich folglich große Disparitäten zwischen den verschiedenen Einkommensformen von landwirtschaftlichen Betrieben festhalten. An der Stelle wären betriebswirtschaftliche

Entscheidungen angepasst an die jeweilige betriebliche Situation angemessen, damit die Betriebe auch für weitere Betriebsentscheidungen individuell reagieren können.

Neuere Strukturerhebungen in der Landwirtschaft ergeben neue Erkenntnisse in den verschiedenen Einkommen der Nebenerwerbslandwirte. Diese werden durch die geringere Flächenausstattung, Arbeitskräfteknappheit und etwas niedrigeren Naturalerträgen im Vergleich zu Haupterwerbsbetrieben statistisch als niedriger dargestellt (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2024). Diese Einnahmen werden für die jeweiligen Betriebe eines Testnetzes verglichen und durch sog. Standard-Outputs verglichen. Diese ergeben eine geldwerte Bruttomarktleistung der jeweiligen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und basieren auf fünfjährigen Durchschnittswerten, um kurzzeitige Sprünge in ihrer Auswirkung auf den Betriebsabschluss zu minimieren (ebd.).

In Abb. 19 werden die verschiedenen Einkommen der Kleinbetriebe und Nebenerwerbsbetriebe dargestellt, welche sich ab unter 50.000 Standard-Outputs ausweisen. Die Berechnung ergibt sich aus allen Mittelwerten der untersuchten Testbetrieben und zeigt einen durchschnittlichen Gewinn je Unternehmen von 20.474€. Dies ist ein Anteil von durchschnittlichen 43,5% am Gesamteinkommen, was bei den Nebenerwerbslandwirten bzw. Betriebsinhaberpaaren laut der statistischen Werte 47.040€ beträgt.

Kennzahl	Einheit	Wert
Betriebsgröße Standard-Output (SO)	1 000 €	51,5
Ldw. genutzte Fläche (LF)	ha	36,0
Arbeitskräfte	AK	0,9
dar.: Nicht entlohnte AK (Fam.)	nAK	0,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF	58,6
dar.: Rinder	VE/100 ha LF	38,0
Milchkühe	VE/100 ha LF	4,4
Getreide	dt/ha	67,2
Milchleistung	kg/Kuh	5 993,1
Gewinn	€/Untern.	20 474
Veränderung gegenüber Vorjahr	in %	23,8
Gewinn plus Personalaufwand	€/AK	23 317
Veränderung gegenüber Vorjahr	in %	21,9
Außerlandw. Erwerbseinkommen/Betriebsinhaberehepaar	in €	23 225
sonst. Einkünfte aus Einkunftsarten/Betriebsinhaberehepaar	in €	1 372
Erhaltene Einkommensübertragungen/Betriebsinhaberehepaar	in €	1 970
Gesamteinkommen/Betriebsinhaberehepaar	in €	47 040
Veränderung gegenüber Vorjahr/Betriebsinhaberehepaar	in %	8,4
Anteil Gewinn am Gesamteinkommen	in %	43,5

Abbildung 19: Struktur und Einkommen der Klein- und Nebenerwerbsbetriebe, Quelle: (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2024)S. 26

Die Einkommen der Nebenerwerbslandwirt, bzw. -familien etc. sind laut der Quellenlage somit etwas höher als im Jahr 1986, wenn ein gleicher Kurs mit der Deutschen Mark zum Euro vorausgesetzt wird. Jedoch lassen sich diese Einnahmen durch die unterschiedlichen Währungen, Lebensverhältnisse und Betriebsgrößen nur schwer vergleichen und genauere Schlüsse über die entstehende Vorteilhaftigkeit zwischen den beiden Zeiten schließen.

3.3 Gesellschaftliche Stellung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Gesellschaftlich lassen sich durch die Nebenerwerbsbetriebe wichtige Bausteine in der Gesellschaft erkennen. Die Entwicklungen im ländlichen Raum lassen sich jedoch nur auf der gesamten Fläche der Bundesrepublik Deutschland anschaulich vergleichen. So sind die regionalen Entwicklungen in Bayern und Hessen schwerlich mit denen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern vergleichbar (Zander, et al., 2013). Die bäuerliche Struktur in den Dörfern entwickelt sich nur mit dem Vorhandensein einer landwirtschaftlichen Tätigkeit vor Ort (ebd.). In Folge ist es unwichtig, ob diese Tätigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb

vollzogen wird. Diese Beschäftigungen unterscheiden sich jedoch stark nach örtlichen Gegebenheiten, die sich aufgrund der größeren Strukturen von Ost- zu Süddeutschland maßgeblich unterscheiden (ebd.). Ebenfalls werden die kleineren Betriebe in der Gesellschaft als umweltfreundlicher wahrgenommen. Zudem kommt, dass diese Betriebe den Tieren eine scheinbar bessere Lebensgrundlage zur Verfügung stellen können, was den Blick auf die Landwirtschaft auf gesellschaftlicher Sicht verändert hat. Es wird folglich von einer Wunschvorstellung ausgegangen, welche diese bäuerliche Landwirtschaft erfüllt. Somit wird auch in gewissen Verständnissen eine Art Imagepflege betrieben (ebd.). Diese Studie erhebt in Ihren Daten eine mittlere bis schlechte Versorgung mit Informationen aus der Landwirtschaft bei den Befragten in Höhe von ca. 90%. Infolgedessen lässt sich in der Quelle ein Misstrauen in der Bevölkerung gegen den sogenannten Strukturwandel in der Landwirtschaft ableiten, wodurch größere Betriebe aus der Sicht der Gesellschaft abgelehnt werden.

Die Beschäftigten auf den landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland sind zu 32% als geringfügig Beschäftigte tätig, insgesamt sind nur 68% der Beschäftigten-Verhältnisse versicherungspflichtig (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2020). Ferner wird berichtet, dass der größte Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft auf Betrieben mit 20 bis 50 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche tätig ist. Diese Beschäftigten sind in den meisten Fällen Familienarbeitskräfte, aber auch Saisonarbeitskräfte. Die o.g. Quelle weist auf eine Reduzierung des Arbeitskräfte-Bedarfes in der Zukunft hin, während jedoch der Bedarf nach qualifizierten Arbeitskräften steigen wird. Dies wirkt sich insbesondere auf den ländlichen Raum aus, da es angenommen wird, dass weniger Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt sein werden. Jedoch können auch Chancen durch diesen Strukturwandel ergriffen werden, da Geschäftsfelder wie der Tourismus aber auch die Direktvermarktung in einer ländlichen Gegend dadurch stärker ausgebaut werden können (ebd.). Aufgrund dieser Beschäftigungsverhältnisse in der Landwirtschaft sind für einzelne Nebenerwerbsbetriebe auch Beschäftigte denkbar, die den Betrieb in arbeitswirtschaftlich intensiven Zeiten wie die Erntezeit im Ackerbau unterstützen können. In Kapitel 2.3 wurden sehr groß ausgestattete Nebenerwerbsbetriebe behandelt, welche dann in der Folge auch Personal in einer Übergangszeit benötigen und folglich auch auf den Arbeitsmarkt eingreifen. Des Weiteren sind die meisten Arbeitskräfte in der Nebenerwerbslandwirtschaft, wie auch in der Haupterwerbslandwirtschaft mitarbeitende Familienarbeitskräfte. Wenn die Betriebe in ländlichen Gegenden Arbeitskräfte benötigen oder selbst noch in den Dörfern arbeiten, dann werden gesell-

schaftlich viele Menschen auf die Arbeit und Leidenschaft für die Landwirtschaft aufmerksam. Diese Faktoren tragen zu einer sozialen Anerkennung bei, welche durch die bäuerliche Bewirtschaftung, sowohl durch Haupterwerbsbetrieben als auch durch Nebenerwerbsbetriebe besteht.

Im Jahr 1996 wurden junge Landwirte in Österreich befragt, was die wichtigsten Aufgaben in ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit sind. Es hat sich herausgestellt, dass weniger die Erzeugung von Lebensmitteln für den Weltmarkt bei diesen im Vordergrund steht, sondern die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft (Knöbl, Kogler, & Wiesinger, 1999), sowie der Erhalt und die Pflege der bäuerlichen Kultur auf dem Land. Ebenso war ihnen die Besiedelung und die generelle Unterstützung des Lebens und Wirtschaftens des ländlichen Raumes wie bspw. für Schutzfunktionen in Krisenzeiten und bei Naturgefahren, aber auch für Fremdenverkehr und sonstige Dienstleistungen wichtig (ebd.). Ferner berichtet die Studie von einem großen Willen nach Erhalt der Struktur und der Gesellschaft auf dem Land, welches die Befragten gerne durch eine eigene landwirtschaftliche Tätigkeit weiterführen vermögen. Die Funktionen des Wohlbefindens und Erholens sind dort von zentraler Bedeutung, ebenso wie die Erzeugung von Lebensmitteln im Wert von ca. 50 Milliarden Euro (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2014). Jedoch lassen sich die verschiedenen Gegebenheiten nicht in bestimmten Kategorien einteilen, da beispielsweise in Bayern andere Strukturen anzutreffen sind als in Brandenburg. Die Nebenerwerbslandwirtschaft kann jedoch auch solche Funktionen übernehmen und den Raum in der genannten Art durch einzelne Projekte wie einer Direktvermarktung, aber auch durch unterschiedliche Investitionen wie in dem Tourismus-Bereich bereichern.

3.4 Strukturelle Einordnung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Aufgrund der in Kapitel 2.3 genannten hohen Anteile an Nebenerwerbsbetrieben an der Gesamtzahl aller Landwirtschaftsbetriebe in Höhe von ca. 40%, könnte von einem großen Interesse an dem Themengebiet ausgegangen werden, welcher jedoch durch die vergleichbar niedrigen Flächenanteile von ca. 17% revidiert werden kann. Insbesondere kleinere landwirtschaftliche Betriebe spielen in der gesamten Gruppe der Förderprogramme und Maßnahmen einen wichtigen Stellungspunkt mit ein. So gibt es Förderungen bei jedem landwirtschaftlichen Betrieb für die ersten landwirtschaftlichen Nutzflächen, die ein Betrieb bewirtschaftet (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2023). Dadurch ist das Verhältnis für kleinere Betriebe an Prämieinkünften höher als bei Großbetrieben mit mehreren

hundert Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, ebenso wie bei Betrieben mit jungen Betriebsleitern, welche für die ersten Flächen eine zusätzliche Prämie erhalten (ebd.). Durch diese Beispiele an Maßnahmen, sowie mehrere Förderungen für eine ökologische Bewirtschaftung und Investitionsprogramme in den ländlichen Raum (ELER), profitieren insbesondere ökologisch wirtschaftende Betriebe und z. T. kleinere Betriebe. Schleswig-Holstein erhält ca. 5,5% aller ELER-Förderungen in Deutschland, welche den Nutzen bereitstellen den ländlichen Raum zu fördern und die Angleichung der Verhältnisse zu urbanen Gebieten bereitzustellen (ebd.).

Die Förderung von Nebenerwerbsbetrieben in Schleswig-Holstein, Deutschland und der Europäischen Union (vorher: EWG) weist keine lange Förderungsgeschichte auf, da diese Betriebe durch ihre teilweise ineffiziente Bewirtschaftung und ihrer wertvollen Ressourcenaufwendung (der Arbeitszeit) dem eigentlichen Ziel des Wiederaufbaus nach dem Krieg oppositionell entgegen standen (Inhetveen & Fink- Keßler, 2008). Die Landwirtschaft diente als Glättungsbereich der Wirtschaft, um den Arbeitslosen mit einer Beschäftigung Arbeit zu geben und diese auf die nächste Hochkonjunktur vorzubereiten (ebd.). Solche Thesen werden in der Quelle durch die Stellung der Landwirtschaft als generelle „Vormoderne Wirtschaftsform“ (ebd.) erläutert und infolgedessen als politisch zu unbedeutend abgelehnt und aus der politischen und gesellschaftlichen Diskussion herausgehalten. Außerdem werden die Nebenerwerbsbetriebe innerhalb des Kreises der Hauptideberwslandwirte durch Konkurrenzkämpfe, Missachtung, der fehlenden Technisierung und das fehlende Wissen als weniger optimale Betriebe abgewertet (ebd.). Diese Aussagen werden durch Inhetveen und Fink-Keßler durch Argumente, wie der komplizierten Kombination von Beruf und Nebenerwerbslandwirtschaft in Verbindung mit der Hingabe, Leidenschaft und Begierde nach den Vorzügen der Landwirtschaft relativiert, welche besondere soziale, ökonomische und ökologische Vorteile gegenüber der Hauptideberwslandwirtschaft geben.

Wenn die Nebenerwerbsbetriebe in Schleswig-Holstein zusammen nur 17% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaften, dann stellt sich die Frage nach einer Notwendigkeit der Bewirtschaftung dieser Flächen, welche jedoch im Folgenden zu 61% aus Ackerland bestehen und dadurch meist pflanzenbaulich bewirtschaftet werden. Der Produktivitätszuwachs ermöglichte das Wachsen der Betriebe und die steigenden Erträge führte zu einer Stabilisierung der Ernährungssicherheit (Landwirtschaftliche Rentenbank, 2014). Durch die weltweit knappe Lage in der Ernährungssicherheit und der knappen Ressourcenausstattung

weltweit, ergeben sich in der Landwirtschaft die verschiedensten Gelegenheiten in Deutschland. Die Nachfrage nach bspw. GVO-freiem Soja aus Deutschland ist sehr gestiegen, woraus sich auch neue Chancen für kleinere Betriebe in der Produktion von nachgefragten Nischenprodukten ergeben können, sowie bspw. die regionale Vermarktung von Lebensmitteln (ebd.). Hierdurch entwickeln sich auch für kleine Haupterwerbsbetriebe und insbesondere für die flexiblen Nebenerwerbsbetriebe neue Chancen und Möglichkeiten die Ernährungssicherheit zu sichern, zu optimieren und eine gewisse Rolle auch für die Agrarpolitik zu sein.

Es sind auch Kooperationen zwischen den Betrieben möglich und werden in der landwirtschaftlichen Praxis an vielen Beispielen durchgeführt. Ein generelles Beispiel bilden die Maschinenringe und die dadurch gebildeten Maschinenpools, welche für alle Mitglieder in den Ringen zur Verfügung stehen, sowie das Know-How in bestimmten Bereichen, auf denen sich die Maschinenringe spezialisiert haben (Maschinenringe Deutschland GmbH, 2025). Nach eigenen Angaben repräsentieren die Maschinenringe in Deutschland ca. 180.000 landwirtschaftliche Betriebe und 40% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In Deutschland gibt es ca. 260.000 landwirtschaftliche Betriebe, womit die Betriebe durch die Maschinenringe zu ca. 68% repräsentiert sind. Die erste Gründung wurde im Jahr 1958 in Bayern durchgeführt, da der Strukturwandel spezielle Herausforderungen gegeben hat und diese durch einen Verein versucht wurden zu lösen. Diese Mechanisierung der kleinen Betriebe erbrachte diverse Möglichkeiten, woraus sich auch die Entstehung der Nebenerwerbslandwirtschaft herausbildete. Das Zeitmanagement spielt dadurch auch eine zentrale Rolle (ebd.).

Aber auch andere Dienstleister wie private Lohnunternehmen oder Nachbarn können bei Arbeiten, welche einen zu hohen Maschinenaufwand beinhalten oder zu viel Fachwissen als Voraussetzung in Anspruch nehmen, eingeschaltet werden (Schmid, Laven, & Doluschitz, 2013). Diese Quelle setzt eine empirische Datenerhebung aus Baden-Württemberg voraus, in welche Nebenerwerbslandwirte befragt wurden. So sind diese mit der flexibleren Zeiteinteilung, durch Vergabe wichtiger Kompetenzen und Aufgaben, Senkung der Fixkosten, aber auch organisatorische Vorzüge einer Einkaufsgemeinschaft in betrieblicher Verbindung mit nahegelegenen Haupterwerbsbetrieben vorteilhaft betroffen. Die folgende Tabelle 3 listet die vergebenen Aufgaben der 149 befragten Nebenerwerbslandwirten auf.

Tabelle 3: Anteile überbetrieblicher Arbeitserledigung nach Arbeitsgängen, Quelle: (Schmid, Laven, & Doluschitz, 2013)S.12

Arbeitsgänge	Anzahl Betriebe (absolut)	Anteil der Betriebe (in Prozent)		Lohnunternehmer	Kollege/ Nachbar	Maschinenring	Haupterwerbsbetrieb
Mähdreschen	107	71,8	davon in % :	58,9	30,8	1,9	8,4
Pressen	60	40,3	davon in % :	68,3	25	0	6,7
Silieren	26	17,4	davon in %:	65,4	19,2	3,8	11,5
Zuckerrübenernte	13	8,7	davon in %:	53,8	7,7	38,5	0
Mais häckseln	11	7,4	davon in %:	100	0	0	0
Mais säen	10	6,7	davon in %:	60	40	0	0
Säen	10	6,7	davon in %:	60	20	10	10
Silageballen	10	6,7	davon in %:	50	30	10	10
Spritzen	8	5,4	davon in %:	25	37,5	12,5	25
Düngen	8	5,4	davon in %:	12,5	37,5	25	25
Zuckerrüben säen	5	3,4	davon in %:	20	80	0	0

Die Tabelle 3 weist auf die typischen Aufgaben eines Lohnunternehmers hin, welche das Maishäckseln, Silieren, Pressen, Silageballen-Arbeiten und die Aussaat umfassen, die bei manchen Betrieben aber auch durch Haupterwerbsbetriebe oder Nachbarn getätigt werden durch. Die Maschinenringe übernehmen meist die Arbeiten mit Zuckerrüben, aber auch teilweise den Pflanzenschutz und die Düngung, worin aber auch bei den Haupterwerbsbetrieben wichtige Dienstleistungen ersichtlich werden. Es ist anzunehmen, dass durch die weitere Technisierung und dem fortlaufenden Strukturwandel diese Tätigkeiten im Bereich der Haupterwerbsbetriebe zunehmen und auch für die Nebenerwerbsbetriebe unattraktiver werden und vermehrt auf Haupterwerbsbetriebe und andere hauptberufliche Anbieter übergehen.

4 Expertengespräche zum Thema Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Befragungen wurden im Laufe der Monate Dezember und Februar geführt, wobei drei Experten aus der Beratung und drei Nebenerwerbslandwirte befragt wurden. Die befragten Personen aus dem Beratungsbereich befinden sich in verschiedenen Bereichen des Beratungsangebotes. So ist ein Befragter bei der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in der Beratung von verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben tätig, der zweite Befragte ist der Kreisgeschäftsführer von der Bauernverband-Kreisgeschäftsstelle Pinneberg und betreut folglich viele Betriebe in der Hamburger Stadtnähe. Die dritte Person ist eine Steuerberaterin einer größeren Steuerberatungsgesellschaft, welche eine landwirtschaftliche Buchstelle beinhaltet und hierdurch viele Beratungsangebote an landwirtschaftliche Betriebe abdeckt.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die in den Expertengesprächen untersucht wurden, befinden sich in den Kreisen Plön und Ostholstein und sind untereinander in einer gewissen räumlichen Nähe anzutreffen (ca. 20km Entfernung). Ein Betrieb ist ein Gemischtbetrieb mit Ackerbau und Färsenaufzucht, ein anderer hält Pferde und betreibt eine Pferdezucht mit mehreren Zuchtstuten und der dritte Betrieb ist ein reiner Ackerbaubetrieb.

Die Befragungen wurden allesamt persönlich durchgeführt (mit Ausnahme der Steuerberaterin, die telefonisch befragt wurde). Es wurden verschiedene Fragebögen für die jeweiligen Berater angefertigt, die an das jeweilige Beratungsfeld angepasst sind. Die Nebenerwerbslandwirte haben allesamt den gleichen Fragebogen mit gleichen Fragen erhalten, um die Daten, welche erhoben wurden, besser vergleichen zu können. Die Fragen erstrecken sich über konkrete Fragestellungen über den Betrieb, die Zukunftsaussichten, die Probleme und Herausforderungen mit der Arbeit in der Landwirtschaft. Zudem werden Fragen der Konflikte zwischen den Generationen behandelt. Bei der Befragung wurden schriftliche Notizen angefertigt, welche eine Wissensbrücke bis zur Ausfertigung dieser Arbeit ermöglichten. Aufzeichnungen der Gespräche wurden von den befragten Personen allesamt abgelehnt. Die Fragen der drei Experten aus der Beratung sind einzeln mit Fokus auf den jeweiligen Beratungsschwerpunkt angefertigt. Die Nebenerwerbslandwirte haben allesamt die gleichen Fragen erhalten. Alle Fragebögen sind im Anhang dieser Arbeit angehängt.

4.1 Expertengespräch mit Herrn Panknin, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Das erste Expertengespräch wurde mit Herrn Matthias Panknin von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in der Buchstelle Segeberg geführt. Herr Panknin ist in der Sozio-ökonomischen Beratung und Vorsorgeberatung tätig. Seine Aufgabenfelder umfassen

vielfältige Themengebiete wie die Beratung von Betrieben, welche in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, aber auch die Betreuung bei Betriebsumstellungen, Hofübergaben und die laufende Beratung durch bspw. der Erstellung von Sammelanträgen. Ferner ist Herr Panknin bei der Landwirtschaftskammer für die Beratung von Nebenerwerbslandwirten zuständig.

Der Anteil an Betrieben, welche im Nebenerwerb geführt werden, sieht Panknin als steigend an. Es existieren viele Betriebe in Schleswig-Holstein nach diesem Modell, die sich insbesondere nach differenzierten räumlichen Gegebenheiten unterscheiden. So sind in der Hamburger und Kieler Stadtnähe sehr viele kleinere Pferdebetriebe ansässig, während in der Marsch viele Betriebe mit Mutterkuhhaltung und Färsenaufzucht ihre kleine Landwirtschaft aufrecht erhalten. Es sind aber auch einige Ackerbaubetriebe im Land anzufinden. Durch die hohen Kosten bei den Maschinen sind diese jedoch nicht besonders viel vertreten. Generell lässt sich aber laut Panknin die Nebenerwerbslandwirtschaft immer mit der Haltung von Tieren in Zusammenhang stellen.

Laut der Einschätzung des Experten liegt eine solche Situation insbesondere an den hohen Anteilen der Betrieben, welche kleinere Anzahlen an Pferden halten und somit nur wenig landwirtschaftliche Fläche bewirtschaften. Solche Betriebe weisen einen hohen kapitalen Einfluss von außerlandwirtschaftlichen Einkommensquellen auf, weshalb bei diesen Betrieben die Gewinnerzielungsabsicht infrage gestellt werden kann. Aufgrund dessen stellen viele Betriebe keinen Sammelantrag, damit weniger Auflagen für die Betriebe gelten.

In dem vorgelegten Fragebogen wurde dem Experten die Frage gestellt, wie die Umgestaltung auf die Nebenerwerbslandwirtschaft vollzogen wird. Panknin stellte klar, dass die eine Hälfte der Nebenerwerbsbetriebe aus Verkleinerung und die andere Hälfte aus Neugründungen entstehen. Die Herausforderungen, welche damit verbunden sind, gestalten sich insbesondere im Bereich der Neugründungen. So sind bauliche Maßnahmen durch die nicht eindeutig einsehbare Gewinnerzielungsabsicht im Außenbereich als schwierig einzustufen, da dort nur bei gewinnorientierter Landwirtschaft eine Bebauung genehmigt wird. Diese Betriebsgewinne werden laut dem Befragten meist sehr schnell durch die Abschreibungen verringert. Es wird sich meist eine teure Maschine angeschafft, welche dann hohe Abschreibungen vorweist. Diese Abschreibungen überspringen laut seinen Erfahrungen schnell den Betriebsgewinn. Ferner muss viel Kapital mobilisiert werden, damit die Investitionen vorfinanziert werden. Diese Investitionen müssen teilweise über Jahre vorfinanziert werden, da die

Ernte meist nicht zeitnah geschehen kann. Auch der große Arbeitsaufwand wird durch viele Neugründer unterschätzt. Weitere große Probleme gestalten sich bei Anträgen für die Berufsgenossenschaft, da Kleinstbetriebe nur in dieserlei als landwirtschaftlicher Betrieb gelten und beitragspflichtig sind. Aus diesen Gründen gibt die Landwirtschaftskammer ein Informationsblatt heraus, welches die Probleme aufzeigt und diese erklärt. Bei spezielleren Fragen erläutert Herr Panknin seine Hilfsbereitschaft und der der Landwirtschaftskammer Schleswig- Holsteins.

Angeschlossen an diese Aussagen erörtert Herr Panknin seine negative Einstellung bezüglich der Umstellung von Haupterwerb auf Nebenerwerb aus ökonomischer Betrachtung. Meist sind die möglichen Pachten in Relation zu der gut bezahlten außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit sehr viel höher als die eigene Bewirtschaftung mit nur geringfügiger außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit. Es gibt jedoch auch viele Ausnahmen, wie die weitere Bewirtschaftung durch den Altenteiler, wodurch die Betriebsleiter entlastet werden können. Aber auch ein solider bezahlter Maschinenpark bietet große Möglichkeiten einer gewinnorientierten Nebenerwerbslandwirtschaft. Somit steht eine günstige Bewirtschaftung im Fokus. Jedoch werden die Aussichten bei einer Nebenerwerbslandwirtschaft, bei der er sich auf die Bewirtschaftung von Ackerflächen bezieht, relativiert. Diese Einnahmen sind wie in der Haupterwerbslandwirtschaft nur in den letzten Jahren unregelmäßig, mit eindeutiger negativer Bewegung geflossen, laut Panknin. Die Möglichkeiten aus dem Nebenerwerbsbetrieb einen Haupterwerbsbetrieb zu generieren, sei in der Vergangenheit nur sehr selten vorgekommen. Dies war nur bei sehr vermögenden Familien möglich, welche dann die Betriebe sozusagen quersubventioniert haben.

Es gibt vielfältige Motive an der Landwirtschaft, sei es nur im Nebenerwerb festzuhalten. So sind laut Panknin insbesondere die Freude und die Leidenschaft an der Landwirtschaft entscheidend. Aber auch die Selbstverwirklichung in bestimmten Bereichen, welche sich durch einen eigenen Betrieb anschaulich realisieren lassen. Des Weiteren spielen das Ansehen im Dorf, ein gewisses Generationsbewusstsein, Liebhaberei und eine gewisse Privilegierung eine Rolle. Diese Privilegierung im Bauen bezieht sich auf das Genehmigungsverfahren, welches es gewinnorientierten Landwirten ermöglicht, dort Gebäude zu errichten. In diesem rechtlichen Vorteil lässt sich aber auch die Möglichkeit eines Landkaufes widerspiegeln, welcher als Landwirt ohne größere Hürden möglich ist. Laut Panknin ist es andernfalls als Nichtlandwirt komplizierter, Landflächen zu erwerben. Diese haben die Möglichkeit,

über die Landgesellschaft landwirtschaftliche Flächen zu erwerben. Außerdem spielt die Bewirtschaftung von Vertragsnaturschutzflächen eine große Rolle bei den Nebenerwerbsbetrieben. So sind laut Panknin die Erlöse aus dem Vertragsnaturschutz höher als die Pachteinnahmen. Ebenso ist der Maschinenaufwand wesentlich geringer als bei konventioneller ackerbaulicher Bewirtschaftung.

Ein solches Konzept wäre laut Panknin eine lohnende Einkommensquelle für einen Nebenerwerbsbetrieb. Jedoch gibt er an, dass aus solider ökonomischer Betrachtung eine Betriebsausrichtung auf Einkommen aus Subventionen als kritisch zu betrachten sind. Ferner wären aber auch der Umbau von landwirtschaftlichen Gebäuden eine Maßnahme, welcher nach einer landwirtschaftlichen Nutzung von mehr als sieben Jahren zu bis zu fünf Wohnungen ermöglicht (BauGB §35 Abs. 4, 1c; letzte Fassung vom 20.12.2023). Diese baulichen Anlagen dürfen aber nicht durch Ersatzbauten ausgetauscht werden.

Ferner wäre je nach örtlichen Gegebenheiten und Stadtnähe eine Pensionspferdehaltung ein effektiver Betriebszweig, aber auch der Anbau von Tannenbäumen durch ihre arbeitsexensive Bewirtschaftung wären denkbar lohnenswerte Betriebszeige, welche Herr Panknin betreut.

Es lassen sich insgesamt wenige Beratungsangebote für Nebenerwerbslandwirte feststellen. Fragen über den landwirtschaftlichen Nebenerwerb sind meist aus Sicht der SVLFG, die sich insbesondere auf die Erklärungen für die Bescheide der Berufsgenossenschaft beziehen. Aber auch bei gewissen Betriebsgrößen bezieht sich das Beratungsangebot auf den Einstieg in die landwirtschaftlichen Sozialversicherungen, wie die Krankenkasse oder der landwirtschaftlichen Alterskasse, was aber nur sehr selten vorkommt. Insbesondere für Bauvorhaben in einem Außenbereich gibt es viel Beratungsbedarf. Die Landwirtschaftskammer muss sogenannte Privilegierungsgutachten schreiben, da diese Vorhaben nur mit einer lohnenden Landwirtschaft realisiert werden können. An dieser Stelle agiert die Landwirtschaftskammer als beratendes Instrument und erstellt für solche Betriebe Gutachten, welche den Baubehörden als wichtiges Instrument dienen, um einen solchen landwirtschaftlichen Betrieb einordnen zu können. Die Anfragen nach Beratung sind nur ein kleiner Teil der Aufgaben, da viele Betriebe laut dem Experten generell zu unstrukturiert agieren, um eine Nachfrage zu generieren.

Für Panknin lassen sich generell positive Zukunftsaussicht für Nebenerwerbslandwirte feststellen, da diese insbesondere bei Finanzierungen aus außerlandwirtschaftlichen Einkommensquellen nicht auf einen großen Gewinn angewiesen sind. Diese Betrachtung ist aber an der Stelle frei von steuerlichen oder baurechtlichen Aspekten.

Generell sagt Panknin: „Nebenerwerbslandwirtschaft ist eine Luxuserscheinung“. Dies begründet er durch die lohnende Bewirtschaftung eines Haupterwerbsbetriebs, welcher die gesamte Effizienz in Arbeits- aber auch Personalressourcen ausschöpfen kann. Bei den meisten seiner durch ihn beratenen Betrieben ist ökonomisch eine Vorteilhaftigkeit bei Betriebsaufgaben zu erwähnen. In dem Gespräch wurde stets der Wert von Geld in eine Relation zu den Motiven des Erhalts einer Landwirtschaft gestellt und hierdurch des Öfteren relativiert.

4.2 Expertengespräch mit Herrn Jensen-Nissen, Kreisbauernverband Pinneberg

Das Expertengespräch mit Herrn Peer Jensen-Nissen, Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Pinneberg, fand in der Kreisgeschäftsstelle nahe Itzehoe statt. Ein Kreisgeschäftsführer ist laut Herrn Jensen-Nissen der direkte Ansprechpartner der Mitglieder in dem Kreis. Herr Jensen-Nissen berät unter anderem die Mitglieder des Bauernverbandes im Landkreis Pinneberg in Fragen des Agrarrechts, Familienrechts, Direktvermarktung aber auch in Fragen zu Betriebserweiterungen und Umstellungen. Zu Letzterem berät Herr Jensen-Nissen sehr viele Betriebe. Nach seinem Gefühl befinden sich im Verhältnis sehr viele Nebenerwerbsbetriebe in dem betreuten Landkreis, so Jensen-Nissen.

Herr Jensen-Nissen verwies in dem Gespräch auf eine Statistik über die Nebenerwerbslandwirtschaft. So liegt der Anteil in Schleswig-Holstein bei rund 40% aller Betriebe. In seinem Beratungskreis sei der Anteil mit 38% aber im Durchschnitt sogar leicht darunter. Der Landkreis ist einer der kleinsten Landkreise, erlebt aber durch seine Nähe zur Stadt Hamburg insbesondere von nebenberuflichen Pferdehaltern große Zuwächse. Hierdurch, so Jensen-Nissen, sei ein Wachstum denkbar, was durch den tatsächlichen Strukturwandel in den Familien jedoch als unwahrscheinlich einzustufen ist. Der Geschäftsführer vom Kreisbauernverband verweist auf den großen Alterswandel in den Betrieben, welcher insbesondere bei den Nebenerwerbsbetrieben in der Betriebsaufgabe endet.

Herr Jensen-Nissen verweist oft auf die Nähe zu Hamburg, was seine zu beratenden Betriebe bei vielen Betriebsentscheidungen beeinflusst. So geben viele ihren Haupterwerb auf, indem diese Milchrinder-, Sauen- aber auch Mastschweinställe umnutzen und somit nicht mehr im

Haupterwerb gebrauchen. Laut der Meinung des Experten sind das Bereiche, die sich nicht durch Nebenerwerbslandwirtschaft bewirtschaften lassen. In seinem zuständigen Kreis stehen wenige Gebäude gefördert durch die hohen Mietpreise und die hohe Nachfrage leer. Jedoch sind die Verpachtungen als verhalten einzuschätzen, da die Betriebe eine zweite Nutzung durch bspw. Pferde- oder Mutterkuhhaltung anstreben, um Einkommen zu maximieren. In Schleswig-Holstein sind in jeder Stadtnähe ähnliche Verhältnisse anzufinden, so Jensen-Nissen. Nach seiner Aussage findet je nach Standort eine individuelle Bewirtschaftung statt, so sind in der Marsch sehr viele Mutterkuhbetriebe ansässig und im östlichen Landes- teil eher Ackerbau.

Typische Nebenerwerbsbetriebe entstehen laut Jensen-Nissen aus einer Betriebsverkleinerung. Die mögliche Rückkehr in den Haupterwerb sieht der Kreisgeschäftsführer als sehr schwierig an. So könnten nur sehr intensive, dazu zählen auch zeitintensive Bewirtschaftungen große Gewinne erzielen, welche den Betrieb wachsen lassen können. Wenn jedoch Betriebe mit der Landwirtschaft aufgeben, werden die Flächen anschließend meist nur an Landwirte verpachtet. Der Bodenmarkt kann folglich als unaufgeschlossen bewertet werden. Dies sieht Jensen-Nissen als eine der größten Herausforderungen bei einer Neugründung in die Nebenerwerbslandwirtschaft an. Weitere große Herausforderungen sind meist das Recht die Flächennutzung zu erhalten, die hohe Arbeitsbelastung in der Nebenerwerbslandwirtschaft und die teilweise ökonomische Herausforderungen bei Familien, welche auf das Zusatzeinkommen angewiesen sind. Laut dem Experten sind die meisten Nebenerwerbsbetriebe nicht primär auf das Einkommen aus der Bewirtschaftung angewiesen. Diese finanzielle Sicherheit ist immer eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Nebenerwerbslandwirtschaft.

Die Motive für die Umstellung auf Nebenerwerbslandwirtschaft sind vielfältig. Die größten und wichtigsten Bewegungen sind hierbei die emotionalen Gründe. Viele seien nicht in der Lage, laut Jensen-Nissen, einen über Generationen geführten Betrieb aufzugeben oder andere Personen auf den eigenen Flächen wirtschaften zu sehen. Die Emotionen beeinflussen viele Betriebsleiter von Nebenerwerbsbetrieben.

Im Zusammenhang mit den Emotionen hängen auch die persönlichen Präferenzen des Betriebsleiters, aber auch dessen Familie. So sind manche Betriebskonzepte lukrativer als andere. Jensen-Nissen nennt hierbei die Vorteilhaftigkeit von Nischenprodukten, wie den Anbau von Tannenbäumen oder dem Betrieb einer Baumschule, der Haltung von Alpakas, aber

auch der Anbau von Sonderkulturen wie Spargel oder Erdbeeren, welche jedoch für Nebenerwerbsbetriebe meist zu arbeitsaufwendig sind.

Die gesamte Betriebskonzeption eines Nebenerwerbsbetriebes hängt jedoch stark von den persönlichen Präferenzen des jeweiligen Unternehmers ab, so Jensen-Nissen. Wenn ein Betriebsleiter keine Interessen in die Tierhaltung habe, so lohne sich die Haltung kaum, da die Arbeit als ein zu großes Übel aufgenommen werde. Ferner muss sich der Nebenerwerbsbetrieb nicht nur lohnen, sondern sich auch ökonomisch rechnen und sich von selber tragen. Dies ist insbesondere zur jetzigen Zeit in der Mutterkuhhaltung möglich, da diese bei einem gewissen Interesse durch die Agrarförderungen stark bezuschusst ist. Generell ist laut Jensen-Nissen die Haltung von Milchvieh, Sauenhaltung, sowie der Anbau von Obst und Gemüse im Nebenerwerb schwer bis komplett nicht umzusetzen.

Die Beratungsangebote, sowie auch die Nachfrage nach dieser sind bei der Nebenerwerbslandwirtschaft gering, da die Anforderungen und der Erfolgsdruck bei den meisten Betrieben im Gegensatz zum Haupterwerb relativ gering sind. Es müssen jedoch nach Jensen-Nissen manche Betriebe in Fragen der Sozialversicherungen, aber auch in Pachtfragen beraten werden. Laut Jensen-Nissen bietet der Bauernverband insbesondere bei Pachtfragen und derartigen Angelegenheiten ein großes Beratungsangebot und ist für die jeweiligen Mitglieder der beste Ansprechpartner. Steuerliche Fragen werden auch bei manchen Nebenerwerbsbetrieben thematisiert. Diesbezüglich werde aber meist auf einen Steuerberater verwiesen. Generell sind die Beratungsfragen sehr an den Haupterwerb angelehnt.

Es werden viele Agraranträge bearbeitet, diese Thematik lagert insbesondere kleine Nebenerwerbsbetriebe auf den Bauernverband aus. Dies betrifft insbesondere das Beratungsgebiet von Jensen-Nissen, in dem es viele kleine Pferdehaltungsbetriebe mit ein bis zwei Hektar Grünland gibt. Die meisten Baumschulen machen laut Herrn Jensen-Nissen keinen Agrarantrag, insbesondere kleine im Nebenerwerb geführte Baumschulen.

Der demografische Wandel ist in den Nebenerwerbsbetrieben sehr stark zu sehen, da diese meistens bei einem Generationenübergang entstehen und die Betriebe dann teils aufgegeben werden. Die Situation der Betriebe ist, dass diese ohne einen Nachfolger und die Betriebseigentümer kurz vor dem Ruhestand stehen. Insbesondere die schwierige finanzielle Situation vieler Betriebe beschleunigt im Moment laut Jensen-Nissen den Übergang vom Haupterwerb in den Nebenerwerb. Auch die Nebenerwerbsbetriebe werden deutlich größer. So gibt es in seinem Beratungsgebiet viele Nebenerwerbsbetriebe, welche über 50 Hektar Grünland bewirtschaften und die dazugehörigen Tiere, meist Mutterkühe, halten.

Die Zukunft von Nebenerwerbsbetrieben sieht Jensen-Nissen geteilt. So gibt es viele Nebenerwerbsbetriebe, bei denen die Gebäude veraltet und marode sind, da Investitionen als schwierig durchzuführen gelten. Jedoch sind auch viele Betriebe modern, wenn das Kapital außerhalb der Landwirtschaft einfließt. So können dann Gebäude saniert und der Maschinenpark in einen für die Bewirtschaftung fähigen Rahmen gesetzt werden, was insbesondere aufgrund der Preissteigerungen in den letzten Jahren schwierig zu realisieren war. Auch den Bau von Gebäuden sieht Jensen-Nissen als problematisch an, da diese Bauanträge oft abgelehnt werden, wenn diese im Außenbereich realisiert werden sollen.

Der Bauernverband sieht sich laut Jensen-Nissen als Berater von allen landwirtschaftlichen Betrieben in allen Lagen. Wenn ein Betrieb vom Haupterwerb in den Nebenerwerb wechselt, bleibt dieser meist Mitglied im Bauernverband, was bei Spezialberatungen anders ist. Hier geben die Betriebe meist ihre Mitgliedschaft auf, da diese keine Vorteile mehr bildet. Die Mitglieder in Jensen-Nissens Kreis schätzen laut eigenen Aussagen die Vertretung des ländlichen Raumes durch den Bauernverband, was insbesondere in dem urbanen Kreis Pinneberg von großer Wichtigkeit ist. Die Mitgliedsanteile sind nach eigenen Angaben in seinem Kreis mit 92% im Vergleich zu 75% in allen Kreisen Schleswig-Holsteins relativ hoch.

4.3 Expertengespräch mit Frau Memenga, FSP- Steuerberatungsgesellschaft Westerstede

Frau Anja Memenga ist Steuerberaterin und Partnerin in der „Frers-Sextroh und Partner Steuerberatungsgesellschaft“ in Westerstede in Niedersachsen und leitet dort die landwirtschaftliche Buchstelle. Ein Großteil ihrer Mandanten sind landwirtschaftliche Betriebe, welche überwiegend im Haupterwerb geführt werden. Durch ihre Kindheit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb und auch ihrer heutigen engen privaten Verbundenheit mit der Landwirtschaft, kann sie laut eigenen Angaben ihren Mandanten einen hohen Beratungsstandard ermöglichen. Entscheidend sei in der Steuerberatung ebenfalls das Verstehen der Prozesse, da die Landwirtschaft sich insbesondere mit denen von anderen Unternehmen unterscheidet.

Frau Memenga sieht in ihrer Steuerberatungsgesellschaft eine deutliche Konzentration an Großbetrieben. So nehmen die kleineren Betriebe an der Anzahl ab, da diese meistens eine Verpachtung ihrer Flächen bei einer Betriebsaufgabe anstreben. In den seltensten Fällen wird eine Nutzung des Dauergrünlandes durch eine Mutterkuhhaltung weitergeführt. Bei

Schweine- und Milchviehbetrieben werden diese Betriebszweige durch die enorme Arbeitsbelastung häufig eingestellt und in der Regel nie durch andere Betriebe übernommen. Den Anteil an Nebenerwerbsbetriebe sieht Frau Memenga als schwindend an, da die Generationen weniger an den typischen Nebenerwerbsmotiven, wie bspw. dem Erhalt der Generationsverpflichtung, interessiert seien.

Frau Memenga sieht bei ihren Mandanten in der Nebenerwerbslandwirtschaft klar den Mutterkühbereich im Vordergrund. Auch der Ackerbau und der Betrieb von Baumschulen sind geläufige Unternehmensbereiche. Für Kleinstbetriebe ist die Legehennenhaltung mit Direktvermarktung ein sehr typisches Betriebsbild.

Die meisten Betriebe entstehen laut Memenga durch eine Neugründung, da bei den betroffenen Personen eine gewisse Leidenschaft, aber auch eine Naturverbundenheit und Interesse an Tieren besteht. Diese Betriebe halten meist Rinder, Schafe aber auch Pferde und betreiben Betriebe aus Idealismus. Kritischer sieht sie die Entstehung eines Nebenerwerbsbetriebes durch Verkleinerung des Betriebes. So sind die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe durch die vorhandene Gebäudestruktur zu ineffizient, um diese nur zu Teilen zu belegen, was insbesondere auf die Schweine- und Geflügelhaltung durch zu hohe Energiekosten zutrifft. Außerdem sind bei einer Umstellung und insbesondere bei der Neugründung hohe bürokratische Hürden vorhanden. Die Herausforderungen bestehen insbesondere in der Sozialversicherungspflicht, in der Baubehörde aber auch im Umweltrecht. Frau Memenga rät deshalb Betriebe zur Prüfung ihres Unternehmens, da sich die Situation in der Wirtschaft generell auf das Wachsen oder Weichen der landwirtschaftlichen Betriebe fokussiert.

Insbesondere bei der Umstellung von Haupt- auf Nebenerwerb ist die größte Herausforderung das Zeitmanagement. Dies habe sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr gewandelt. So sind vor einer gewissen Zeit Frauen stets auf dem Betrieb geblieben und haben als Hausfrau und Mutter fungiert. Dadurch wurde dem Mann ein gewisser Freiraum geschaffen, in dem er das Haupteinkommen der Familie außerhalb der Landwirtschaft einnehmen konnte und die Frau auf dem Nebenerwerbsbetrieb wie beispielsweise durch das Melken der Kühe gewirtschaftet hat. Jedoch haben bei den meisten ihrer bekannten Nebenerwerbsbetriebe beide Ehepartner eine eigene Arbeit und haben dadurch geringere zeitliche Kapazitäten frei. Weitere Herausforderungen sind ebenfalls die Kosten, welche durch den Verzicht der üblichen Einnahmen entstehen, da sich die Liquidität nicht in den Einnahmen widerspiegeln, wie es als Haupterwerbsbetrieb gegolten hat. Es muss hierbei ein neuer Median gebildet

werden, wo sich Liquidität und Rentabilität treffen. Außerdem werden durch die Betriebsverkleinerung neue Gelder durch fehlende Vorleistungen frei, welche zur richtigen zukunfts-sicheren Anlage bewegt werden sollten. Diese Gelder werden nur bei der Umstellung einmalig zur Verfügung gestellt. Durch die Betriebsverkleinerung von Haupt- auf Nebenerwerb entstehen zudem andere Kosten. Wenn infolgedessen bspw. neue Kälber aufgestellt werden, ist eine richtige Finanzplanung essenziell, damit der Zeitraum der Produktion überwunden werden kann und keine finanziellen Engpässe durch die Höhe und Länge der Vorleistungen entstehen.

Eine Umstellung von Neben- auf Haupterwerb ist infolgedessen sehr selten und gestaltet sich in der Praxis als äußerst kompliziert. So müssen laut Memenga Betriebsgrundlagen weit voraus gestellt und das Denken der Betriebsleiter erweitert werden. Dies gelingt nur in dem Beispiel, dass ein Nebenerwerbslandwirt den eigenen Betrieb dann durch geschickte Zupacht (Nutzen des Strukturwandels) in einer gewissen kurzen Zeit vergrößert, was mit einem großen Maß an Fleiß verbunden ist. In dem Szenario werden kritische Fragen wie das Verhältnis zwischen der Familie und des Berufs deutlich. So sind diese Felder schwer miteinander zu kombinieren.

Die typischen Motive für Nebenerwerbslandwirte sind laut Memenga der Wille zur Landwirtschaft, welcher sich in einer gewissen Leidenschaft zur Natur äußert, aber auch die sinnstiftende Arbeit, in derer Fortschritte äußerlich ersichtlich sind. Weitere Motive sind das Mitbestimmungsrecht, da die Betriebsleiter gleichzeitig die Geschäftsführer sind und somit weisungsbefugt agieren. Weitere elementare Motive sind das Generationsdenken und die Erhaltung der Tradition.

Es gibt laut der Steuerberaterin wenige lohnende Betriebszweige als Nebenerwerbslandwirt. So wäre eine Mischung aus Tourismus und Landwirtschaft interessant, aber auch die einhergehende Direktvermarktung kann sichere Einnahmen generieren. Die generelle Einkommensdiversifikation sieht Memenga als erstrebenswert an. Es sollte eine Mischung aus Gewerbe und Landwirtschaft entstehen, in dem erneuerbare Energien produziert werden. Auch spezielle Dienstleistungen als Lohnunternehmen wären sinnvoll. Spezielle Arten wie Pflegebauernhöfe könnten bei entsprechender Ausbildung des Betriebsleiters ebenfalls etabliert werden. In speziellen Regionen können diese Betriebe ebenfalls eine Funktion der Zulieferung von Spezialprodukten wie Setzlingen aber auch Pflanzen (Soja) sein. Es stellt sich jedoch bei den meisten dieser Vorschläge laut Memenga die Frage, ob diese Einnahmen noch landwirtschaftliche Einnahmen sind.

Laut Anja Memenga steht in den nächsten Jahren ein sehr großer Generationswandel bevor, in dem viele Betriebe in eine andere Erwerbskombination übergehen oder direkt mit der landwirtschaftlichen Produktion aufhören. Diese Umstellungen bringen sehr große Konflikte mit sich, sind aber im Verhältnis zu den vorherigen Jahrzehnten durch die fehlende Versorgung in der Landwirtschaft mit passendem Nachwuchs deutlich abgeflacht. Die Betriebsaufgabe wird zunehmend weniger negativ angesprochen, ebenso wie der Übergang auf die Nebenerwerbslandwirtschaft. Innerhalb der vorherigen älteren Generationen entstehen laut Memenga gewisse Eifersuchtsvorfälle, in denen die Älteren den Übergang als gewisse Betriebsaufgabe sehen, damit die Generationsverpflichtung durchbrochen und bestehen auf eine Ausschüttung von Betriebsmitteln finanzieller Art. Das trifft vor Allem Unternehmen, welche erbrechtlich durch die Höfeordnung geregelt sind. Diese sieht Memenga vor sehr großen zwischenmenschlichen Problemen in der Suche einer gewissen Abfindung, die auch den Betrieb nicht nennenswert belastet.

Generell sieht Memenga in Nebenerwerbsbetrieben eine sehr große Freiheit in ihrem Handeln und Wirtschaften. So sind gewisse Pflichten wesentlich geringer ausgeprägt als in den Haupterwerbsbetrieben, was sich auch auf eine positive Zukunftsentwicklung auswirkt. Auch in Zukunft werden die meisten Nebenerwerbsbetriebe laut Memenga als unbedeutend gelten.

In der Altersvorsorge haben landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe große Vorteile in der Erhaltung ihrer Werte, die zudem besser gepflegt werden können. So ist laut der Expertin die Gebäudeunterhaltung bei einer gewissen Maschinenausstattung und Benutzung der Altgebäude einfacher. Gelder werden dann auch vermehrt für die Sanierung eingebunden, während dieses bei einer Verpachtung tendenziell weniger eintrifft. Außerdem sind in den meisten Regionen die Pachteinahmen verhältnismäßig zu niedrig. Diese gestalten sich durch die eigene Bewirtschaftung aufgrund des Betriebsgewinns oft höher. Abhängig vom Pachtniveau ist das jedoch nicht in jeder Region zutreffend. Generell werden die landwirtschaftlichen Flächen laut Memenga aus Sicht der Eigentümer verantwortungsvoller durch den Eigentümer bewirtschaftet als durch Dritte bei einer Verpachtung.

4.4 Vergleich der befragten Nebenerwerbsbetriebe

Die drei befragten Nebenerwerbslandwirte bewirtschaften Betriebe mit unterschiedlichen Betriebsschwerpunkten und -größen. Zudem gibt es unterschiedliche Zusammenhänge in

ihrer Bewirtschaftung und Entstehung. In der folgenden Tabelle sind Betriebskennzahlen und Angaben zu den befragten Personen zu finden.

Tabelle 4: Vorstellung der befragten Nebenerwerbsbetriebe

Fragestellung	Betrieb 1	Betrieb 2	Betrieb 3
Betriebsgröße	Ackerbau und Färsenmast (20 Tiere jährlich), 60ha Acker- und Grünland, ca. 0,9 Arbeitskräfte, ca. 80.000€ Jahresumsatz	Ackerbau auf ca. 140ha, ca. 0,9 Arbeitskräfte, ca. 200.000€ Jahresumsatz	Pferdezucht mit Pensionspferdehaltung mit ca. 19 Pferden, ca. 14ha Grünland, ca. 0,9 Arbeitskräfte, ca. 50.000€ Jahresumsatz
Hauptberuf und Betriebsherkunft	Wissenschaftler mit Dokortitel in Agrarwissenschaften, Erbe eines ehem. Haupterwerbsbetriebes	Baumaschinenmonteur mit Meisterbrief, Erbe eines ehem. Haupterwerbsbetriebes	Geschäftsführer und Meister einer Heizungsbaufirma, Installateur und Heizungsbau, Neugründer eines Betriebes
Motive für die Bewirtschaftung des Betriebes	Spaß und Freude an der Arbeit, Erhaltung der Gegebenheiten (Generationsbewusstsein)	Leidenschaft und Freude an der Arbeit, Generationsbewusstsein, Interesse an eigenen Maschinen	Abwechslung im Alltag, Leidenschaft für Tiere, Interesse an Zucht, Vermögensaufbau

Alle befragten Nebenerwerbslandwirte zweifeln an einer zukünftig anzahlmäßig zunehmenden Betriebszunahme von Nebenerwerbslandwirten, da diese Betriebe durch hohe Betriebskosten, aber auch dem fehlenden Willen der neuen Generation zur Erhaltung gewisser Strukturen ausgebremst werden. Die Betriebsleiter der Betriebe 2 und 3 sind sich einig, dass der Anteil der Kleinstbetriebe zunehmen und vermehrten Einfluss auf die Bodenmarktpreise in gewissen urbanen Regionen nehmen wird.

Alle befragten Betriebe sehen eine Mischung aus Ackerbau und Viehhaltung in der Nebenerwerbslandwirtschaft als am weitesten verbreitet an. Der Betriebsleiter des Betriebes 1 ver-

weist insbesondere auf seine ehemaligen Kommilitonen seiner Studienzeit im Agrarwissenschaftsstudium, welche in häufigen Fällen von einem landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieb kamen, diesen jedoch durch Betriebsverkleinerung reduzierten und fortan im Nebenerwerb weiterführten. Jedoch gab jener Betriebsleiter an, dass durch die hohen Nebenkosten eine weitere Bewirtschaftung oftmals unrentabel sei. Dies habe die Folge, dass eine Zunahme von Neugründungen durch vermögende außerlandwirtschaftliche Investoren geschehen könne, die eine Geldanlage betreiben, aber auch eine eigene Welt der Lebensmittelherstellung fördern wollen.

Die Herausforderungen in der Bewirtschaftung eines Nebenerwerbsbetriebes sind in allen Betrieben identisch. Alle Betriebe geben an, dass sie das Zeitmanagement als eine der größten Herausforderung ansehen, da alle Belange des Hauptberufes, der Nebenerwerbslandwirtschaft und der eigenen Familie in Kombination sehr herausfordernd sind. Alle Betriebe erhalten deshalb Unterstützung durch die eigenen Eltern, welche im Ruhestand sind, da ansonsten vor Allem die regulären Arbeitszeiten für verschiedenste organisatorische Dinge auf dem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb verbracht werden müssten. Wichtig ist daher auch eine gewisse Flexibilität im Hauptberuf, bei dem sich die Betriebsleiter die eigenen Zeiten besser einteilen und spontan ausfallen könnten. Finanzielle Herausforderungen sind nachgelagert, aber auch in einem gewissen Umfang problematisch, da die untersuchten Betriebe kein kontinuierliches Einkommen aus der Landwirtschaft besitzen.

Die befragten Nebenerwerbslandwirte haben diverse Ideen für zukunftsfähige Nebenerwerbsbetriebe. So gestaltet sich eine Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten als finanziell lukrativ, jedoch würden alle Betriebe vor dem Zeitaufwand zurückschrecken. Diese Direktvermarktungsbetriebe könnten laut den Betriebsleitern umfangreich gestaltet sein. Betriebsleiter 2 würde bspw. eine Getreidedirektvermarktung mit Honigverkauf und Fleischverkauf nach wöchentlichem Rhythmus zu festen Öffnungszeiten realisieren, was jedoch an Zeitmangel scheitern würde. Dem Anbau von Sonderkulturen sehen die Betriebsleiter durch die großen Aufwendungen, Anforderungen und wegen des größeren Risikos geschuldet durch höhere Vorleistungen und Preisdifferenzen skeptisch.

Die befragten Nebenerwerbsbetriebe sehen wenig Angebot in Beratungsfragen für Nebenerwerbslandwirte. Insbesondere Nebenerwerbslandwirt 3 würde gerne mehr Beratungsangebote in Anspruch nehmen, da die Herausforderungen in der Buchführung und in den Anträgen für Außerlandwirtschaftliche sehr hoch sind. Spezielle Treffen von Verbänden für oder

von Nebenerwerbslandwirten gibt es laut ihm in der Region Plön und Ostholstein nicht. Denkbar wären laut einem Betriebsleiter die Bildung von Verbänden, ähnlich wie bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben.

Die Betriebsleiter sind sich einig, dass in der näheren Zeit durch den demografischen Wandel sehr viele Betriebe aufhören werden, da kein passender Nachwuchs übernimmt.

Die Betriebe, welche einen bisherigen bestehenden Betrieb übernommen haben, sehen in der Betriebsübernahme weniger Betriebskonflikte. Dies sei jedoch insbesondere von der Mentalität und Einstellung der vorherigen Generationen zu den verschiedensten Themen abhängig, insbesondere von der Umstellung von Haupt- zu Nebenerwerb. Durch anhaltende Generationskonflikte können Demotivationen entstehen, welche auch in Misstrauen und Eifersucht enden könnten. Eine wichtige Änderung der jüngsten Zeit bildet die Beschäftigung beider Ehepartner, ebenso wie die Herkunft außerhalb der Landwirtschaft. Letzteres hat einen wachsenden Einfluss auf die Generationskonflikte, da unterschiedliche Lebenseinstellungen, Erfahrungen und Überzeugungen abgewogen und überwunden werden müssen.

Alle Betriebsleiter sehen für ihre eigenen Nebenerwerbsbetriebe eine gute Zukunftsmöglichkeit, da finanzielle Unabhängigkeit und ein gewisses Reaktionsvermögen eine sichere Basis bieten. Als Unsicherheiten gelten eigene Krankheiten und Schicksalsschläge, welche ein geordnetes Leben ungeordnet werden lassen können. Viele Probleme aller landwirtschaftlichen Betriebe sind derzeit eine erhöhte Bürokratie, steigende Preise und Extremwetterlagen, die auch Nebenerwerbsbetriebe vor Herausforderungen stellen können.

Die Altersvorsorge ist bei allen befragten Nebenerwerbslandwirten ein wichtiges Anliegen, welches sich durch eine verbesserte Gebäudepflege und Pflege der landwirtschaftlichen Grundstücke besonders in die Nebenerwerbslandwirtschaft integrieren lässt. Dies ermöglicht auch im Alter ein Zurückgreifen auf diese Werte. Betrieb 3 sieht jedoch auch den Vermögensaufbau derzeit als wichtigen Grund für die weitere Bewirtschaftung des Nebenerwerbsbetriebes. In dem Betrieb sei durch die zu junge Nachfolgeneration die Nachfolge nicht geklärt, deshalb könnte der weitere Aufbau des Betriebes in Zukunft wirtschaftlich uninteressanter werden. Die Altersvorsorge lässt sich in den Gesprächen der Praktiker als ein elementarer Baustein eines Nebenerwerbsbetriebes darlegen.

5 Diskussion und Deutung der Ergebnisse

Das Ziel des folgenden Kapitels ist, eine Diskussion der Untersuchungsergebnisse mit Einbezug der dargelegten Literatur zusammenzustellen, die Erkenntnisse gegenüberzustellen und sie kritisch zu deuten. Hierzu werden zunächst die wichtigsten Erkenntnisse aus den Expertengesprächen mit den Nebenerwerbslandwirten herausgearbeitet und mit den Ergebnissen des Theorieteils verbunden. Es ist insbesondere interessant, die Ergebnisse der Berater der verschiedenen Beratungsgebieten auf eine breite Masse der Betriebe herunterzubrechen und eine Verbindung mit den drei Nebenerwerbsbetrieben zu schaffen, da diese in unterschiedlichen Bewirtschaftungsberichten ihre tägliche Arbeit verrichten und ihren Betrieb aus unterschiedlichen Motiven, Wissensständen und Betriebsherkünften bewirtschaften. Die darauffolgende strukturelle Einordnung der Thematik der Nebenerwerbslandwirtschaft und Einordnung auf das Modell des Nachhaltigkeitsdreiecks ist eine Darstellungsmethode, welche an dieser Stelle große Einflüsse und Bereiche der Nebenerwerbslandwirtschaft einbindet. Die Entwicklungen der Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig-Holstein sollen zuletzt als zentrale Rolle eingeordnet und gedeutet werden.

5.1. Expertengespräche in Relation zur Literatur

Aufgrund der Konfrontation im täglichen Leben mit der Nebenerwerbslandwirtschaft sind diese Gespräche mit den Nebenerwerbslandwirten insbesondere in Relation zu den Erkenntnissen aus den Gesprächen mit den Beratern als bedeutend einzuordnen. Diese besitzen einen neutralen Blick auf viele verschiedene Betriebe und deren Umständen. Die Literatur bietet ebenfalls Einblicke in verschiedene Themenbereiche, Gegenden und Gegebenheiten. Im Folgenden werden die drei befragten Nebenerwerbslandwirte als Praktiker bezeichnet und die anderen Experten Berater genannt.

5.1.1 Merkmale der Nebenerwerbslandwirtschaft

Landwirte, die weniger als 50% ihres Einkommens aus der Landwirtschaft generieren, gelten als Nebenerwerbslandwirte (vgl. (Pöschl & Zepunkte, 2004)). Jedoch sind diese Definitionen, wie durch die Praktiker beschrieben, nur sehr schwer durch bspw. ein Unternehmenscluster zu unterscheiden und einzuordnen. Es existieren zum Teil sehr große Nebenerwerbsbetriebe mit jeweils über 1.000ha landwirtschaftliche Fläche in Bewirtschaftung (vgl. (Statistikamt Nord, 2022)). Im Literaturteil hat sich dennoch gezeigt, dass Nebenerwerbsbetriebe im Durchschnitt 37,4 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in Schleswig-Holstein

bewirtschaften (vgl. (Statistik Nord, 2023)). Es lässt sich folglich eine Diskrepanz zwischen den Betriebsmodellen, insbesondere der Berater gegenüber den Praktikern belegen.

Infolgedessen ist eine genauere Definition schwierig, da in der vorgelegten Literatur eine Nebenerwerbslandwirtschaft als eigene Form der landwirtschaftlichen Betriebe angesehen wird, welche jedoch aus Sicht der Berater weniger lohnend erscheint, als die Bewirtschaftung eines Haupterwerbsbetriebes. Die Merkmale der zeitlichen Angespanntheit und des teilweise fehlenden Wissensstands sowie die technische Ausstattung, erschweren eine zielgerichtete Bewirtschaftung. Die Berater sehen insbesondere in der Nischen-Bildung große Vorteile der Nebenerwerbsbetriebe, da diese die Leistungsprobleme, die sich durch eine höhere Wertschöpfung ergeben, überwinden können

Die reellen Gesamteinkünfte sind mit 43% (vgl. (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2024)) aus dem Nebenerwerbsbetrieb als entscheidend für den Lebensunterhalt einzuschätzen, insbesondere zusätzlich zu den hohen Arbeitsbelastungen von rund 22 Stunden jede Woche (ebd.). Die Berater sehen den Gewinnzuwachs, im Gegensatz zu den Nebenerwerbslandwirten, als gering an. Laut den Beratern sind die Einkünfte ohne einen gewissen Druck für das Gesamteinkommen, was die Literatur und Praktiker nicht belegen können. Es stellt folglich ein wichtigen Baustein für den Lebensunterhalt der Familien.

Die Nebenerwerbslandwirtschaft ist steuerlich reglementiert (vgl. (Einkommensteuergesetz (EStG), 2019)), was mit wichtigen Einflüssen in baurechtlicher Art einhergeht, da dann diese Betriebe als gewinnorientiert gelten und nur dann auch im Außenbereich bauen dürfen (vgl. Panknin). Durch diese Strukturen sind auch Nebenerwerbsbetriebe vor der Hobbylandwirtschaft bevorzugt und weniger stark gegenüber den Haupterwerbsbetrieben benachteiligt. Dennoch ist die Struktur der Nebenerwerbsbetriebe laut der Berater als eine Gratwanderung zwischen zeitlichen, ökonomischen und privaten Zielen anzusehen, was die Praktiker teilen. Die Berater sehen große Unterschiede zwischen Betrieben, welche Geld in die Landwirtschaft investieren und diese, die daraus ihren Lohn ziehen. Insbesondere ein Praktiker sieht auch diese Bewirtschaftung als Altersvorsorge an, um durch einen Vermögensaufbau einen Vorteil zu ziehen.

5.1.2 Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig-Holstein und ihre Bedeutung

Die Theorie zeigt einen geringen Einfluss auf die gesamte landwirtschaftliche Produktion durch die Nebenerwerbsbetriebe, da diese insbesondere wenig Flächen bewirtschaften (vgl. (Statistik Nord, 2023)). Die Berater verweisen jedoch auf regional große Unterschiede, da die Nebenerwerbsbetriebe große Unterschiede in ihrer Bewirtschaftung und Ausrichtung besitzen. So spielen die Betriebe in der Flächenbewirtschaftung von ökonomisch benachteiligten Flächen eine Rolle, pflegen aber auch die Kulturlandschaft und den ländlichen Raum. Die strukturstarken Regionen weisen laut den Beratern vermehrt auf eine angepasste Bewirtschaftung hin, wie z.B. ein zielgerichtetes Angebot an Pferdefreizeit-Betrieben meist als Hobby, während in strukturschwächeren Regionen diese Betriebe als Zulieferer für Haupterwerbsbetriebe, Handelspartner, aber auch Ideengeber fungieren können. So spezialisieren sich viele in bestimmten Nischen wie der Direktvermarktung, Anbau von Spezialkulturen, aber auch in bestimmten Lohndienstleistungen. Eine Bewirtschaftung nach diesen Nischen findet laut einem Berater im gesamten Landesinneren statt. Da in der Geest bspw. weniger Maschinen für den Ackerbau zur Verfügung stehen, finden sich Nebenerwerbslandwirte mit einer Leidenschaft für Landmaschinen an. Diese übernehmen dann die Ernte und passen sich folglich an den Bedürfnissen der strukturellen Ausprägung an, bilden aber auch wichtige Symbiosen und stehen in keiner Konkurrenz zu den Haupterwerbsbetrieben. Die strukturellen Unterschiede lassen sich auch auf die Agrarstatistik der Nebenerwerbsbetriebe beziehen (vgl. (Statistik Nord, 2021)). Weil in Ostholstein sehr viele Nebenerwerbsbetriebe im Bereich des Ackerbaus tätig sind, lassen sich auch die Anpassungen deutlich erkennen und belegen. Die befragten Praktiker bemängeln jedoch, insbesondere im Ackerbau, die hohen Maschinenkosten und verhältnismäßig geringen Erlöse je Hektar. Aufgrund dieser Tatsachen könnte sich in Zukunft eine Konzentration von vielen Haupterwerbsbetrieben voraussetzen lassen, welche eine sehr hohe Spezialisierung bspw. im Pflanzenschutz und in der Ernte haben. Durch Symbiosen könnten entweder die Nebenerwerbsbetriebe auf Arbeiten angepasst an die eigenen Möglichkeiten, wie der Aussaat oder Bodenbearbeitung, ihre eigenen Arbeiten tätigen oder den gesamten Betrieb auflösen.

5.1.3 Motive und Herausforderungen

Die Motive sind in der Nebenerwerbslandwirtschaft sehr vielfältig. So geben die meisten Praktiker eine Leidenschaft für Natur und Tiere an. Diese Leidenschaft ist mit speziellem Interesse kombiniert, wie bspw. in Maschinen, Verfahren oder in der Zucht. Die Arbeiten in der Natur seien nach ihnen gänzlicher anzusehen als diese in Gebäuden, wie bspw. in der Industrie und Büro. Für die Praktiker ist die Abwechslung zum Alltag ein großes Motiv.

Außerdem sind für sie bei einer Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen Fortschritte ersichtlich, was bedeutet, dass Leistungen mit dem Auge erkennbar und durch jeden ersichtlich sind. Es kann folglich von einer Liebhaberei geredet werden, welche durch die Bewirtschaftung eines Nebenerwerbsbetriebes als Motiv gilt. Die Berater betonen jedoch auch die ökonomischen Motive der Einkommenssicherung, welche unablässig bei der Bewirtschaftung eines Nebenerwerbsbetriebes ist. Die wirtschaftliche Rentabilität muss eingehalten werden, was insbesondere für die großen Betriebe als statistisch belegbar gilt. Jedoch bleibt festzuhalten, dass die großen Motive laut den Praktikern überwiegend emotionaler Art sind, wie der Einhaltung einer Generationsverpflichtung, aber auch die Leidenschaft und Freude an der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Die Motivation, welche in theoretischen Modellen wenig berücksichtigt wird, steht laut den Praktikern meist vor dem ökonomischen Erfolg. Dieser ist jedoch für die Berater entscheidend, da insbesondere Einnahmen erbracht werden müssen, welche durch die fehlende Arbeitskapazität bei dem Haupterwerb fehlt.

Die Einnahmen aus der landwirtschaftlichen Nebentätigkeit sind laut der Praktiker ebenfalls wichtig, da diese vor Allem in die vorhandene Betriebssubstanz eingebettet werden, wodurch ein Erhalt dieser stattfindet. Außerdem sind bei den Betrieben, welche aus Betriebsverkleinerung in die Nebenerwerbslandwirtschaft gekommen sind, die Motive sehr stark auf ein generationsweises Arbeiten angelegt. So sollen die bisherigen Generationen durch eine fortlaufende Bewirtschaftung der Betriebsfläche und der landwirtschaftlichen Nutzfläche geehrt, aber auch die Grundlagen gepflegt und für zukünftige Generationen bewahrt werden, welche diese Tätigkeit fortführen soll. Diese Ziele sind mit einer Form der Geldanlage für die Altersvorsorge gekoppelt. Die Werte sollen erhalten werden, damit auf diese im Alter notfalls zugegriffen werden kann. Dies könnte ebenfalls mit dem Vermögensaufbau durch Erwerb von landwirtschaftlichen Nutzflächen, Maschinen und Gebäuden kombiniert werden, da dieses nur in der Fortführung einer aktiven Landwirtschaft in gewissen Maßstäben realistisch ist.

Ein wichtiges Motiv laut der Berater ist ebenfalls das Ansehen im Dorf, welches bei einer Betriebsaufgabe verschwindet. Dadurch wird eine Form der Schwäche, aber auch des Versagens suggeriert. Durch diese Vorurteile versuchen viele Betriebsinhaber ihren Betrieb weiterhin in Bewirtschaftung zu halten. Diese konservativen Denkweisen waren in der Vergangenheit sehr stark vertreten. Nach Ansicht vieler befragten Personen, sowohl die Berater als auch die Praktiker, schwindet dies mit der heutigen Zeit.

Bei manchen Neugründungsbetrieben ist eine Geldanlage ein wichtiges Motiv, ebenso wie die Ausgabe des vorhandenen Vermögens zur Freude an verschiedenen Tätigkeiten, wie der Haltung von Pferden. Bei solchen Betrieben stehen aber auch, so wurde es von den Praktikern dargestellt, Prestige und eine gewisse Selbstverwirklichung im Vordergrund, welche nach den eigenen Idealen einer landwirtschaftlichen Nutzung einen Betrieb führen und Tiere halten. Diese Betriebe stehen in direkter Konkurrenz zu den Haupterwerbsbetrieben durch die außerlandwirtschaftlichen Vermögensstände, welche gegen die vorherrschenden Haupterwerbsbetriebe aufgebracht werden können und dieses auch über die verfügbaren Geldmittel einrichten.

5.2 Volkswirtschaftliche Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Umstellung vom Haupt- auf den Nebenerwerb ist nur begrenzt möglich, da laut der befragten Steuerberaterin insbesondere die Tierhaltung mit Milchrindern und die Schweinehaltung arbeitswirtschaftlich nicht vereinbar ist. Oftmals lohne es sich auch nicht, die zu großen Stallungen für wenige Tiere zu betreiben. Bei Betriebsverkleinerung ist durch die letzten Verkäufe eine hohe Liquidität vorhanden, welche jedoch durch hohe Vorleistungen, wie der Haltung von Masttieren für die neue Bewirtschaftung relativiert werden. Die regelmäßigen großen Einnahmen entfallen, wie beim Verkauf von Milch und dadurch müssen auch viele eigene Umstellungen getätigt werden, da der Umsatz durch die reine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit geringer ist. Somit sind diese Erläuterungen der Berater eine entscheidende Grundlage für die Situation in den Nebenerwerbsbetrieben. Durch diese Aktionen verringern sich die Umsätze der Betriebe, aber auch der gesamten landwirtschaftlichen Produktion und die Volkswirtschaft erleidet Einbußen. Jedoch sind diese dann in jedem Einzelfall auf die individuelle Struktur der Region auf die Gesellschaft und derer wirtschaftlichen Zusammenhänge einzuordnen, die teilweise durch die Spezialisierung auf Nischen neue Wege eingeht.

Für Nebenerwerbsbetriebe wäre die Bildung eines Vereins denkbar, welcher die Produkte unter einheitlichen Maßstäben herstellt und vermarktet, ähnlich wie die Organisationen bei ökologischen Betrieben. Die Nebenerwerbslandwirte würden hierdurch die Möglichkeit bekommen, sich gegenseitig auszutauschen und spezialisierte Beratungen einzuholen. Die befragten Nebenerwerbslandwirte zeigten sich bei der Befragung positiv gegenüber solchen

Vorhaben, jedoch merkte ein Nebenerwerbslandwirt an, dass auch kleine Haupterwerbsbetriebe involviert werden müssten, damit vor Allem auch Milch gehandelt werden könne. Die Literatur ergibt keine Aufschlüsse über solche Projekte oder Vorschläge, auch wenn dieses insbesondere als Interessensvertretung für kleine Betriebe eine Möglichkeit darstellen könnte und ihre Bedeutung an der gesamten Volkswirtschaft ausbauen kann.

5.3 Gesellschaftlicher Einfluss der Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Literatur erörtert soziale Auswirkungen auf die Nebenerwerbslandwirtschaft in der Gesellschaft und den ländlichen Raum (vgl. (Zander, et al., 2013), mit dem Ergebnis, dass die Nebenerwerbslandwirte die Akzeptanz, aber auch den ländlichen Raum entscheidend prägen und verbessern. Die Berater sehen die Nebenerwerbslandwirte, trotz der hohen Gesamtanteile, durch ihre geringe Wirtschaftsleistung als nachgelagerte Bereiche in der Gesellschaft. Die Nebenerwerbslandwirte sehen sich jedoch als daseinsberechtigt und als einen wichtigen Teil insbesondere in der Gemeinschaft einer ländlichen Region an. Durch ihre teilweise generationsweise Integration in die Gemeinschaft sind die Strukturen sehr stark eingefahren und klar geregelt, wie der Erhalt der bäuerlichen Dörfer, der Bewirtschaftung von kleinen Flächen und Betriebseinheiten, aber auch der Aufbau eine wirtschaftliche Struktur, wie bspw. den Austausch mit anderen Personen unabhängig, ob mit landwirtschaftlichen Kenntnissen oder nicht.

Die Konflikte zwischen den Generationen sind als sehr individuell anzusehen, sind aber meist bei einer solchen Umstellung stark vorhanden. Es wird oft als eine Art Betriebsaufgabe angesehen, woraus sich neue Konflikte mit den Altenteilern und Geschwistern bezüglich erbrechtlicher Angelegenheiten ergeben. Meist geschieht die Umstellung laut der Berater während eines Generationenwechsels. Die Praktiker erlebten in ihren Betrieben weniger Konfliktpotential, verweisen jedoch auf das Vorkommen bei anderen Betrieben. Die Literatur verweist auf ein großes historisches Auftreten von Frauen in der Landwirtschaft, welche insbesondere auf Nebenerwerbsbetrieben die täglichen Arbeiten verrichteten (vgl. (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2024)). Die Betriebsleiter brachten insbesondere den gesellschaftlichen Einfluss der außerlandwirtschaftlichen Ehepartner hin, welche weniger Engagement in die landwirtschaftliche Nebentätigkeit zeigen und nicht mitwirken. Es ist folglich zu einem Wandel gekommen, welcher neue Konflikte erbringt und auch zwischen den Generationen auftreten. Dies könnte auf eine Verschiebung der Werte in der Nebenerwerbslandwirtschaft deuten.

5.4 Zukunftsaussichten der Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig- Holstein

Auch in der Zukunft wird es für Nebenerwerbsbetriebe schwer sein, in den Haupterwerb zu wechseln, da sich die Herausforderungen als zu groß herausstellen könnten. Die großen Vorleistungen, teilweise fehlendes Wissen, bürokratische Hürden, fehlende Rentabilität, unsichere Betriebskonzepte und vor allem hohe Arbeitsbelastungen sind sehr große Schwierigkeiten bei der Umstellung auf Haupterwerb, aber auch der täglichen Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebes.

Die Privilegierung der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe wird auch in der Zukunft für die meisten Betriebe ein wichtiger Baustein sein, damit landwirtschaftliche Flächen erworben, aber auch Gebäude im Außenbereich erbaut werden können. Jedoch müssen die Gewinne oftmals sehr hoch sein, um keine Liebhaberei darzustellen, was laut der befragten Steuerberaterin zu steuerlichen Mehrbelastungen führen könne.

Neben der vielen Herausforderungen auf sozialer, gesellschaftlicher, aber auch ökonomischer Seite sind die größten Chancen aus Sicht der Berater die Spezialisierung der Nebenerwerbsbetriebe durch bspw. Tourismus und der Direktvermarktung. Außerdem sehen die Praktiker ihre Zukunft in der Vielseitigkeit der Betriebe, aber auch den generierten Einkommen an. Diese Zukunftsaussichten sind sehr betriebsabhängig, da die meisten landwirtschaftlichen Betriebe schwer vergleichbar sind, jedoch die Ziele mit einer Einkommensstabilisierung und Erweiterung ähnlich sind. Ebenso sind sich alle Experten einig, dass die Entwicklung des demografischen Wandels viele Betriebe vor Herausforderungen der Betriebsnachfolge stellen wird, da diese Nachfolger fehlen. Da bis ca. 1970 sehr viele Menschen geboren wurden, sind in der näheren Zukunft viele Renteneintritte zu erwarten, die nicht kompensiert werden können, da weniger Menschen geboren wurden, als zum Vergleich vor 1970. (Bundeszentrale für politische Bildung, 2016). Dadurch sind viele landwirtschaftliche Betriebe im Generationenübergang ohne folgende Generation. Die Berater sehen aber auch Chancen durch die Übernahme weiterer Betriebe, da hierdurch ein Sprung in den Haupterwerb getätigt werden kann. Inwieweit dieser Sprung vorteilhaft wäre, ist eine nachgelagerte Frage, welche nur auf die jeweiligen Individuen und Umstände angelegt sei.

Die Rolle der Agrarpolitik in der Landwirtschaft, insbesondere der neusten Agrarförderperiode mit ihren umfassenden Umweltförderungen ist laut der Berater für manche Nebenerwerbsbetriebe ein wichtiges Standbein für die Handlungen. Nebenerwerbsbetriebe seien

überproportional häufig Gewinner von ökologischen Förderungen durch Bewirtschaftung von ökologischen Vorrangflächen mit Mutterkühen, aber auch dem Vertragsnaturschutz auf Ackerflächen statt der Verpachtung dieser. Hieraus ergeben sich neue Betriebszweige, die starken Schwankungen von Seiten der Politik entsprechen und daher als nicht erstrebenswert laut der Berater gelten. Auch die befragten Nebenerwerbslandwirte nehmen teilweise an solchen Programmen teil, da sie hierdurch kalkulierbare Einnahmen generieren. Die Literatur lässt solche Ansätze frei, da vermutlich die Entwicklungen durch die mehrmaligen Änderungen in den Jahren schwer zu erfassen und kalkulieren sind.

6 Limitationen

In der Ausarbeitung dieser Arbeit lassen sich mehrere Fehler unterschiedlicher Art festmachen.

Zum einen ist die Definitionslage der Nebenerwerbslandwirtschaft undurchsichtig, weswegen durch die fehlende klare Identifizierung der Untersuchungsgegenstand mit einem ungenauen Wesen einhergeht. Aufgrund der komplizierten Datenlagen sind viele Betriebe in den Statistiken zudem nicht vertreten. Dies lässt sich bspw. an den hohen Tierhaltungszahlen bei Schweinen und Schafen festmachen. So entfallen der Statistik jene Betriebe, welche weniger als fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften. Diese halten meist nur geringe Tierzahlen, was zu anderen Werten in der Gesamtstatistik führen könnte. Des Weiteren wurden in dieser Ausarbeitung auf die Darstellungen aus den kreisfreien Städten verzichtet, da sich die Datenerhebungen teilweise durch die niedrigen Betriebsanzahlen ungenau darstellen lassen und die Werte verzerren würden. Außerdem sind die Betriebe dort anders aufgestellt als in der Peripherie, welche den Hauptteil der Landesfläche darstellt.

Auch die unterschiedlichen Datenlagen durch die unterschiedlichen Erhebungszeiträume und -systeme lassen eine genauere Statistik fraglich erscheinen. So sind die Werte von der Landesstatistik nicht mit der Bundesstatistik vergleichbar. Diese Unterschiede wurden in dieser Arbeit durch die Benutzung von gleichen Quellen für direkte Vergleiche ausgeglichen.

Die ökonomischen Betrachtungen von Testbetrieben stellen ebenfalls eine Fehlerquelle dar, da hierdurch wenige Betriebe einen Aufschluss für die Gesamtheit geben. Insbesondere in der Landwirtschaft ist jeder Betrieb individuell, sodass ein Vergleich auf Landes- als auch auf Bundesebene beinahe unmöglich erscheint.

Die Befragung der Nebenerwerbsbetriebe ist durch die kleine Anzahl von Betrieben und den engen räumlichen Zusammenhang für ganz Schleswig-Holstein nicht repräsentativ. Des Weiteren wurden nur drei Berater im Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft befragt. Diese können in ihren Aussagen falsch liegen und persönliche Meinungen in ihre Äußerungen mit eingebracht haben. Eine Repräsentativität durch die Experten und eine umgängliche Analyse der Nebenerwerbslandwirtschaft konnte folglich nur stichprobenartig ermittelt werden.

Aufgrund fehlender Datenlagen sind spezielle Berechnungen zu ökonomischen Lagen der untersuchten Nebenerwerbsbetriebe nicht möglich. Eine ökonomische Betrachtung der verschiedenen Bereiche lassen keine Vergleichbarkeit zu, da Pferdehaltung nicht vom Arbeitsaufwand mit einem Ackerbaubetrieb vergleichbar ist.

7 Fazit

Nebenerwerbslandwirtschaft bildet in Schleswig-Holstein, aber auch auf der gesamten Welt eine wichtige Rolle. So sind sehr viele Betriebe im Nebenerwerb geführt, die jedoch wenig Flächen bewirtschaften. Die Tragfähigkeiten eines Nebenerwerbsbetriebes sind sehr verschieden, in Entwicklungsländern dient sie meist der Produktion von eigenen Lebensmitteln, in Industrieländern produzieren die Nebenerwerbsbetriebe für den Markt und Einkommensstabilisierung. Jedoch steigen auch anzahlmäßig die Bewirtschaftungsmodelle, welche eine reine Emotionale Seite, wie der Freude und Liebhaberei verfolgen.

Die Theorie und Expertengespräche sind in weiten Teilen ähnlich. Jedoch werden weniger die traditionellen und sozialen Faktoren der einzelnen Nebenerwerbsbetriebe auf ihre Umgebung in allen Bereichen berücksichtigt. Die Betriebe lassen sich nur sehr schwer vergleichen, da durch die unterschiedlichen Richtungen, wie der Haltung von Tieren oder der Bewirtschaftung von Ackerland, unterschiedliche Maßstäbe, Arbeitsintensitäten und Herausforderungen bestehen. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Betriebe ist fraglich, dem hingegen steht der wichtige Einfluss auf die Gesellschaft mit sozialer Struktur, Kulturlandschaft, Tradition, aber auch die regionale Wertschöpfung.

Nebenerwerbslandwirtschaft definiert sich als eine besondere Form der Einkommensstruktur, welche infolgedessen besondere Anforderungen auch an die Arbeitsorganisation stellt. Die Betriebsgrößen schwanken, sind aber meistens mit weniger Fläche in Bewirtschaftung kleiner und haben weniger Tiere in der Haltung. Ebenso sind die Produktionsausrichtungen divers, da einige Betriebe Ackerbau betreiben, aber auch Rinder halten, sowie einige Betriebe Schafe, Ziegen, Pferde, Schweine, Hühner, aber auch Mastgeflügel halten. Nur die Milchvieh- und Sauenhaltung sind in der Betriebsform nicht repräsentiert. Diese Betriebsmerkmale trifft auf alle Nebenerwerbsbetriebe zu und unterscheidet diese dadurch zumeist von Haupterwerbsbetrieben.

Es haben sich im Rahmen der Nebenerwerbslandwirtschaft vor Allem auch viele Forschungslücken ergeben, die durch die moderne Zeit der Digitalisierung beschleunigt werden, wie der Einfluss der digitalen Welt auf die Ausrichtung und der Bildung neuer Chancen. Es stellen sich aber auch in Anbetracht der vielfältigen Agrarförderungen Fragen nach einer intensiveren Unterstützung der Nebenerwerbsbetriebe in Anbetracht der Schwierigkeiten durch Preissteigerungen in der Produktion, aber auch dem knapperen Flächenmanagement

und hieraus folgenden fehlenden Erweiterungsmöglichkeiten. Ferner bleibt auch die Frage nach einer Vorteilhaftigkeit der Erweiterung von Nebenerwerb auf Haupterwerb, oder andersherum, offen, da ökonomische Theorien keine Erkenntnisse liefern. Auch der Einfluss von verschiedenen Wetterextremen, insbesondere der gesamten Klimaveränderung bleibt offen, da die Betriebe wie auch die Haupterwerbsbetriebe sich in ihrer Wirtschaftsweise anpassen müssen. Weitere Forschungen zu den Einnahmen aus der Bewirtschaftung eines Nebenerwerbsbetriebes würden die unterschiedlichen Betriebskonzepte genauer beleuchten, ihre ökonomische Vorteilhaftigkeit klären und weitere Perspektiven auf die Zukunftsträchtigkeit der Nebenerwerbslandwirtschaft geben.

Die Anerkennung von politischer Seite wird für die Nebenerwerbslandwirtschaft eine große Herausforderung sein, da auch diese Betriebe dem Strukturwandel unterliegen, außerdem durch Bürokratische Auflagen sehr an Attraktivität verlieren. Es muss ein akzeptabler Weg gefunden werden, damit auch die Haupterwerbsbetriebe nicht in Konflikt mit den Nebenerwerbsbetrieben geraten, durch bspw. die ähnlichen Interessen auf dem Bodenmarkt.

Literaturverzeichnis

- (ALG), G. ü. (2023). §1, Abs. 5.
- Agra Europe. (02 2011). Situationsbericht Deutschland – Auswertung der Buchführungsergebnisse von 9.577 Betrieben im Wirtschaftsjahr 2009/10. Bonn, Deutschland.
- Australian Bureau of statistics. (06 2003). *Living arrangements: Farming families*. Von The number of farming families in Australia decreased by 22% between 1986 and 2001. : <https://www.abs.gov.au/ausstats/ABS@.nsf/2f762f95845417aeca25706c00834efa/cdcd7dca1f3ddb21ca2570eb00835393!OpenDocument> abgerufen
- Australian Government; Department of Agriculture, Fisheries and Forestry. (07 2024). *Strong growth in dairy, forestry, hobby farmland prices*. Von <https://www.agriculture.gov.au/about/news/strong-growth-dairy-forestry-hobby-farms> abgerufen
- Bauernverband, D. (08 2016). *Nebenerwerbslandwirtschaft als wichtiges Bindeglied zur Gesellschaft*. Von <https://www.bauernverband.de/presse-medien/pressemitteilungen/pressemitteilung/nebenerwerbslandwirtschaft-als-wichtiges-bindeglied-zur-gesellschaft> abgerufen
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). (2013). *Einkommenssicherung und -entwicklung durch Diversifizierung in der Landwirtschaft*. Freising-Weihenstephan.
- Boyd, S. (03 1998). *Hobby Farming- For Pleasure or Profit?* Kanada.
- Boysen-Urban, K., Boysen, O., Matthews, A., Brockmeier, M., Baricco, J., & Zinnbauer, M. (2018). Alternativen zur Einkommensstabilisierung — Sicherheitsnetze in der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020. *SCHRIFTENREIHE DER RENTENBANK BAND 34*, 80-93.
- Brämick, U., & Schiewe, S. (2020). *Jahresbericht zur Deutschen Binnenfischerei und Binnenaquakultur 2020*. Von <https://bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0510100-2020.pdf> abgerufen
- Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. (01 2024). *Was ist ein Nebenerwerbslandwirt?*. Von <https://www.landwirtschaft.de/wirtschaft/beruf-und-betrieb/landwirtschaft-als-beruf/was-ist-ein-nebenerwerbslandwirt> abgerufen
- Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. (1987). *Agrarbericht 1987; Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung*. Bonn: Verlag Dr. Hans Heger.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (12 2014). *Ländliche Regionen verstehen*. Von Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen: https://www.landentwicklung.de/fileadmin/sites/Landentwicklung/Dateien/Publikationen/BMEL_LaendlRegVerstehen.pdf abgerufen
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (01 2017). *Länderbericht Südafrika*. Von https://www.agrarexportfoerderung.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/files/Laenderberichte2017/Laenderbericht_BMEL-ZAF-Januar-2017.pdf abgerufen
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (07 2020). *Arbeitsmarkt Landwirtschaft in Deutschland*. Berlin: AFC Public Services GmbH.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (03 2023). *Den Wandel gestalten! Von Zusammenfassung zum GAP Strategieplan 2023-2027*: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/EU-

- Agrarpolitik-Foerderung/gap-strategieplan-kurzueberblick.pdf?__blob=publicationFile&v=5 abgerufen
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (04 2024). Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe Buchführungsergebnisse der Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 2022/2023. Bonn, Deutschland.
- Bundeszentrale für politische Bildung. (2016). *demografischer Wandel*. Von <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/240461/demografischer-wandel/> abgerufen
- Daniels, T. (07 2002). Hobby farming in America: Rural development or threat to commercial agriculture? Iowa, USA.
- DBN. (n.n.). *Deutscher Bundesverband der Landwirte im Nebenberuf e.V.* Von <https://www.nebenerwerbslandwirte.de/> abgerufen
- Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika. (2021). *Kompetenzzentrum für die Ernährungs- und Agrarwirtschaft*. Von Der südafrikanische Markt : <https://suedafrika.ahk.de/kompetenzzentren/ernaehrung-und-landwirtschaft> abgerufen
- Deutsche Vertretungen in China. (2024). *Basisinformationen zur chinesischen Landwirtschaft*. Von <https://china.diplo.de/cn-de/willkommen-in-china/wirtschaft/landwirtschaft-basisinformationen> abgerufen
- Deutscher Bauernverband e. V. (12 2023). Situationsbericht 23/24; 1.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Agrarsektors. Berlin.
- Doluschitz, R., & Schwenninger, R. (2003). *Nebenerwerbslandwirtschaft*. Stuttgart: Ulmer.
- Einkommensteuergesetz (EStG). (2019). § 13a Ermittlung des Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft nach Durchschnittssätzen.
- European Union Eurostat. (n.n.). *Agriculture facts*. Von <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/visualisations/agriculturefacts/> abgerufen
- Eurostat. (12 2020). *Agriculture, forestry and fishery statistics 2020 edition*. Von <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/12069644/KS-FK-20-001-EN-N.pdf> abgerufen
- Eurostat. (2024). *Agricultural facts*. Von <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/visualisations/agriculturefacts/#> abgerufen
- Eurostat. (10 2024). *Part-time and full-time employment - statistics*. Von https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Part-time_and_full-time_employment_-_statistics#Part-time_employment_by_occupation abgerufen
- Frauendorfer, S. (1966). Part-Time Farming A review of world literature. Wien, Österreich.
- Inhetveen, H., & Fink- Keßler, A. (2008). Landwirtschaft im Nebenerwerb. *Der kritische Agrarbericht 2007*, 72- 78.
- Knöbl, I., Kogler, M., & Wiesinger, G. (02 1999). Landwirtschaft zwischen Tradition und Moderne. Wien, Österreich.
- Landwirtschaftliche Rentenbank. (04 2014). Hochproduktiv und gleichzeitig nachhaltig: Die Landwirtschaft heute und morgen. Frankfurt am Main, Deutschland.
- Lu, Y., Chen, M., & Weng, Z. (2022). Drivers of the peasant households' part-time farming behavior in China. *Journal of Rural Studies*, 112-121.
- Maschinenringe Deutschland GmbH. (19. 02 2025). *Die Gemeinschaft der Maschinenringe*. Von Woher wir kommen: <https://www.maschinenring.de/ueber-uns> abgerufen
- Nebenberuf, D. B. (10 2008). Magazin für Agrarpolitik und ländlichen Raum Unser Land. Sanne- Kerkuhn.

- Pöschl, H., & Zepunkte, H. (2004). Landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in Deutschland 1991 bis 2003. Wiesbaden.
- Schmid, K., Laven, P., & Doluschitz, R. (12 2013). Stand, Entwicklung und Perspektive der Nebenerwerbslandwirtschaft – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in Baden-Württemberg aus dem Jahr 2012 . *Berichte über Landwirtschaft*, S. 1-26.
- Spitzer, H. (1985). Zur Aktualisierung der Erwartungen an die Mehrfachbeschäftigung im ländlichen Raum. In H. Spitzer, U. Bormann, & L. Zschiesche, *Mehrfachbeschäftigung im ländlichen Raum* (S. 31-48). Hamburg.
- Statistik Nord. (22. 10 2021). Kreisergebnisse der Landwirtschaftszählung Schleswig-Holstein 2020. Kiel, SH, Deutschland.
- Statistik Nord. (01 2023). *Betriebsverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig- Holsteins 2020*. Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_7_S_Betriebe/C_IV_LZ2020_Teil_7_SH.pdf abgerufen
- Statistikamt Nord. (2020). *0402 Eigentums- und Pachtflächen – sozioökonomische Betriebstypen*. Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_3_S_Pacht_Agrarstruktur/0402_Eigentums-_und_Pachtfl%C3%A4chen_nach_sozio%C3%B6konomischen_Betriebstypen.xlsx abgerufen
- Statistikamt Nord. (2020). *0405 Neupachtungen und Pachtentgelt – Hauptnutzungsarten* . Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_3_S_Pacht_Agrarstruktur/0405_Neupachtungen_und_Pachtentgelt_nach_Hauptnutzungsarten.xlsx abgerufen
- Statistikamt Nord. (04 2022). *0402 Eigentums- und Pachtflächen – sozioökonomische Betriebstypen* . Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_3_S_Pacht_Agrarstruktur/0402_Eigentums-_und_Pachtfl%C3%A4chen_nach_sozio%C3%B6konomischen_Betriebstypen.xlsx abgerufen
- Statistikamt Nord. (02 2022). *Die Bodennutzung in Schleswig- Holstein 2020*. Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_1_S_Bodennutzung_Agrarstruktur/C_IV_LZ_2020_Teil_1_SH.pdf abgerufen
- Statistikamt Nord. (01 2023). *05020 Bodennutzung und Viehhaltung nach Rechtsform und Sozioökonomie – Kreise*. Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_7_S_Betriebe/05020_Bodennutzung_und_Viehhaltung_nach_Rechtsformen_und_Sozio%C3%B6konomie_-_Kreise.xlsx abgerufen
- Statistikamt Nord. (10 2024). *Die Bodennutzung in Schleswig- Holstein 2023*. Von https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistische_Berichte/landwirtschaft/C_IV_Teil_1_S_Bodennutzung_Agrarstruktur/C_IV_ASE2023_Teil_1_SH.pdf abgerufen
- Statistikamt Nord. (07 2024). *Landwirtschaft in Schleswig-Holstein 2023* . Von Fast jede dritte Familienarbeitskraft weiblich; Anteil seit 1949 gesunken Statistik informiert ... Nr. 89/2024: <https://www.statistik-nord.de/presse-veroeffentlichungen/presseinformationen/presseinformationen-landwirtschaft/dokumentenansicht/landwirtschaft-in-schleswig-holstein-2023-65923> abgerufen
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig- Holstein. (02 2023). *Die Bodennutzung in Schleswig- Holstein 2022*. Hamburg, Hamburg, Deutschland.

- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. (01 2024). *Statistik informiert Nr. 6/ 2024*. Von Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2023: https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Presseinformationen/SI24_006.pdf abgerufen
- Statistisches Bundesamt . (02 2025). *Landwirtschaftliche Betriebe, Landwirtsch. genutzte Fläche, Fläche im jew. Eigentumsverhältnis: Bundesländer, Jahre, Eigentumsverhältnisse, Rechtsformen, Größenklassen der LF*. Von Code: 41141-0109: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/41141/table/41141-0109/chart/pie#chartFilter=JTdCJTlYzG1hZ3JhbVR5cGUIMjIIM0EIMjJwaWUIMjIIMkMIMjJjb250ZW50JTlYJTJBJTIyQlRSMDEwJTI0UU1VJTlYJTJDJTIyeEF4aXNWYXJpYWJsZXMMIMjIIM0EINUIMjJSRUNGMDEIMjIINUQ> abgerufen
- Statistisches Bundesamt. (2020). *EU- Landwirtschaftszählung 2020*. Von <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/Agrarzensus2020.html> abgerufen
- Statistisches Bundesamt. (05 2024). *7 % weniger Arbeitskräfte in der Landwirtschaft von 2020 bis 2023*. Von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/05/PD24_176_41.html abgerufen
- Statistisches Bundesamt. (11 2024). *Betriebsgrößenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe nach Bundesländern*. Von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Tabellen/betriebsgroessenstruktur-landwirtschaftliche-betriebe.html> abgerufen
- Traupe, C. (2000). Nebenerwerbslandwirtschaft : historisches Relikt oder Ergebnis rationalen Handelns? ; theoretische Analyse und Simulationsrechnungen. In *Göttinger Schriften zur Agrarökonomie. - Göttingen : Inst. für Agrarökonomie, ZDB-ID 406502-5. - Bd. 69 (S. 5-8)*. Göttingen: Göttingen : Inst. für Agrarökonomie.
- Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments. (2016). *Präzisionslandwirtschaft und die Zukunft der Landwirtschaft in Europa*. Von https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/581892/EPRS_STU%282016%29581892_DE.pdf?utm_source=chatgpt.com abgerufen
- Zander, K., Isermeyer, F., Bürgelt, D., Christoph- Schulz, I., Salamon, P., & Weible, D. (2013). *Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft*. Münster, Deutschland.

Anhang

Umfragebogen für ein Expertengespräch mit Herrn Jensen- Nissen, Kreisgeschäftsführer Pinneberg, Bauernverband

Durchgeführt am 5.12.2024

Thema: Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig- Holstein

1. Welchen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben an der tatsächlichen Landwirtschaft sehen Sie in Schleswig- Holstein? Wird der Anteil wachsen?
2. Welche Verteilungen haben solche Betriebe in Schleswig- Holstein? Welche Landwirtschaftsbereiche bewirtschaften die Betriebe? Profitieren die Betriebe in Ihrem Beratungsgebiet von der Nähe zu Hamburg?
3. Sehen Sie den Anteil an Nebenerwerbsbetrieben aus Neugründungen oder Betriebsverkleinerungen entstehen? Beraten Sie auch Betriebe zu Neugründungen?: Gibt es viele Neugründungen? Was sind Herausforderungen?

4. Welche Herausforderungen sehen Sie bei Umstellung von Haupterwerb zu Nebenerwerb? Sehen Sie auch Möglichkeiten vom Nebenerwerb auf Haupterwerb umzustellen?
5. Warum erhalten die Betriebsleiter ihren Betrieb und geben diesen nicht auf (Was sind deren Motive)?
6. Was wären aus Ihrer Sicht lohnende interessante Betriebskonzepte im Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft?
7. Gibt es ausgerichtete Beratungsangebote? Gibt es einen Bedarf? Sieht der Bauernverband Schleswig- Holstein ein wachsendes Interesse in dem Themenfeld?
8. Welchen Einfluss auf die Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft nimmt der demografische Wandel?
9. Sehen Sie Nebenerwerbsbetriebe gut gewappnet für die Zukunft? Was können Herausforderungen sein? Wie möchte der Bauernverband in Zukunft die Betriebe unterstützen und die Mitglieder weiterhin binden?

Umfragebogen für ein Expertengespräch mit Herrn Panknin, LKSH

Durchgeführt am 6.12.2024

Thema: Nebenerwerbslandwirtschaft in Schleswig- Holstein

1. Welchen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben sehen Sie in Schleswig- Holstein? Wird der Anteil wachsen?
2. Welche Verteilungen haben solche Betriebe in Schleswig- Holstein? Welche Landwirtschaftsbereiche bewirtschaften die Betriebe?
3. Sehen Sie den Anteil an Nebenerwerbsbetrieben aus Neugründungen oder Betriebsverkleinerungen entstehen? Beraten Sie auch Betriebe zu Neugründungen?: Gibt es viele Neugründungen? Was sind Herausforderungen?
4. Welche Herausforderungen sehen Sie bei Umstellung von Haupterwerb zu Nebenerwerb? Sehen Sie auch Möglichkeiten vom Nebenerwerb auf Haupterwerb umzustellen?
5. Warum erhalten die Betriebsleiter ihren Betrieb und geben diesen nicht auf (Was sind deren Motive)?
6. Was wären aus Ihrer Sicht lohnende interessante Betriebskonzepte im Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft?
7. Gibt es ausgerichtete Beratungsangebote? Gibt es einen Bedarf?
8. Welchen Einfluss auf die Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft nimmt der demografische Wandel?
9. Sehen Sie Nebenerwerbsbetriebe gut gewappnet für die Zukunft? Was können Herausforderungen sein?

Umfragebogen für ein Expertengespräch mit Frau Memenga, FSP- Steuerberatungsgesellschaft

Durchgeführt am 10.2.2025

1. Welchen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben sehen Sie? Wird der Anteil wachsen?
2. Welche Landwirtschaftsbereiche bewirtschaften die Betriebe?
3. Sehen Sie den Anteil an Nebenerwerbsbetrieben aus Neugründungen oder Betriebsverkleinerungen entstehen? Beraten Sie auch Betriebe zu Neugründungen?: Gibt es viele Neugründungen? Was sind Herausforderungen?
4. Welche Herausforderungen sehen Sie bei Umstellung von Haupterwerb zu Nebenerwerb? Sehen Sie auch Möglichkeiten vom Nebenerwerb auf Haupterwerb umzustellen?

5. Warum erhalten die Betriebsleiter ihren Betrieb und geben diesen nicht auf (Was sind deren Motive)?
6. Was wären aus Ihrer Sicht lohnende interessante Betriebskonzepte im Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft?
7. Gibt es ausgerichtete Beratungsangebote? Gibt es einen Bedarf?
8. Welchen Einfluss auf die Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft nimmt der demografische Wandel? Sind Generationskonflikte wichtige Entscheidungswandler zu gewissen Betriebsentscheidungen? Zu welchen? Bilden sich bei Umstellung zum Nebenerwerb neue Generationskonflikte?
9. Sehen Sie Nebenerwerbsbetriebe gut gewappnet für die Zukunft? Was können Herausforderungen sein?
10. Sehen Sie die Altersvorsorge als wichtigen Faktor für den Erhalt eines landwirtschaftlichen Betriebes (Sozialversicherungspflicht unabhängig)

Umfrage zum Thema Nebenerwerbslandwirtschaft

Befragte Personen: Nebenerwerbslandwirte

1. Was machen Sie Hauptberuflich? Was ist Ihre Ausbildung? Wie sind Sie zur Landwirtschaft gekommen (Woher stammt der Betrieb)?
2. Was bewirtschaften Sie für einen Betrieb?
3. Welchen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben sehen Sie? Wird der Anteil wachsen?
4. Sehen Sie Ihr Betriebskonzept als weit verbreitet an in der Nebenerwerbslandwirtschaft?
5. Sind Ihnen viele Betriebe aus Neugründungen, oder vermehrt aus Betriebsverkleinerungen bekannt?
6. Welche Herausforderungen sehen Sie bei der täglichen Arbeit? Was sind begrenzende Faktoren des Wirtschaftens?
7. Was sind Gründe für Ihr Streben nach der landwirtschaftlichen Nebentätigkeit?
8. Was wären aus Ihrer Sicht lohnende interessante Betriebskonzepte im Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft?
9. Gibt es ausgerichtete Beratungsangebote für Betriebe wie Sie? Gibt es einen Bedarf Ihrerseits? Sind Beziehungen wie regelmäßiges Treffen und Austauschen zwischen Betriebsleitern von Nebenerwerbsbetrieben vorhanden?
10. Bei Übernahme eines bereits existierenden Betriebes: Welchen Einfluss auf die Entwicklung der Nebenerwerbslandwirtschaft nimmt der demografische Wandel? Sind Generationskonflikte wichtige Entscheidungswandler zu gewissen Betriebsentscheidungen? Zu welchen? Bilden sich bei Umstellung zum Nebenerwerb neue Generationskonflikte?
11. Sehen Sie Ihren Betrieb zukunftsicher aufgestellt? Sehen Sie Nebenerwerbsbetriebe gut gewappnet für die Zukunft? Was können Herausforderungen sein?
12. Sehen Sie die Altersvorsorge als wichtigen Faktor für den Erhalt eines landwirtschaftlichen Betriebes (Sozialversicherungs unabhängig)?

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Bachelorarbeit in der Hochschulbibliothek eingestellt wird.

Cedric Christian Först, Kirchnüchel, 03.03.2025

Name, Ort, Datum Unterschrift